

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von E. S. F. a. n. u. S. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Dr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnement zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdenpreis für den Postweg monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. zzgl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Inserationsgebühr: die Tagespappe 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemerkel Seite 1 Mk. Fernsprechnummer Seite 44.

Nr. 150.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Neurungen im Parteileben.

Die auf dem Jenaer Parteitag eingefetzte Kommission hat kürzlich die von ihr vorgeschlagenen Änderungen unseres Organisationsstatuts zur kritischen Beurteilung den Parteigenossen im Lande unterbreitet. Die Mehrzahl der vorgeschlagenen Änderungen sind belangloser Art, dagegen hat die wichtigste unter ihnen, die Schaffung eines Parteiaussschusses, bereits eine Reihe von zustimmenden oder ablehnenden Meinungen in der Parteipresse ausgelöst.

Zunächst wird der Mindestmonatsbeitrag von 30 auf 15 auf 40 Pfg. für männliche und 20 Pfg. für weibliche Mitglieder heraufgesetzt und daneben der bereits in einer Reihe von Bezirken und Wahlkreisen eingeführte Wochenbeitrag von 10 und 5 Pfg. als Mindestbeitrag gutgeheißen. Die Beitragsfrage gehört nach unserem Empfinden überhaupt nicht in das Organisationsstatut, sofern nicht nach dem Muster der Gewerkschaften eine straffe Zentralfunktion durchgeführt ist und die Beiträge sämtlich für die Hauptkasse verrechnet werden. Will man aber schon der Einheitlichkeit näher kommen, so sollte man gleich ganze Arbeit machen und den Wochenbeitrag als Grundlage der Berechnung nehmen. Die Mehrzahl der Parteimitglieder sind gleichzeitig gewerkschaftlich organisiert und deshalb bereits an den Wochenbeitrag gewöhnt. Aus allen Bezirken, in denen er eingeführt ist, werden übrigens nur gute Erfahrungen berichtet, und in unserem Magdeburger Bezirk besonders kann eine verhältnismäßig gute Erklärung der Verwaltungsgeschäfte gerade seit Einführung des Wochenbeitrags konstatiert werden.

Wichtiger aber als die Beitragsfrage ist die Frage der inneren Ausgestaltung des Partei-Organismus. Die Jenaer Reformkommission war eingefetzt worden unter dem allgemeinen Eindruck, daß das riesige Wachstum der Partei an Zahl ihrer Mitglieder, an eignen Unternehmungen und an Umfang ihres Betätigungsfeldes eine breitere Grundlage für die Leitung erforderlich mache. Schon in Jena wurden dem Parteivorstand zwei weitere Mitglieder beigegeben und das Amt des zweiten Vorsitzenden, das durch Paul Singers Ableben verwaist war, durch den Genossen Gaale mit einer vollen und beweglichen Arbeitskraft neu besetzt. Diese Erweiterung des Vorstandes kam natürlich bei weitem nicht alle Wünsche befriedigen. Wenn man aber auch noch ein Dutzend Parteigenossen aus ihrem Arbeitsgebiet fortnahm und als Parteivorstandsmitglieder nach Berlin verpflanzte, so würde zwar die Vorstandsförperschaft größer, aber der innige Kontakt mit dem Leben draußen im Reich keineswegs fester werden.

Von einigen Seiten wird es heute so dargestellt, als ob der Aufstoß zur Reformbewegung die leidige Marokkoaffäre gegeben hätte, aus deren Anlaß bekanntlich von etlichen Geißspornen unter Ledebours Führung dem Vorstand mangelnde Initiative vorgeworfen wurde, weil er es in der glühendsten Zulibike unterlassen hatte, eine Massenaktion gegen den Pantherprung nach Agadir zu betreiben. Dieser Vorwurf war durchaus unberechtigt, und die ihn erhoben, hatten auf dem Parteitag keine Rosen zu pflücken. Aber manche ändern Vorkommnisse der letzten Jahre haben den Wunsch reifen lassen, daß ein engeres Zusammenwirken der Parteiförpers aus den verschiedenen Landesstellen herbeigeführt werden möge. Man braucht nur zu erinnern an die heftigen Auseinandersetzungen, die jüdische — wirkliche oder vermeintliche — Entgleisungen in der Partei hervorgerufen haben. Zwar sind diese durch Mehrheitsbeschlüsse einstweilen erledigt, aber es gibt doch Dinge, die ihrer inneren Natur

nach nicht durch solche erledigt werden können, die vielmehr nach einem Ausgleich widerstrebender Interessen förmlich schreien.

Hier ist die Mitwirkung von Vertretern aller Landesstellen ein dringendes Erfordernis. Der vorgeschlagene Parteiaussschuß, der nach einer besonderen Wahlfreieinteilung 32 Mitglieder aus dem ganzen Reich umfassen soll, ist eine Einrichtung, die dem Parteivorstand eine wesentliche Stütze sein kann, vor allem in dem Bemühen, dem immer größer und vielgestaltiger werdenden Parteiförpers eine innere Einheitlichkeit zu bewahren. Aber seine Tätigkeit darf sich nicht in diesem Bestreben allein erschöpfen. Er kann, als Spiegel des wirklichen Lebens der Partei, Anregungen geben und den gemeinschaftlichen Beschlüssen einen viel größeren Nachklang verschaffen, als die Beschlüsse einer engern lediglich an einem Orte lebenden Körperschaft zu erwecken konnten.

Der Parteiaussschuß kann eine eminent politische Tätigkeit ausüben, indem er — selbstredend innerhalb der Parteitagbeschlüsse — die Richtlinien der politischen Aktionen festlegt, bei Wahlen und ähnlichen Anlässen die allgemeine Parole ausgibt und dabei gestützt wird durch die Parteigenossen, die ihm das Mandat gegeben. Der Entwurf der Kommission will, daß die Ausschussmitglieder zwar in den einzelnen Wahlbezirken vorgeschlagen, aber vom Parteitag gewählt werden. Das letztere würde einer Art Bestätigung gleichkommen, sofern der Parteitag an den Vorschlag gebunden ist. Soll dies nicht der Fall sein, der Parteitag also auch einen andern Genossen, als den vorgeschlagenen wählen dürfen, so hätte das Vorschlagsrecht keinen Sinn. Auf jeden Fall erscheint der Wahlmodus zu kompliziert. Es wäre vielmehr zu wünschen, daß den Parteitag die Möglichkeit bietet, einen geeigneten Wechsel in der Besetzung des Ausschusses vorzunehmen. Erhält der Parteitag das endgültige Wahlrecht, so besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das Amt des Ausschussmitgliedes sich ebenso zu einem lebenslänglichen auswächst, wie das heute schon in der Praxis in bezug auf die Kontrollkommission und den Parteivorstand der Fall ist. Zudem sollte das Organisationsstatut für diese Wahlen einheitlich die Urwahl vorschreiben. Denn der in hohem Maße politische Charakter des Ausschusses erfordert die regste Anteilnahme aller Parteigenossen an seiner Zusammenfassung.

Ueberflüssig will uns nach Einsetzung dieses Ausschusses die Beibehaltung der Kontrollkommission

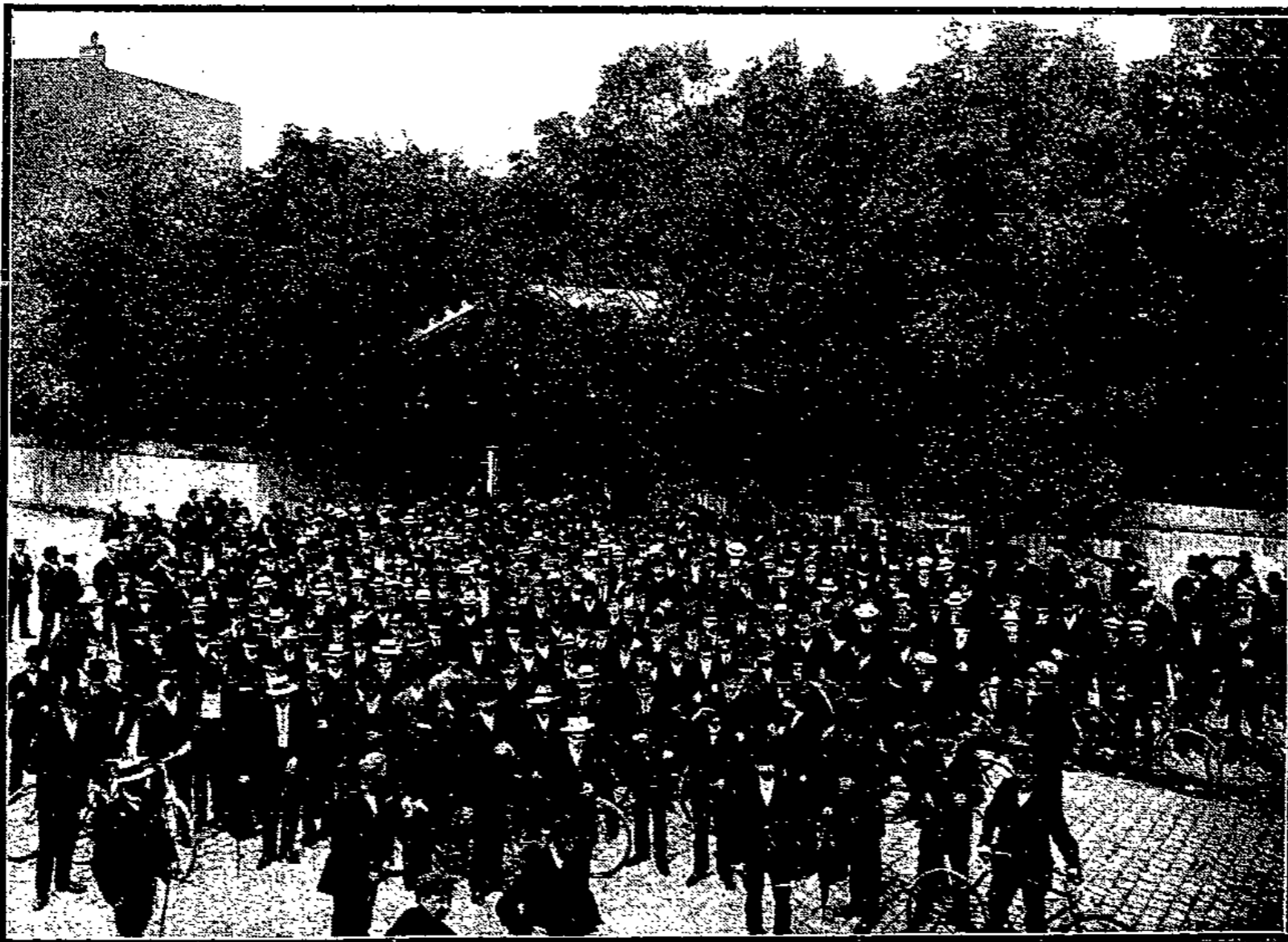
scheinen. Sie soll nach dem Entwurf ihres Charakters als politischer Beirat des Vorstandes entkleidet werden und nur noch als Beschwerdeinstanz und als Revisor über die Verwaltungssache des Vorstandes gelten. Diese Tätigkeit wäre aber sehr wohl auszuüben von einer Unterkommission des Ausschusses, so daß das Nebenherlaufen der Kontrollkommission ihr selbst und der Partei erspart bliebe.

Die Zusammenziehung des Vorstandes soll nach dem Entwurf unverändert bleiben. Einen zwingenden Grund, sie umzugestalten, können wir auch nicht erkennen, sobald der Parteiaussschuß ihm als politischer Beirat zur Seite tritt. Jedoch wirft sich von selbst die Frage auf, warum die beiden bisher von der Kontrollkommission gewählten, aus der Reihe der Berliner Genossen entnommenen Beisitzer jetzt vom Ausschuss und nicht bald vom Parteitag gewählt werden sollen. Die indirekte Wahl war seinerzeit als Uebergangsmodus gedacht, besteht aber heute bereits 12 Jahre lang. Es ist Zeit, damit zu brechen und dem Parteitag die Wahl des ganzen Parteivorstandes zu übertragen.

Lebhafte Erörterungen ruft auch diesmal wieder die Vertretung der Reichstagsfraktion hervor. Bisher hatten sämtliche Fraktionsmitglieder das Recht, auf dem Parteitag anwesend zu sein und, mit Ausnahme von Fraktionsangelegenheiten, auch mitzuzustimmen. Einen Grund, von dieser Praxis abzuweichen, können wir nicht erblicken. Die Tätigkeit der Gesamtpartei fällt in hohem Maße mit der Reichspolitik zusammen. Da ist es sogar dringend wünschenswert, daß die Parlamentarier ihre besseren Kenntnisse in die Waagschale werfen, um die Beschlüsse der Partei zweckentsprechend zu gestalten. Die Erfahrung zeigt, daß niemals alle Fraktionsmitglieder von dem Recht, auf dem Parteitag anwesend zu sein, Gebrauch gemacht haben. Die Fraktion hat sich in den letzten Jahren als Vertretung entziehen dürfen, so wäre zehn gegen eins zu wetten, daß diejenigen Abgeordneten, die nicht von der Fraktion ein Mandat erhielten, aber doch für die Teilnahme an den Verhandlungen Interesse haben, sich in ihren Wahlkreisen um ein Mandat bemühen würden. Und nur in den seltensten Fällen dürfte diesem Wunsch von der Kreisorganisation nicht entsprochen werden. Die Folge wäre also, daß nicht weniger Abgeordnete, wohl aber weniger Nichtparlamentarier auf dem Parteitag kämen. Der Wunsch, den Einfluß der Abgeordneten einzuschränken — übrigens ein durchaus förderliches Verlangen — wäre also nicht erfüllt, sondern das Gegenteil eingetreten.

Es kommt aber noch ein gewichtiges Bedenken hinzu: Wie bekanntgeworden, haben sich innerhalb der Reichstagsfraktion zwei „Flügel“ gebildet, die in getrennten Sitzungen zu den schwebenden Fragen Stellung nehmen. Dieser Nebelstand kann sich noch tiefer einfristen und schließlich dahin führen, daß der numerisch stärkere „Flügel“ schließlich durch Mehrheitsbeschlüsse den andern von der Fraktionsvertretung völlig ausschließt. In gespannten Situationen ist eine solche Zuspaltung durchaus denkbar. Und die Partei hat allen Grund, dieser Zerklüftung nicht Vorschub zu leisten. Sie sollte deshalb das Recht der Fraktion nicht antasten und jedem Abgeordneten die Möglichkeit geben, nach seinem besten Wissen durch Rat und Stimme auf dem Parteitag zum Wohle der Partei mitzuarbeiten.

Sehen wir von den einzeln bezeichneten Mängeln ab, so können wir in dem Vorschlag der Kommission eine durchaus brauchbare Unterlage für die wünschenswerte Demokratisierung der Parteiorganisation erblicken. Es wird Sache der Wahlkreisvereine sein, entsprechende Änderungsvorschläge rechtzeitig zu formulieren, so daß der Parteitag einen wirklichen Fortschritt auf diesem Gebiet beschließen kann.



Die Metallarbeiter-Aussperrung in Magdeburg.

Viele Tausende fleißiger Arbeiter werden in Magdeburg und einigen andern Städten in der freiwilligen Weise an freiwilliger Tätigkeit gehindert. Weil in Hannover ihre Arbeitsbrüder nicht kniefällig entgegennehmen, was Unternehmensrisiko diktiert, werden in ganz unbefugten Orten die Arbeiter auf die Straße gesetzt. So vermeint das Schanzmachertum in der Metallindustrie den Widerstand der in Hannover Streikenden, die Macht der Arbeiterorganisationen zu brechen. Sie werden sich — wie so oft schon — verrechnen. Mit Begeisterung haben die Ausgesperrten den Fehdehandschuh aufgegriffen. Sie wollen ausbarren, bis ein ehrenvoller Frieden geschlossen werden kann. Unser Bild zeigt einen Teil der wackeren Kampferstrebenden beim Verlassen des „Kaiserpartys“.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 29. Juni 1912.

Betrogene Betrüger.

Es wird zurzeit nicht nur darüber gestritten, was bei dem Kompromiß Wassermann-Erzberger herauskommen kann, sondern auch darüber, von wem es ausgegangen ist. Der Abgeordnete v. Zedlitz-Neuditz stellte dieser Tage seinen nationalliberalen Kollegen Schiffer als den Mann hin, der dieses kluge Ding eingetriggt habe. Aber ein „Kenner der wirklichen Vorgänge“ macht jetzt in der „Germania“ Herrn Schiffer, dem man ja nach seinen Antezedenzen den Versuch, die Nationalliberalen dem Zentrum anzunähern, schon zutrauen darf, den Kranz streitig und nimmt den Ruhm des ersten Schrittes für das Zentrum in Anspruch.

Aus der Abschaffung der Liebesgabe wollte die Regierung in 5 1/2 Jahren 194 Millionen herausholen. Die Kommission strich rund die Hälfte dieses Betrags, und durch den Beschluß, die Erhöhung der Mannschaftslohne schon am 1. Oktober 1912 eintreten zu lassen, wurde der Ausfall auf 105 Millionen erhöht. Das Zentrum wollte ihn durch Vertagung der Ermäßigung der Zuckersteuer auf den 1. Oktober 1916 decken, die Nationalliberalen kamen mit dem Eventualantrag, für den Fall der Annahme dieses Vorschlags ab 1. April 1913 eine Besitzsteuer in Kraft zu setzen. In diesem Moment habe, so erzählt der Gewährsmann der „Germania“, das Zentrum das Kompromiß ausgearbeitet. Der Abgeordnete Erzberger sei zuerst an die Konservativen herangetreten, um mit ihnen den Antrag zu besprechen. Diese hätten „Bedenken vorgebracht, die zerstreut werden konnten“. Dann habe Erzberger mit Wassermann angeknüpft, und dieser unterzeichnete nach Beratung mit seinen Fraktionsfreunden das Kompromiß in der vom Zentrum vorgezeichneten Fassung.

Aus dieser Darstellung ist nicht zu erkennen, warum die Konservativen nicht unterschrieben haben, wenn doch ihre Bedenken zerstreut werden konnten. Wollte das Zentrum nicht mit ihnen allein abschließen, wollten die Junker nicht mit ihnen allein abschließen, wollten die Junker nicht mit von der Partie sein, wenn die Nationalliberalen dabei seien, oder waren diese am Ende abgeneigt, ihre Namen unter einen Steuerantrag zu setzen, der die Zustimmung der Heubehrandischen hatte? Vielleicht erhalten wir auch noch einmal auf diese Fragen eine Antwort. Vorläufig aber interessiert uns etwas anderes mehr. Wenn das Zentrum in der Lage war, die Besorgnisse seiner Freunde auf der Rechten zu bannen, dann muß es ihnen doch ganz bestimmte Aufschlüsse darüber gegeben haben, was es unter einer „Besitzsteuer“, wie sie in seinem Antrag vorgeschlagen, versteht oder nicht versteht. Unmittelbar nachdem das Kompromiß Erzberger-Wassermann im Reichstag eine Mehrheit gefunden hatte und dann wieder, als es vom Bundesrat akzeptiert worden war, hat die „Kreuzzeitung“, das führende und maßgebende Blatt der Konservativen, nachdrücklich erklärt, daß die Partei die Abschaffung des Kindes- und Grundbesitzes ablehne. Waren die Konservativen über das Kompromiß beruhigt, dann muß ihnen also von den Liberalen die Zusicherung gegeben worden sein, daß es mit der verjüngten Steuer nicht Ernst werden soll.

Und wenn man die Presse des Zentrums verfolgt, dann wird die Wahrscheinlichkeit einer solchen Zulage beinahe zur Gewißheit. Fast mehr noch als die junkerlich-agrarischen Organe hat es sich die „Germania“ angelegen sein lassen, den Gedanken der Erbschaftsteuer zu discredittieren. Als dieser Tage die „Kreuzzeitung“ ebenfalls mit einer umfangreichen Kritik wieder ins Treffen rückte, konnte sie nichts Besseres tun, als sich auf die Kollegin aus dem Lager der Schwarzen zu berufen. Auch in der Dattik gehen die beiden ja durchaus die gleichen Wege. Sie stellen nicht mehr die nachteilige Wirkung der Erbschaftsteuer für den landwirtschaftlichen Besitz in den Vordergrund, sie vergleichen keine Krotobilstränen mehr über die Härte, die darin liegt, daß der kleine Erbe in seiner Trauer durch den Erbschaftsteuergeld gestört werde, sondern sie setzen einmütig auseinander, wie sich das mobile Kapital auf schändliche Kontrollen gefaßt machen müsse, und daß die allerdraconischsten Strafen auf den Versuch der Hinterziehung zu legen seien.

Daß hier nach einem gemeinsamen Plane gearbeitet wird, war schon zuvor so gut wie sicher: nach den Enthüllungen des Gewährsmannes der „Germania“ ist aber auch der letzte Zweifel beseitigt. Zentrum und Konservative sind sich bewußt, daß die verbündeten Regierungen aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Erbschaftsteuer in irgendeiner Gestalt kommen werden. Das zu verhindern sind sie nicht in der Lage. Aber sie sind sich darüber schlüssig, daß sie mit allen Mitteln ihre Annahme vereiteln wollen, und wenn in der Presse beide Richtungen die Notwendigkeit betont wird, umfangreiche Erhebungen über die Wirkung der Erbschaftsteuer in anderen Staaten zu veranstalten, und die Mittel zu untersuchen, die diese anwenden, um das mobile Kapital restlos zu fassen, so ist damit auch schon einigermassen der Feldzugsplan skizziert. Man will Konfusion treiben und hofft in seinem Verlauf so viel Vertreter der Interessen des erbschaftlichen mobilen Kapitals überzubiegen zu können, daß es keine Mehrheit mehr für die verhasste Steuer gibt.

Jetzt möchten wir nur noch wissen, wie es denn mit den Nationalliberalen steht. Hat Erzberger, als er zu Wassermann kam, diesem davon Kenntnis gegeben, daß die Konservativen keine Bedenken hätten, oder hat er ihm den Glauben beigebracht, daß das Zentrum nur mit den Nationalliberalen abschließen wolle? Das müssen wir wissen, um beurteilen zu können, ob die Nationalliberalen Betrüger oder Betrogene sind. Der Fall wäre ja allerdings auch noch denkbar, daß Wassermann besonders gerieben zu sein glaubte und daß er, wohl wissend, daß die liberale Jungfrau schon nicht mehr im Stande der Unschuld war, als sie an seine Tür anklopfte, sich dennoch mit ihr eingelassen hat in der Hoffnung, auf diese Weise die verbündeten Regierungen auf den

Weg der Erbschaftsteuer zu treiben. Solche Ueberfälschung läßt ja den Nationalliberalen ganz ähnlich. Sie würden dann aber nur wieder einmal einsehen müssen, daß ihnen die Schwarzbullen an Gerissenheit gewaltig überlegen sind. Weil sie nicht wagten, klipp und klar mit der Finken zu gehen und in die von der Sozialdemokratie dargebotene Hand einzuschlagen, hätten sie sich mit Wassermanns Hilfe wieder zwischen zwei Stühle gesetzt.

Wie dem aber auch sein mag. Ob sie Mitwisser waren, ob sie in ihrer Harmlosigkeit nichts gemerkt haben, oder ob sie einen genialen Schachzug zu machen glaubten: die Nationalliberalen spielen bei dem Geschäft die klügliche Rolle, und sie kommen noch verhältnismäßig glimpflich weg, wenn sie als betrogene Betrüger behandelt werden.

Der Konservative geschlagen.

Der „schlichte Mann aus der Werkstatt“, der reiche Tischlermeister Pauli bleibt draußen. In Potsdam-Osthabelland, das er jahrelang im Reichstag vertreten, hat er im Januar seine Kandidatur nicht mehr gewagt; der Kreis ist denn auch von der Reaktion an die Sozialdemokratie übergegangen. In Sagenow-Grovesmühlen gelang es dem reaktionären Mittelstandsvererber, durch eine falsche Stichwahl infolge der freijünglichen Fahnenflucht noch für einige Monate zu einem Reichstagsitz zu kommen. Nun ist das vorbei.

Am Freitag war in jenem mecklenburgischen Wahlkreis die Stichwahl zwischen dem Fortschrittler Sivkovich und dem Konservativen Pauli. Sie hat geendet, wie vorauszusehen war: der Fortschrittler ist gewählt, der Konservative ist geschlagen worden. Zwar liegt das Endergebnis noch nicht vor — es fehlt noch das Ergebnis aus circa 20 kleineren Ortschaften — aber die Niederlage Paulis ist besiegelt. Für den Konservativen wurden gezählt 6573, für den Fortschrittler 9119 Stimmen. Mit gut 2000 Stimmen Mehrheit wird der Fortschrittler durchs Ziel gegangen sein.

Das Verdienst daran ist der Sozialdemokratie zuzuschreiben. Sie hat offen Parole für den Fortschrittler ausgegeben, nachdem dieser unter jenen Bedingungen schriftlich anerkannt hatte. Dadurch ist der Fortschrittler, der am 20. Juni 7034 Stimmen buchte bei 4291 sozialdemokratischen und 6794 reaktionären Stimmen, auf nahezu 10 000 Stimmen emporgetragen worden.

Das erregt natürlich den Zorn der Unterlegenen. Die Deutsche Tageszeitung, das Zentralorgan der Bündler, quittiert über die Niederlage denn auch mit folgenden Sätzen:

Der Ausgang dieser Wahl stand von vornherein fest, nachdem das sozialdemokratische Zusammengucken mit dem Freijünger offenkundig geworden war und Sivkovich die nachdrücklichste Unterstützung seiner nationalliberalen und sozialdemokratischen Freunde fand. Man hätte sogar erwarten müssen, daß die Stimmenzahl des Freijüngers bedeutend höher sein würde, als es nach dem vorläufigen Resultat den Anschein hat. Waren doch am 20. Juni für die beiden Erbschaftskandidaten insgesamt 14 225 Stimmen abgegeben, wovon 2000 nicht als Sivkovich geistern erhielt. Auch wenn man die Wahl vom Jahre 1907 zum Vergleich heranzieht, bei der bekanntlich ebenfalls Stichwahl zwischen dem konservativen und freijüngigen Kandidaten erforderlich war, schneidet der Freijünger recht ungünstig ab; denn damals entfielen auf ihn 11 506 Stimmen, gegen etwa 9000 Stimmen bei der geitigen Wahl. Wenn also die Grobblodprelle den geitigen Erfolg bejubeln will, möge sie nicht vergessen, dieser Verluste Erwähnung zu tun. Auf die Bedeutung dieser Wahl vom gesamtpolitischen Standpunkt aus, wird noch des öfteren zurückzukommen sein. Auf jeden Fall humpelt Sivkovich, der unabhängige „Reid“, auf sozialdemokratischen Krützen in den Reichstag hinein. Die Abhängigkeit des Freijüngers von der Sozialdemokratie ist durch diesen Grobblod-Erfolg nur härter geworden, als sie schon vorher war, und ist durch die Wahl in Sagenow offenbar für lange Zeit besiegelt.

Die übrigen reaktionären Morgenblätter schmeigeln. Die „Kreuzzeitung“ bringt nicht einmal das Wollfische Telegramm über den Ausfall.

Wie die Mehrheitsverhältnisse zwischen den Schwarzbullen einerseits und den übrigen Parteien andererseits im Reichstag jetzt liegen, ist diese eine Wahl nicht bedeutungslos. Mit einer Stimme Mehrheit wurde Rumpf Präsident des Reichstags; jetzt wären es drei. Auf das eine Mandat, das die konservative Partei mehr bejah als die nationalliberalen, begründete sie ihren Anspruch auf die Leitung der Präsidialgeschäfte. Der Unterschied ist ausgeglichen. Noch ein Sieg über die Konservativen, dann treten diese auch hinter der Fortschrittspartei zurück.

Man kann es also verstehen, daß die Schwarzbullen die Ehren hängen lassen. Zum Glück tut sich aber Fuhrmann durch die Lande. Er wird mit seinen Nationalliberalen schon für den nötigen reaktionären Ertrag sorgen. Es geschieht nicht von ungefähr, daß die Blau-Grünen ihn minniglich an ihr Herz drücken.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. Juni 1912.

Zur Aussperrung in der Metallindustrie.

Zu den vier Firmen des Verbandes der Metallindustriellen, welche die Aussperrung abgelehnt haben, ist eine fünfte Firma gekommen, die ihren ausgesperrten Arbeitern mitgeteilt hat, daß sie am Montag wieder zur Arbeit erscheinen möchten. Die ausgesperrten Arbeiter haben einmütig beabsichtigt, dieser Aufforderung nachzukommen.

Die Firma Lüders in Bernburgerode hat von rund 200 Arbeitern ganze 60 Mann ausgesperrt, d. h. nur 30 hat 60 Prozent.

Die Aussperrten werden ersucht, spätestens bis 11 Uhr vormittags an des Arbeitstellen die Anstandslos zur Arbeitseingabe vorzuliegen.

Die restierenden Beitragsmarken sind am Sonntag vom Zeitungsträger zu entnehmen und bei der Unterstützungszahlung am Mittwoch bzw. Donnerstag mitzubringen, damit die Auszahlung der Unterstützung in glattem Gelde erfolgen kann.

Dem Anschlag der Firma R. Wolf vom geitigen Tag ist heute eine Ergänzung gefolgt, nach der sich alle über 15 Jahre bei der Firma beschäftigten ausgesperrten Arbeiter, soweit sie von anderer Seite Unterstützung nicht beziehen, melden sollen. Denjenigen, die sich gestern meldeten, wurde erklärt, sie sollten nach dem „Schwarzen Adler“ gehen. Dort thronen die Obergebeln Hirschfeld und Briggemann. Sie forderten die Leute auf, ein Schriftstück zu unterschreiben, nach welchem sie sich verpflichten, beim Wiedereintritt in die Fabrik nach der Aussperrung Mitglied des gelben Vereins zu werden; nur dann werde die Firma ihnen während der Aussperrung Unterstützung zahlen.

Die Leute, die durch ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit den Weltkur der Firma heiliglich ihrer Produktion mit geschaffen haben, die z. B. ihre besten Lebenskräfte dort verbraucht haben, erhalten den Fußtritt. Als diese unerhörte Handlungsweise an den Pranger geschlagen wurde, huft die Firma zurück, doch nur um eine neue Tat zu begehen, die sich würdig der vorhergegangenen anschließt. Nur wenn die Leute bereit sind, sich in Fesseln elendlicher Art schlagen zu lassen, die sie zwingen, sich die schimpflichste Behandlung gefallen zu lassen, nur dann zahlt die Firma ihren alten Leuten etwas. Wahrscheinlich brüht sie sich nachher noch mit ihrer Humanität, die sie nichts kostet. Entweder kommen die Leute nicht, dann zahlt sie nichts; oder sie kommen, dann kann sie ihnen nachher um so schlüssiger das Arbeitserhältnis verschlechtern, noch höhere Gewinne aus der Arbeiterschaft schürfen. Die Firma R. Wolf versteht es, zu ihren Gunsten zu rechnen.

Arztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Mittstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Krug, Breiter Weg 128, Telephon 3979.
Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Velsch, Sophienstraße 58, Tel. 3298.
Wilhelmstadt: Praktischer Arzt Wolff, Große Diesdover Straße 218, Telephon 7280.
Sudenburg: Dr. Bätjäh, Halberstädter Str. 122, Tel. 4310.

— Muß der Mann Kirchensteuer bezahlen für seine Frau, wenn er aus der Kirche ausgestiegen ist? Der „Vorwärts“ schreibt zu dieser Frage: Der Rentier B. in W., der der Kirche nicht angehört, wurde wegen seiner Frau mit der Hälfte des Kirchensteuerbetrags vom Gesamtkirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde in W. zur Kirchensteuer herangezogen. Er beschritt den Rechtsweg und berief sich darauf, daß er, der überhaupt keiner Kirche angehört, nicht zur Kirchensteuer herangezogen werden könne, und zwar auch nicht für seine Frau. Zudem ist seine Frau Anglikanerin und könne schon darum nicht in Preußen zur Kirchensteuer herangezogen werden. Die Heranziehung zur Kirchensteuer müßte schon deshalb aufgehoben werden, auch wenn man sie, die an ihn gerichtet sei, als eine Heranziehung seiner Frau ansehen wolle. Das Oberverwaltungsgericht hob am 14. Mai die abschlägigen Vorbescheide auf und stellte den Kläger von dem fraglichen Betrage frei (wegen seiner eignen Person war er nicht herangezogen worden.) Der Senat ließ die Frage, ob die Anglikanerin hier Kirchensteuerpflichtig sei, bei dieser Frage außer Betracht. Es sei hier, so führte er aus, die Frau für seine Frau zur Kirchensteuer herangezogen worden. Das sei unzulässig. Die Frau hätte höchstens selber herangezogen werden können. Schon aus diesem Grunde sei die Heranziehung B. anzuhängen und er von der von ihm verlangten Steuer freizustellen.

Dennnach braucht also der Mann, der aus der Kirche ausgestiegen ist, für seine Frau nicht die Kirchensteuer zu bezahlen. Auch die Frau braucht sie natürlich nicht zu bezahlen, wenn sie nicht allein so viel verdient, daß sie zur Staatssteuer selbst veranlagt werden konnte. Bisher wurde noch immer der Mann mit der Hälfte der Kirchensteuer für seine Frau herangezogen, wenn er selbst auch schon aus der Kirche ausgestiegen war. Wegen einer Heranziehung zur Kirchensteuer unter den geschilderten Umständen kann man also jetzt wirklich Protest einlegen.

— Die Arbeiter-Samaritaner-Kolonie veranstaltet am Montag den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Edward Polz, Tischlermeister, 22, ihre diesjährige öffentliche Prüfung der Kursteilnehmer, wozu die Arbeiterkassen Magdeburgs, die Vorstände der Organisationen, Krankenkassen und Arbeitervereine hiermit eingeladen sind. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

— Achtung, Holzarbeiter! Am Dienstag abend 8 1/2 Uhr tagt im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7, eine außerordentliche gemeinschaftliche Sitzung der Vertrauensmänner der Maschinenfabriken und sämtlicher übrigen Werkstätten. Von den noch in Arbeit stehenden Mitgliedern in den Fabriken ist je ein Vertrauensmann zu entsenden. Kein Betrieb darf hier fehlen. Die Verwaltung des Holzarbeiterverbandes.

— Folgende Warnung erläßt der hiesige Regierungspräsident: Seit mehreren Jahren ist durch Anzeigen in deutschen Zeitungen von der Firma Harriet Meta Smith in Paris, Nr. 7 Rue Auber, für ein Schönheitsmittel „Triplex System“, ferner von der Firma Dr. Turner Company in Paris, Nr. 7 Rue Auber für ein Entfettungsmittel „Dr. Turners Triplex System“ in ausgedehnter Weise Reklame gemacht worden. Beide Firmen sind Zweigniederlassungen der in 1906 in Syracuse (Etat New York) zum Zwecke der gewerblichen Ausbeutung solcher Mittel gegründeten To-Ralon Manufacturing Company. Die Leiter dieses Unternehmens sind durch rechtskräftiges Urteil der 10. Kammer des Pariser Zivilgerichts erster Instanz vom 15. Dezember 1911 wegen unerlaubter Ausübung der ärztlichen Praxis je zu einer Geldstrafe von 500 Franc und der Pariser Arzt Dr. Pasquier (dieser unter Strafauflage) wegen Beihilfe dazu zu einer Geldstrafe von 200 Franc verurteilt worden. Trotz dieser Verurteilung wird der Vertrieb des Entfettungsmittels in Deutschland von den Leitern dieses Unternehmens durch Vermittlung eines Apothekers namens Arsène Hocquette in Paris, Nr. 17 Boulevard de la Madeleine fortgesetzt. Letzterer sucht auch für ein Schönheitsmittel unter der Marke „Beaus Carnis“ Reklame zu machen.

— Die unethischen Einbrecher. Was ist denn hier los? Was ist denn passiert? So lautet die Frage, die von vielen Hunderten von Personen, die am Freitag nachmittag und abend die Bismarckstraße passierten, an die dort vor einem Hause angehaltenen Menschen gerichtet wurden. Das das Gerücht, das die erste Ursache zu einem Aufruhr gab, eigentlich herkam, wußte niemand. Es hieß, daß in einem Hause, dem Zentraltheater gegenüber, — Einbrecher auf frischer Tat ertappt worden seien. Grund genug, daß sich von nachmittags 5 Uhr an bis abends 11 1/2 Uhr ein dichter Wall von Menschen um das die angeblichen Einbrecher beherbergende Haus bildete. Der lange genug gewartet hatte, ging seiner Wege. Jeder Abgang wurde aber durch immer neuen Zugang ergänzt. Am härtesten wurde der Aufruhr, als Polizeibeamte mitteilten, daß es mit den Einbrechern nichts sei, da blieb die Menge erst recht. Erst in vorderer Abendstunde verließen sich die vielen Neugierigen, ohne etwas gesehen zu haben.

× Vereint. Der Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Brummund ist vom 8. Juli bis 5. August dieses Jahres verreist. Die Vertretung übernimmt der Kreisarzt Dr. Thomas hier, Wallonerberg Nummer 2/3.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 150.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Das Ende der „Schwaben“.

Wie wir schon gestern telegraphisch meldeten, ist am Freitag nachmittag das Zeppelinluftschiff „Schwaben“ in Düsseldorf durch eine Explosion vollständig vernichtet worden.

Das Luftschiff war Freitag früh 6 Uhr 5 Minuten in Frankfurt a. M. mit sechs Passagieren an Bord zur Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen. Es war eine glänzende Rekordfahrt, die die „Schwaben“ zum letzten Mal zurücklegte. In knapp 3 1/2 Stunden hatte sie den Düsseldorfer Hafen erreicht und wurde um 9 1/2 Uhr vor der Halle verankert. Auf der Holzheimer Heide wehte eine starke Brise, die es unmöglich machte, das Luftschiff in der schützenden Halle zu bergen. Dies sollte ihm zum Verhängnis werden. Zur Unterstützung waren 50 Soldaten zum Landungsplatz kommandiert worden. Trotz dieser großen Anzahl von Hilfsmannschaften dauerte es doch etwa 1 Stunde, ehe es gelang, das Schiff vor der Halle zu verankern. Dort lag es nun und wurde von den starken Böen hin und her geschüttelt, aber es schien sich gegenüber den bösen Elementen siegreich behaupten zu können. Da plötzlich, es war kurz nach 1 Uhr, erfolgte eine heftige Seitenböe den Luftkrenzler und drückte ihn zu Boden, wobei das Luftschiff im vorderen Teil eingeknickt wurde. Wahrscheinlich infolge Verletzung eines Ballonnetts entströmte dem Luftschiffkörper Gas, das im Vorbeiströmen an dem Motor der vorderen Gondel in Brand geriet. Eine große Stichflamme schob hervor, dann folgte ein weithin hörbares Knallen und die glühende Feuerzunge stürzte mit lautem Krachen in sich zusammen.

Trotz der Katastrophe hatte die Hallemannschaft so viel Geistesgegenwart, sofort von dem Luftschiff zurückzuspringen, sich umzulegen und dabonzuflüchten. Trotzdem aber wurden sechs- und dreizehn Soldaten verletzt, allerdings nur leicht. Sie trugen größtenteils Brandwunden am Hinterkopf davon. Auch einige Zuschauer, die sich im Laufe der Katastrophe dem Luftschiff genähert hatten, wurden gleichfalls verletzt. Einem Unteroffizier, der sich während des Brandes in der Passagiergondel befand, gelang es, sich aus dieser durch einen Sprung auf die Erde zu retten. Leicht verletzt wurde im Gesicht der Führer des Luftschiffs, Diplomingenieur Dürr.

Die Kunde von dem schweren Unglück verbreitete sich mit großer Schnelligkeit durch die Stadt. In dichten Scharen eilte das Publikum zur Unfallstelle und umlagerte den großen Platz, der sofort abgesperrt wurde. Die Verwundeten wurden in Krankenwagen der Feuerwehr und in Privatautomobilen nach dem Krankenhaus und dem Lazarett gebracht.

In einer Unterredung äußerte sich Oberingenieur Dürr über die Katastrophe wie folgt: „Die „Schwaben“ ist Freitag morgen einige Minuten nach 6 Uhr in Frankfurt zu der Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen. An Bord befanden sich sechs Passagiere. Das Luftschiff hat die Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf in knapp 3 1/2 Stunden zurückgelegt trotz heftigen Windes und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Es war 9 1/2 Uhr, als es auf der Holzheimer Heide angelangt war. Vor Anker der „Schwaben“ waren auf dem Landungsplatz 50 Soldaten vom 33. Infanterie-Regiment abkommandiert worden. Trotz der großen Zahl von Hilfsmannschaften gelang es erst nach 1 Stunde, das Luftschiff ordnungsgemäß zu verankern. Um die Zeit des Unglücks, also um 1 1/2 Uhr, wurde die „Schwaben“ besonders heftig von seitlichen Böen hin und her geworfen. Die Stöße wurden immer stärker, so daß das Luftschiff in seinem vorderen Teile, an dem es verankert war, anfangen zu brechen. Die Fahrtleitung hatte schon damit gerechnet, daß der vordere Teil des

Luftschiffs ganz abbrechen und der übrige Teil mit den zwei Gondeln fortfliegen würde. Der Führer wollte schon das Kommando zur Abfahrt geben, als er über sich Feuer bemerkte. Da die Flammen in diesem Teile entzündeten, ist durch das Abbrechen auch wohl ein Gasballonnet zerissen und das ausströmende Gas möglicherweise an der Bruchstelle durch Reibung entzündet worden. Tatsache ist, und das soll nochmals hervorgehoben werden, daß niemand die geringste Schuld an dem Unglück trifft. Ferner muß anerkannt werden, daß die Bedienungsmanntschaft und das Militär bei und nach der Explosion nicht kopflos auseinanderstürzte, sondern ruhig und besonnen trotz der selbst erlittenen Verletzungen auf die Rettung besonders Gefährdeter bedacht war.“

An dem Unglückstag war gerade ein Jahr seit dem ersten Aufstieg der „Schwaben“ in Friedrichshafen verstrichen. In diesem Jahre hat das Luftschiff 229 Fahrten unternommen und im ganzen 20 Tage 13 Stunden und 37 Minuten in der Luft zugebracht. Auf diesen Fahrten hat es 27 569 Kilometer zurückgelegt und 4545 Personen befördert.

Das Luftschiff „Schwaben“ ist erst im Frühjahr vorigen Jahres als „L. B. 10“ fertiggestellt worden und zeigte bald, daß es seine sämtlichen Vorgänger an Geschwindigkeit übertraf. Am 15. Juli erfolgte die Uebernahme an die Delag, die vom 15. bis 24. Juli am Bodensee eine Reihe von Passagierfahrten eröffnete. Am 20. Juli fand dann die große Fahrt nach Luzern-Stielen und zurück ohne Landung statt (400 Kilometer in 6 1/2 Stunden), eine Glanzleistung ersten Ranges. Am 24. Juli siedelte die „Schwaben“ nach Baden-Dos über zum Zwecke von Passagierfahrten. Am 17. August kehrte es nach Friedrichshafen zurück, um nach kurzem Aufenthalt die Reise nach seinem neuen Hafen Düsseldorf anzutreten. Bis dahin hatte das Schiff in knapp 7 Wochen 53 Tagesfahrten, darunter 42 Passagierfahrten mit 6000 Kilometern und 843 Personen (ohne Personal) ausgeführt. Die dann folgenden Fahrten ab Düsseldorf von Mitte August bis Ende November in West- und Norddeutschland, an der Wasserfront und nach Berlin sind bekannt. 5 Monate war das Schiff ständig „unter Gas“ und hat Fahrtleistungen gezeigt, wie sie bisher von keinem Luftfahrzeug erreicht wurden.

Das Luftschiff „Schwaben“ hat 550 000 Mark gekostet. Der Schaden, den die Delag erleidet, ist zu vier Fünfteln durch Wagnis und einige andere englische Versicherungsgesellschaften gedeckt.

Aus der Unglückschronik der Zeppelinluftschiffe.

Der erste Zeppelinballon, der einem Unfall zum Opfer fiel, war der „L. B. 2“, dessen Erbauung in den November 1905 fällt. Im Januar 1906 wurde es nach einer glücklichen Landung vom Sturm zertrümmert. Dann folgte die Katastrophe von Göttingen, bei welcher „L. B. 4“ nach Ausführung der von der Militärbehörde zwecks Uebernahme vorgeschriebenen Uebungsfahrt total vernichtet wurde. Der Ersatz dieses Schiffes, „L. B. 5“, der im Mai 1909 seinen ersten Aufstieg machte, erlitt bei Göttingen eine schwere Sabotage, konnte aber umgebaut werden und wurde als „L. B. 3“ vom Reich übernommen. Das Schiff fiel dem Luftkrenzler abermals böse mit und brachte ihn bei Weillburg zum Scheitern. Auch der „L. B. 7“, der für Passagierfahrten der Frankfurter Delag-Gesellschaft bestimmt war, traf das Unglück. Er stürzte im Teutoburger Wald, als er die „Pressfahrt“ unternahm. Dann folgte die Katastrophe des „L. B. 6“, der nach seiner glänzenden Fahrt nach Berlin bei Büdingen schwer verunglückte. Am 14. September vorigen Jahres wurde „L. B. 6“ durch Feuer zerstört, das beim Auffüllen des Benzins in der hinteren Maschinengondel entstand.

Die Gefahren der Landungshalle.

Was dem stolzen Luftschiff widerfahren ist, versteht man eheinen der Seemann. Fast alle unsere Hallen sind wie ein Hafen mit engem Eingang, so eng, daß gleichzeitig keine zwei Fahrzeuge einlaufen könnten. Stehen nun Wind und Seeang quer, so kann keine Vorankunft das Schiff hineinbringen, es muß auf

offener See ankern. Das geschieht in der Seeschiffahrt häufig genug. In der Luftschiffahrt aber liegen die Verhältnisse infolgedessen noch viel ungünstiger, als man gezwungen ist, sozusagen dicht vor den Klippen zu liegen. Eine Wö, die härter ist als Antertrößen und Menschenhände, schmerzt das Luftschiff eben gegen den Boden. Die „Schwaben“ ist vermutlich deshalb ausgebrannt, weil sich Reibungselektrizität entwickelte. Erst vor wenigen Wochen ist ein Militär-Freiballon aus demselben Grunde bei der Landung in Flammen aufgegangen. Es liegt also nicht am „System“, ja nicht einmal an dem lenkbaren Luftschiff überhaupt. Die Ursache der Vernichtung aller brennenden Teile der „Schwaben“ ist eben nur darin zu erblicken, daß das Luftschiff nicht in seinen Hafen einlaufen konnte, sondern auf seiner Reede vor Anker gehen mußte. Die Wiesdorfer Halle des „Siemens-Schudert“ ist drehbar, ermöglicht also ein Einstellen auf jeden Wind, so daß stets ein Einlaufen „ohne seitliche Stürze“ möglich ist. Und die Halle in Baden-Dos empfängt ihre Insassen spanngeläufig an Ketten, die an einem Gleise entlangrollen.

In ihrem Element selbst, in dem Luftmeer, ist die „Schwaben“ stets vollkommen sicher gewesen. Auch unsere großen Ozeanische Schiffe slippen den Anker und jagen die hohe See auf, wenn ein Sturm die Reede gefährlich macht. Mit ihren 19,3 Sekundenmetern Geschwindigkeit konnte die „Schwaben“ selbst schlimmes Wetter bestehen, und ihr Betriebsstoff ermöglichte es ihr, sich 12 Stunden gegen den Sturm zu halten. In unserem Falle aber war der Riese gefesselt und konnte seine eigene Kraft nicht entfalten; gefesselt in nächster Nähe der umbrandeten Molen.

Kleine Chronik.

Der Naturmensch Gusto Gräfer vor Gericht.

Der auch in Magdeburg bekannte Siebenbürger Naturmensch, Dichter und Wanderredner Gusto Gräfer hatte sich vor dem Schöffengericht Leipzig wegen großen Unfugs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Gräfer hatte vor einiger Zeit in Leipzig dadurch öffentliches Vergehen begangen, daß er in seiner mangelhaften Kleidung in Begleitung seiner Frau Flugblätter verteilte und öffentlich auf Straßen und Plätzen gesprochen hat. Er leistete drei Polizeibeamten energischen Widerstand, als man ihn verhaften wollte. Das Gericht verurteilte Gräfer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zwanzig Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis. Von der Mäßigkeit des großen Unfugs wurde er freigesprochen. Als strafmildernd war seine große Erregung herangezogen worden.

Der kleine Finger als Verräter.

Der Arbeiter Friedrich Hoppe wollte, nachdem er zu Hagen in Westfalen einen Einbruch verübt hatte, nach Berlin zurückfahren, besaß aber nicht das nötige Fahrgehd. Er kam deshalb auf den Gedanken, dieses sich aus dem Kontor eines Papierwarengeschäfts zu verschaffen. Bevor er an die „Arbeit“ ging, zog er sich einen Zwihschindich an die rechte Hand, um sich gegen Fingerabdrücke zu schützen. Dann suchte er eine Tür, die nicht fest verschlossen war, zu öffnen, diese schlug aber unter dem starken Druck einer Feder plötzlich so fest zu, daß sie nicht mehr aufging. Zu seinem Schrecken hatte sich Hoppe hierbei den kleinen Finger der rechten Hand eingeklemmt. Um sich nun nicht gefangen zu geben, entschloß er sich, den Finger zu opfern. Er biß die Fähe zusammen und zerrie so lange bis er sich den Finger abgerissen hatte. Dann kaufte er einjährige Tonerde, verband sich die Wunde notdürftig mit einem Taschentuch und schrieb an Bekannte um Fahrgehd nach Berlin. Als er dieses erhalten hatte, fuhr er nach Berlin zurück und begab sich hier gleich nach der Ankunft in das Elisabeth-Krankenhaus, um jetzt die Wunde gehörig behandeln zu lassen. Er gab an, daß ihm auf der Eisenbahnfahrt von einer Wagenlücke der Finger abgeklemmt worden sei. Unterdessen aber wurde in dem Papiergeschäft zu Hagen der abgerissene kleine Finger, den Hoppe nicht hatte mitnehmen können, und der Zwihschindich gefunden und von der Kriminalpolizei photographiert. Die Bilder wurden mit einem kurzen Bericht über den Befund auch der Berliner Kriminalpolizei gesandt, die sofort Ermittlungen anstellte und binnen wenigen Stunden schon den fingerlosen Patienten auffindig machte. Hoppe legte sofort ein Geständnis ab.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 28. Juni.

Konzert im Stadttheatergarten. Jules Massenet ist einer der bedeutendsten Komponisten Frankreichs. Seine Kompositionen beachten die Schönheitsgesetze der älteren französischen Schule, zeigen aber auch selbständige Regungen. Ein völliges Sichloslösen von alten Grundrissen, wie es z. B. Bizet vollzog, war ihm nicht möglich. Besonders bei seinen religiösen Opern, „Maria Magdalena“, „Eva“, „Die Jungfrau“ usw., verharrete er in den Stillestehen der klassischen Musik, denen er durch geistvolle Auslegungen ein immer wieder neues Gepräge gab. Von seinen weltlichen Opern ist „Werther“ und „Manon“ auch zu uns herübergekommen, und zwar erst vor einigen Jahren. Die Opern „Carmen“, die Kapellmeister Georg Bruno uns heute servierte, ist eine der stilistisch engherzigsten Werke Massenets. Sie könnte ebenjagut für eine Arbeit irgendeines anderen Komponisten gelten, der sich die Kompositionsfunktion des Pariser Konservatoriums zu eigen gemacht hatte. Massenet war Professor der Komposition an dieser Schule. Seine harmonischen Grundzüge gelten als wertvolles Studienmaterial. Er komponierte auch Orchester-Suiten, Chöre und Lieder, die dieselbe praktische Bedeutung gefunden haben.

Ein willkommener Vorgänger Massenets im heutigen Programm war Beethoven, von dem der zweite Satz aus der Sinfonie Nr. 2 gespielt wurde. Wer das Glück hatte, in der Nähe des Orchesters zu sitzen, denn der Straßenlärm nahm gerade bei dieser Nummer böse Dimensionen an, wird mit dieser Konzertnummer wohl zufrieden gewesen sein. Beethoven als Instrumental-Musiker ist der größte Künstler unserer Zeiten und wird es auch wohl bleiben, sofern unsere musikalische Entwicklung nicht plötzlich eine völlig andre Richtung einschlagen sollte, was nicht zu erwarten ist. Mit einer souveränen Kraft des Ausdrucks verbindet er eine ideale Tiefe des Gefühls, die bisher noch von keinem andern Musiker wieder erreicht ist. Ein sehr schönes Beispiel dieser Eigenschaften seiner Kunst ist auch der zweite Satz seiner Sinfonie. Kapellmeister Bruno dirigierte mit seinem Verständnis für das Großzügige in dieser Sinfonie, deren innere Werte in der Klarheit und Wärme, der Gedanken liegen.

Von Klaffern kam noch Schubert und Wagner zum Vortrag. Schubert allerdings mit einer Pseudo-Nummer, insofern, als es wieder ein für eine Singstimme komponiertes Lied gab, das in den alleinigenmachenden Orchesterarbeiten gefittigt war und nun wie ein laziertes Marmordenmal ausah.

Eine große Freude bereitete Kapellmeister Bruno den Lieben Kleinen in seinem Auditorium dadurch, daß er Volsteads Souvenir „Im Automaten-Salon“ in das Programm als Schlussnummer aufgenommen hatte, ein erlaubter Scherz für aemüjame Geisterchen.

Kleines Feuilleton.

Wenn das Atelier zu klein ist... Einem Auftrag pflegt jeder junge Maler gern und erwartungsvoll entgegenzugehen. Wenn aber der Auftrag so groß ist, daß das bestellte Kunstobjekt größer ist als das Atelier des Künstlers, dann kann guter Rat teuer werden. Dieses Mißgeschick widerfuhr, wie aus Paris erzählt wird, dieser Tage einem dortigen Theaterdekorations-maler. Der junge Mann, der nur über ein recht bescheidenes Atelier verfügte, kam in große Verlegenheit, wie er seine zu demalenden riesigen Dekorationen unterbringen sollte. Einen Freund um leihweise Benutzung seines größeren Ateliers ersuchen? Das versprach mehr Aussicht auf Gohn als auf Erfolg. Da kam dem Maler eine glänzende Idee. Er pinselfte flugs zwei riesige Schilder mit der Aufschrift: „Straöe gesperrt!“, brachte diese Schilder an den beiden Enden der Straße, in der er wohnte an und - verlegte sein Atelier mit allen Farben, Töpfen, Leinwänden, Pinseln und sonstigem Krimskrans auf die Straße. Und siehe da! Niemand kam auf den Gedanken, sich neugierigerweise zu erkundigen, warum die Straße auf einmal gesperrt war. Alles nahm an, daß die Schilder im Auftrag einer Behörde angebracht seien; alle Kuttscher bogten mit ihren Fuhrwerken ab, und der erjberrische Dekorationsmaler konnte sein Werk ungestört beenden. Ob dieses Stüdchen nicht hinterher noch Folgen für ihn hatte, wird nicht berichtet. Jedenfalls ist das Mittel nicht zur Nachahmung bei uns zu empfehlen, denn hier könnte der Betreffende mit Haft oder einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft werden.

Rückgang der Schundliteratur. Der „Zeitungs-Verlag“ bringt folgende willkommene Volkshast: Der Umsatz der im Jahre 1910/11 in Deutschland mit Schundliteratur erzielt wurde, ist beträchtlich zurückgegangen. Während im Jahre 1908/09 ein Gesamtumsatz von 60 Millionen Mark erzielt wurde, ging der Verkauf an Schundliteratur aller Art im Jahre 1909/10 auf rund 55 Millionen Mark zurück. Ueberall, wo durch Organisationen und behördliche Maßnahmen der Verbreitung der Schundliteratur entgegengetrieben wurde, hat sich deutlich ein Nachlassen des Umsatzes gezeigt. Eine große Zahl von Buchhändlern hat sich geweigert, Schundliteratur zu führen und zu verkaufen. Dafür wurden gute Volksschriften zu billigen Preisen abgesetzt. Nach oberflächlichen Berechnungen, die sich bereits jetzt für das letzte Jahr anstellen lassen, kann man einen weiteren Rückgang von rund 10 Millionen Mark als sicher annehmen. Bezeichnend dafür, in welchem Maße der Umsatz nachgelassen hat, ist der Umstand, daß die Schundromane bei weitem nicht mehr ihre mächdhaften Auflagen erreichen. Die durchschnittlichen Auflagen der im letzten Jahre erschienenen Schundromane sind auf 10000 Exemplare zurückgegangen. Nur ein Roman, der eine Fliegertragödie behandelt, hat eine stärkere Auflage erlebt, was sich aus dem zeitgemäßen Thema erklären läßt.

Hans Neuert, gleich bekannt als Darsteller wie als volkstümlicher Dramatiker, ist in München, 74 Jahre alt, gestorben. Neuert (der eigentlich Reisinger hieß) ist am bekanntesten durch den gemeinjam mit Ganghofer verfassten „Herzogschneider von Immergau“ geworden. Auch der „Prozeßhansl“, „Der Geigenmacher von Mittelwalb“, „Almerrausch und Gelckweiß“ und „Im Ausragstüb!“ werden von den oberbairischen Wandertropfen noch heute gern vermittelt.

Das Ohr als Auge. Unter den vielen Wunderdingen, mit denen die eben im Londoner Kenington-Museum eröffnete „Optical Convention Exhibition“ den Besucher bekannt macht, zählen die ausgestellten Instrumente, die die Leute befähigen, mit den Ohren zu „sehen“, zu den überraschendsten Offenbarungen modernen Erfindergeistes. Das Instrument, das erblindete Personen in den Stand setzt, Lichterscheinungen mit Hilfe des Ohres zu untercheiden, zu bestimmen und räumlich abzuschätzen, nennt sich „Optophon“. Es ist von E. C. Journer d'Albe aus Birmingham ausgestellt, und seine Tätigkeit beruht auf der bekannten Eigenschaft des Selen, sein elektrisches Leitungsvermögen unter dem Einfluß der Belichtung zu verändern. Diese Veränderung ist dazu benutzt, einen Strom zu erzeugen, der, wenn er durch eine Sondereinrichtung unterbrochen und durch ein Telephon geleitet wird, ein hörbares Geräusch erzeugt, dessen Stärke mit der Intensität der Belichtung schwankt. Die Wände werden so durch das Gehör in den Stand gesetzt, schimmernde Gegenstände, wie Fenster und starke Helligkeitsgrade und Schatten, ja selbst die Kurvenlinien von jährr umrissenen Dingen wahrzunehmen. Neben diesem „Optophon“ sieht man weiterhin einen Apparat, der der gmnastischen Ausbildung unentwickelter Augenmuskeln dient, ein Instrument, das die Abfieggeschwindigkeit von Aeroplanen selbstständig registriert, Spezialkompaß und Barometer, die den Weberber den Höhenrekords den „Weg durch die Wolken“ zeigen und einen Apparat, der dem Mann am Steuer der Unterseeboote den Neigungswinkel des Schiffes bei der Unterwasserfahrt anzeigt.

Eine unerwünschte Prämie. „Die Lehrerin“, sagt die Mutter vorwurfsvoll, „beschäftigt sich über Dich; im letzten Monat hast Du keine einzige Aufgabe richtig gelöst. Wie kommt das?“ „Ach“, entgegnete der Sohn, „wenn ich keine Fehler mache, gibt sie mir immer einen Kuß.“

Falscher Verdacht. Der Herr mietet einen Diener und fragt: „Sind Sie verheiratet?“ „Oh nein, ich bin nur gegen einen Stachelbratzaun gefallen und daher kommen die Kraker in meinem Gesicht.“

Ungetrübte Freude. „Wir haben ein famoscs Klavier erstanden, ganz Mahagoni, ein prächtiges Instrument.“ „Aber in Ihrer Familie spielt doch niemand Klavier!“ „Ja, das ist ja eben das Beste daran.“

Die Jagd nach dem Kassenboten.

Der flichtige Kassenbote der Dresdener Bank in Berlin, Bruning, der 260.000 Mark unterschlug, erfreut sich noch immer der goldenen Freiheit. Alle Ermittlungen der Polizei haben bis jetzt zu keinem Ergebnis über den Aufenthalt des Deserteurs geführt. Auch die geheimnißvolle Briefschreiberin, bei der sich Bruning angeblich aufhalten soll, konnte noch nicht ermittelt werden, und man neigt jetzt mit einiger Sicherheit zu der Annahme, daß es sich bei dem Brief um einen Scherz handelt. Bei der Kriminalpolizei sind inzwischen wieder zahllose Meldungen aus dem Publikum eingelaufen, nach denen man den Flichtigen in dem oder jenem Teile der Stadt gesehen habe wolle. Aber nicht in einem einzigen Falle hat sich ein Anhalt dafür finden lassen, daß der Gezeichnete der Flichtige war. Die Polizei rechnet jetzt mit der Möglichkeit, daß sich Bruning nicht mehr in Berlin aufhält, sondern in einer kleinen Provinzstadt einen Unterschlupf gefunden hat.

Beirägereien über zwei Millionen Mark.

In dem Betrugssprozeß gegen den Tuchagenten Kaim, in dem es sich um ein Objekt von über 2 Millionen Mark handelt, wurde Freitag nachmittag von der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs, Unterschlagung, Untreue und Konkursvergehens zu vierzehnhalb Jahren Gefängnis und 2800 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde Kaim wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

Der Dunkel als Mörder.

Die Verkäuferin Stein wurde blutüberströmt auf der Landstraße bei Metz aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen drei Messerstiche in der Kehle hatte, die ihren sofortigen Tod herbeigeführt hatten. Der Täter ist der 45jährige Dunkel der Ermordeten, Paul Stein, Metalldreher ans Dorfgraben bei Berlin. Er ist flüchtig.

Strandung eines Torpedoboots.

Das Torpedoboot „G 7“ ist am Donnerstagabend bei Brusterort unweit Pillau auf einer Steinbank aufgelaufen. Es machte unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Nidel seine erste Probefahrt und ist von der Marineverwaltung noch nicht abgenommen. Es kam von Reusfahrwasser und lief bei diesem Nebel mit seiner größten Geschwindigkeit von 32 Knoten auf den Strand. Beide Schrauben des Torpedoboots sind gebrochen. Freitag nachmittag ist es den vereinigten Anstrengungen der fünf auf der Unfallstelle bei Brusterort verammelten Dampfer gelungen, das gestrandete Torpedoboot „G 7“ von dem Steinriff, auf dem es sesshaft, wieder abzuschleppen und flott zu bekommen. Es wurde nach Reusfahrwasser geschleppt.

Wolkenbruchkatastrophe in Mexiko.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind durch einen Wolkenbruch in der Stadt Guanajuato große Verheerungen angerichtet worden. Hunderte von Menschen sollen umgekommen sein.

Rödig Alfons vor Gericht.

Die Feinerzeit gemeldet, hat ein im Irrenhause verstorbenen Rentner namens Sapene dem König von Spanien sein ganzes 2 1/2 Millionen Franc betragendes Vermögen vermacht. In dem Erbschaftsprozeß, den die Schwester Sapenes angestrengt hat, hat das Zivilgericht von Saint-Gaudens (Dep. Oberpyrenäen) die Pflegerin ermächtigt, den König Alfons durch einen Gerichtsbescheid aufzufordern, am 29. Juli vor dem Gerichtshof zu erscheinen.

Viehmarkt.

Magdeburg, 28. Juni (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 46 Rinder, und zwar — Ochsen, 22 Bullen, 24 Färsen und Kühe, 36 Kälber, 24 Schafstiere usw., 693 Schweine. Bezugs für 100 Pfund Lebendgewicht: 1 Rinder, A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewaschene höchste Schlachtwerte, die noch nicht gezogen haben (ungezogen) — 27. b) vollfleischige, ausgewaschene im Alter von 4 bis 7 Jahren — 27. c) junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene — 27. d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — 27. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewaschene höchste Schlachtwerte — 27. b) vollfleischige jüngere 43—45 ML. c) mäßig genährte junge und gut genährte

ältere — 27. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewaschene höchste Schlachtwerte — 27. b) vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren — 27. c) ältere, ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis 27. d) mäßig genährte Kühe und Färsen — 27. e) gering genährte Kühe und Färsen — 27. D. Gering genährte Jungvieh (Kühe) 27—42 ML. II. Kälber: a) Doppellender feinstes Mast Saugkälber — 27. b) feinste Mastkälber — 27. c) mittlere Mast und beste Saugkälber — 27. d) geringere Mast und gute Saugkälber 43—51 ML. e) geringe Mastkälber 35—42 ML. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer — 27. b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — 27. c) mäßig genährte Mastlämmer und Schafe (Marschschafe) — 27. IV. Schweine: a) Fleischschweine über 3 Jentner Lebendgewicht — 27. b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht — 27. c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 55—58 ML. Schlachtwerte 70—72 ML. d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 54—56 ML. Schlachtwerte 68—70 ML. e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht — 27. f) untreine Sauen Lebendgewicht — 27. g) geschlachtet — 27. h) Verlaufs- und Zuchtziege: Mittelmäßig. Ueberstand: 13 Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null.			
		Fier, Eger und Moldau.		Saal Müch	
Jungbunzlau	26. Juni	0.00	27. Juni	+ 0.01	0.01
Lauter	..	+ 0.25	..	..	..
Budweis	..	+ 0.40	..	+ 0.03	0.38
Prag	..	..	..	..	..
		Innrit und Saale.			
Straßfurt	27. Juni	+ 1.05	28. Juni	+ 1.05	..
Weissenfels Knip.	..	..	..	+ 0.20	0.06
Erzgeb.	..	+ 1.40	..	..	0.24
Alstedten	..	+ 0.90	..	+ 1.18	0.22
Bernburg	..	+ 0.35	..	+ 0.65	0.20
Kalbe Oberpegel	..	+ 1.38	..	+ 1.44	0.06
Kalbe Unterpegel	..	..	..	+ 0.20	0.22
Erzgebene	..	+ 0.13	..	+ 0.30	0.17
		Elbe.			
Pardubitz	26. Juni	- 0.60	27. Juni	- 0.57	0.03
Brandeis	..	+ 0.01	..	..	..
Melmitz	..	+ 0.36	..	+ 0.03	0.33
Leimertitz	..	+ 0.67	..	+ 0.90	0.23
Müßitz	27. ..	+ 0.58	28. ..	+ 1.83	0.47
Dresden	..	..	..	+ 0.41	0.27
Torgau	..	+ 1.02	..	+ 1.52	0.50
Bismberg	..	+ 1.32	..	+ 2.10	0.28
Koblenz	..	+ 1.52	..	+ 1.72	0.20
Narby	..	+ 1.45	..	+ 1.78	0.30
Schönebeck	..	+ 1.23	..	+ 1.60	0.37
Magdeburg	28. ..	+ 1.35	29. ..	+ 1.58	0.23
Sangermhnde	27. ..	+ 1.59	28. ..	+ 1.77	0.18
Wittenberge	..	+ 1.22	..	+ 1.19	0.03
Dömitz	..	+ 0.80	..	+ 0.78	0.02
Boizenburg	..	+ 0.65	..	..	..
Gohndorf	..	+ 0.81	..	+ 0.75	0.06
Leubnitz	..	+ 0.51	..	+ 0.75	0.06

* Müßitz, 29. Juni. Pegelstand + 1.03 Meter. Vom Oberlauf werden 144 Zentimeter Fall gemeldet. * Magdeburg, 28. Juni.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 28. Juni.

Aufgebote: Wachtmeister Wilhelm Janke in Karlsruhe mit Margarete Müller hier. Eisenbahnarbeiter Karl Busse mit Luise Kleinmann. Würtiger Gustav Rewald mit Berta Heinemann. Klempner Friedrich Wilhelm Repe hier mit Berta Marie Ilse in Garzgerode. Oberlehrer Otto Stambe hier mit Berta Köhler in Dessau. Kellner Otto Herrmann hier mit Emma Werner in Bernburg. Kaufmann Walter Franke in Leipzig mit Erna Moritz hier. Bahnarbeiter Otto Klähn hier mit Gertrude Schöndube in Niederndodeleben.

Geschließung: Kupferstecher Franz Wüthorn

Marat Road. Geburten: Friedrich, S. des Kaufmanns Erich H. Johanna, T. des Fleischermeisters Paul Menckel. Erich, S. d. Kaufmanns Eduard Hausbrandt. Todesfälle: Witwe Friederike Grashoff geb. Lütz, 83 J., 18 T. Witwe Sophie Neander geb. Schmidt, 49 J., 5 T., 8 T. Wilhelmine geb. Lübbecke, Ehefrau des Gattlers Herman Boigtländer, 45 J., 2 M., 21 T. Anna geb. Gans, Ehefrau d. Würtchermeisters Hermann Brennecke, 31 J., 10 M., 13 T. Frida, des Schlossers Walter Ulrich, 3 J., 2 M., 26 T.

Eudenburg, 28. Juni.

Aufgebote: Kutscher Paul Delge mit Franziska Blossa geb. Kackowiat. Kaufmann Wilhelm Bornkamp mit Gertrude Kegel.

Geschließungen: Kaufm. Max Müller mit Elfrida Monse. Former Hermann Fischer hier mit Alma Hoffmann in Eimerleben. Arbeiter Franz Stanchheit mit Witwe Wilhelm Rontny geb. Schröder.

Geburten: Herbert, S. des Kutschers Hermann Schüller, Martha, T. des Arbeiters Richard Wiehse.

Todesfälle: Gertrud, T. des Arbeiters Richard Ostwald, 3 J., 8 M., 15 T. Schlosserlehrling Paul Weit, 18 J., 2 M., 24 T. Otto, S. des Arbeiters Hermann Illner, 5 J., 10 M., 1 T.

Neustadt, 28. Juni.

Aufgebote: Eisendreher Otto Heinrich mit Lucie Schönecke. Geburten: Emma, T. des Arbeiters Heinrich Paulmann, Hans-Georg, S. des Kaufmanns Ernst Märtenz, Ruth, T. des Kaufmanns Hermann Haase. Franz, S. des Arbeiters Paul Mloje.

Todesfälle: Werner, S. des Depotarbeiters Johann Paper, 9 M., 22 T. Ehefrau des Feuerwehmanns Bernhardt Kohl, Anna geb. Maudschun, 26 J., 10 M., 7 T.

M.-Femmerleben.

Aufgebote: Eisendreher Georg Wolff in Magdeburg, Budau mit Elisabeth Steinberg hier. Schafmeister Hermann Fruth mit Martha Meier.

Geburten: Elisabeth, T. des Stellmachers Hermann Puls, Heinz, S. des Schlossers Albert Beder.

Todesfall: Ehefrau Gertrud Köhig geb. Kaller aus Warleben, 34 J.

Wschersleben.

Geburten: S. des Stangers Oskar Schwarz, T. des Arbeiters Otto Weidig. S. des Apothekebers Bernhard Hamisch.

Todesfall: Bureauvorsteher Johann Kölscher, 40 J., 1 M., 25 T.

Schönebeck.

Aufgebote: Schriftföher Wilhelm Hecker in M.-Weseler, hüsen mit Elisabeth Hering hier. Schriftföher Joseph Kern mit Walli Marquardt in Hering.

Geburten: Friedrich, S. des Arb. Richard Lendrich, Hilbe, T. des Buchbinders Karl Friemer. Ida, T. des Fabrikarb. Emil Weiße.

Todesfälle: Stiiftsinasse Karl Stendel, 85 J. Kribal-mann Friedrich Müsch, 62 J. Franz, S. des Fabrikarb. August Müller, 6 J. Eisenbahnarb.-Inb. Karl Schlein, 42 J.

Stahfurt.

Aufgebote: Arbeiter Otto Deau hier mit Hedwig Keil in Leopoldshall. Maschinentechniker Gustav Augustin in Hettstedt mit Helene Werner hier. Vorgezeichner Alfred Beder mit Anna Frida Behrend in Braunshweig. Fabrikarbeiter Karl Schmidt mit Anna Schenk in Witten. Rechtsanwalt Doktor der Rechte Friedrich Max Meisinger in Duisburg mit Elisabeth Frida Leonore Marie Elsa Frecht in Löhberg.

Geburt: T. des Ablefers Bruno Lemer.

Todesfälle: Wadewarter-Invalide Hermann Heise, 56 J., Werner Wittkow, 3 M.

Die Rosen.

Von Pierre Baldagne.

„Und die Frauen?“

Der junge Unterleutnant Pierre de Birot erkundigte sich bei seinem älteren Kameraden Julien Tribel, Leutnant beim 52. Jäger-Regiment, über das Städtchen Aurillac, wohin er erst kürzlich versetzt worden war.

Julien Tribel gab ihm liebenswürdig und freundschaftlich über alles Bescheid.

Er war wegen seines reizenden Spottes und seiner Reizung, sich über seine Mitmenschen lustig zu machen, ein wenig gefürchtet, aber er verstand es wenigstens, die Langeweile in der kleinen Garnison, in der die Zerstreuungen nur sehr spärlich waren, zu bannen.

„Sie werden sich hier kaum amüsieren!“ hatte er zu Pierre de Birot gesagt. „Sechshundert Kilometer von Paris! Glücklicherweise haben wir das Pferd. Ich liebe den Pferdesport, und ich hoffe, daß wir zusammen schöne Spazierritte am Ufer der Jordanne machen werden. Und dann... haben wir je unfern Veruß, den wir lieben, nicht wahr? So vergeht die Zeit.“

„Und die Frauen?“

Julien Tribel antwortete nicht gleich, er sah den jungen Unterleutnant prüfend an. Er gefiel ihm. Er fand ihn schon in seinem hellblauen Dolman, mit dem rötlichen Gesicht, den lebhaft blühenden Augen, die so verträumt in die Zukunft blickten. Ein hübsches Mädchen küßte seine Lippen und er sagte endlich:

„Die Frauen? Unvergleichlich wenig, die nutzlosen. Die andern werden für Sie von keinem Interesse sein. Wirklich interessante Frauen kenne ich nur zwei! Und von den zweien habe ich mir eine reserviert. Ich sage es Ihnen gleich, damit zwischen uns keine Differenzen entstehen. Die andre... da handelt es sich um die Frage zu wissen, ob sie frei ist. Es ist eine entzückende Frau, aber sie hat Prinzipien: Immer nur einer.“

Pierre de Birot machte ein entrüstetes Gesicht: „Zwei Frauen, von denen nur eine in Betracht kommt! Das bedeutet für mich den Hungertod!“

„Wer weiß! Wer weiß! Ich glaube sogar, daß Sie augenblicklich einige Chancen haben. Mir wurde erzählt, daß Mme. Pastwier seit einigen Monaten sehr... aber das ist eine Sache, die mir bald feststellen können, und ich werde Ihnen gleich sagen wie. Zuerst müssen Sie wissen, mein lieber Herr, daß Mme. Pastwier eine Dame der Gesellschaft ist. Sie ist Witwe, ihr Gatte M. Pastwier war hier Landgerichtsrat. Er ist seit zwei Jahren tot. Seine Frau ist reich, sie hat untre Stadt nicht verlassen, und sie macht von ihrer Reichtum so viel Gebrauch, wie es für eine junge hübsche Frau anständig ist. Man muß sagen, daß sie weiß, was sie ihrer gesellschaftlichen Stellung schuldig ist. Gegen ihren Verstand ist nicht das geringste eingewandert. Und ein oder zwei Freunde, die sie hatte, sah man ihr noch.“

Die Provinz ist nicht so „Provinz“, wie man glaubt. In ihrem Kreise hat man, als wüßte man nichts, und Leonie Pastwier behauptete nach wie vor ihre Position.“

„Sie heißt Leonie?“

„Ja, sie ist eine herrliche Frau mit wunderbaren Augen, zögern nicht und herrschwarzen Haaren. Dazu kommt, daß

sie kaum dreißig Jahre alt ist, viel Intelligenz besitzt und aus gutem Hause stammt.“

„Sieber Kamerad, Sie geben mir von dieser Dame ein so entzückendes Bild, daß ich untröstlich wäre, wenn meine Gulbigungen zurückgewiesen würden.“

„Zuerst müssen Sie doch wissen, ob Sie zu Gulbigungen überhaupt Gelegenheit haben werden.“ antwortete ihm Julien Tribel.

Und er erzählte weiter: „In der Stadt geht das Gerücht, daß, wenn Leonie Pastwier einen Freund hat, man leicht davon Kenntnis nehmen kann.“

Auf dem Kamin des Salons steht eine Delstier Vase mit einem Buquet gelber Rosen, die alle Tage erneuert werden... Maréchal-Niel-Rosen, deren leuchtende Farbe so gut mit dem schwarzen Saure Leonies kontrastiert. Dies sei, sagte man, das einzige Geheiß, das die junge Frau von ihren Freunden annimmt. Die Rosen galten ihr als poetisches Symbol zarter Herzenstunde und mußten ihr von Bevorzugten ihres Herzens gegeben werden. Und wenn in der Delstier Vase Rosen duften, kann man, wie es heißt, mit Sicherheit darauf schließen, daß Leonie glücklich ist, wenn hingegen keine darin zu sehen sind, durchläßt Mme. Pastwier eine einsame Zeit.“

Julien Tribel fügte hinzu: „Denie abend werde ich Sie Mme. Pastwier vorstellen. Sie gibt einen Bridgeabend. Wenn Sie Rosen auf dem Kamin erbliden, sehen Sie von jeder Erörterung ab. Sie würden doch nichts erreichen. Aber wenn die Vase leer ist, versuchen Sie Ihr Glück, meine Wünsche beglücken Sie!“

Die beiden Männer plauderten noch ein Weilchen zusammen, dann erhob sich Pierre de Birot, als gerade die Ledermann Julien Tribel die Karte eines andern Unterleutnants brachte, namens Georges Rougier, der ebenfalls erst vor einigen Tagen nach Aurillac versetzt worden war und seinem Vorgesetzten die köstliche Visite abstatte.

„Das einer“, dachte Tribel, „der sich bei mir über die Zerstreuungen, die das 13. Korps-Regiment seinen Offizieren bietet, erkundigen will!“

Und des Leutnants Lippen umspielte wieder das ironische, geheimnisvolle Lächeln.

Am Abend war eine zahlreiche Gesellschaft bei Mme. Pastwier versammelt. Pierre de Birot wurde mit der größten Liebenswürdigkeit von der Herrin des Hauses empfangen, der nur Augen für sie hatte und für die Delstier Vase, in der keine Rosen blühten. Leonie erbotem ihm entzückend, zurückhaltend, ohne halt zu sein, soziet, ohne Ausdringlichkeit. Er plauderte lange mit ihr und überzeugte sich bald, daß sie viel Geist besaß. Und so begann der junge Unterleutnant sofort ihr die Cour zu schreiben. Voller Freude bemerkte er, daß dies Mme. Pastwier nicht mißfiel.

Am nächsten Morgen brachte Pierre de Birot zu Pferde, wie gewöhnlich den Tagen Leonie. Die junge Frau hat ihn zum Tee, und weil sie am ersten Abend so viel Freunde um sich hatte, war sie dafür an diesem Tage, als er kam, ganz allein. Entzückt des ersten Liebesgeheimnisses! Auch des Zweifel, wie sehr ihr sehr! Pierre de Birot erbotem Aurillac als ein Paradies, und es sollte nicht viel, so hätte der sonst ausgezeichnete Soldat den Dienst nicht vernachlässigt.

Julien Tribel sah das wohl und zog daraus seine Folgerungen. Zur Gewissheit wurde es ihm erst, als er eines Morgens sah, daß Pierre de Birot im Blumenladen einen wunderbaren Strauß Maréchal-Niel-Rosen kaufen ließ, die der junge Mann keine noch der andern sorgfältig auswählte. —

Leonie hatte ihren dunkeln hübschen Kopf an Birots breite Brust gelehnt und zwischen zwei Küßen ihm mit einer entzückend schmeichlerischen Stimme zugeflüstert: „Wenn Du mich erfreuen willst, mein Liebling, so sende mir alle Morgen einige Rosen, die mich an Deine Liebe erinnern. Es ist ein Aberglaube von mir, ich liebe nur Blumen, die mir von jemand gegeben worden sind, den ich liebe, und da ich dunkel bin und gelb meine Farbe ist, sende mir einige Maréchal-Niel-Rosen. Sie umfunden mich, wenn Du nicht bei mir sein kannst, und verleißen mir Geduld, Dich zu erwarten!“

Dann hatte sie die Wohnung Birots verlassen, nicht ohne ihn noch einmal zu bitten, den Sonntagabend bei ihr zu verleben: „Es werden, wie gewöhnlich, meine alten Freunde zum Bridge bei mir sein und wir werden aufpassen müssen, um uns nicht zu verraten. Aber ich kann Dich wenigstens sehen und Du darfst mir die Hände küßen!“

Am Sonntag kam Julien Tribel als einer der ersten zu der jungen Witwe, und er war kaum in den Salon eingetreten, als ein teuflisches Lächeln seine Lippen umspielte. Was sah er da? Durchaus nichts Außergewöhnliches!

Einige entragierte Bridgespieler saßen bereits beim Spiele. Mme. Pastwier sah wie gewöhnlich heiter und glücklich aus.

Pierre de Birot war noch nicht da... er wird noch kommen... Julien Tribel ist ganz sicher, daß er kommen wird.

Und Pierre de Birot kommt wirklich. Tänzeln, mit lebhaften Augen, sieghaftem Gange. Zwischen all den Leuten fühlt er doppelt das Bewußtsein seiner geheimen Rechte.

Er verneigte sich vor Leonie, küßte ihr lange die Hand, dann entfernte er sich, um sie ihren Hausfrauenspflichten zu überlassen. Jedoch da fallen seine Augen auf den Kamin, und Pierre de Birot erblidet plötzlich. Da stehen Rosen, keine schönen gelben Rosen in der Delstier Vase rechts, neben der Uhr, aber links in einer andern Delstier Vase, andre Rosen, ebenso schön, ebenso leuchtend. Sollte Leonie das Buquet, das er ihr heute morgen geschickt hatte, in zwei Hälften geteilt haben? Nein, er zählt seine Rosen nach, es waren die sechs Rosen, die er selbst ausgesucht hatte. Und die Rosen in der andern Vase waren nicht die seinen!

„Ich liebe nur Blumen“, hatte Leonie gesagt, „die mir von jemand gegeben sind, den ich liebe.“

So war er es nicht allein, den sie liebte, wenn sie zwei Vasen schmücken konnte, und welches ist der Rivale, dessen Blumen den seinen gleich geachtet werden? Pierre de Birot brauchte nicht lange Zeit, um es herauszubekommen. Georges Rougier, der jüngste Leutnant war's, dem er bei Julien Tribel begegnet war. Auch er trat mit siegesbewusstem Gang ins Zimmer und neigte sich, seiner geheimen Rechte bewußt, über Mme. Pastwiers Hand, dann sah auch er auf den Kamin, und seine Blässe berriet ihn.

Als Birot und Rougier sich mit den Widern maßen, verstanden sie sich. Niemand im Salon bemerkte ihre Verwirrung. Niemand außer einem Menschen: Tribel, dessen Gesicht zwar unbeweglich blieb, aber der ein verräterisches Blinzeln in seinen Augen nicht unterdrücken konnte.

Tribel amüsiert sich und in Aurillac ist die Gelegenheit, sich zu amüsieren, so selten!

Zwei Tage später standen sich Pierre de Birot und Georges Rougier mit gezücktem Säbel gegenüber. Von beiden Seiten eine kleine belanglose Schmarre, gefolgt von einer herzlichen Verabredung mit einem ausgezeichneten Frühstück, an dem Tribel, wohlgemerkt, einer der eifrigsten Teilnehmer war. Aber auf dem Kamin Mme. Pastwiers blühten keine gelben Rosen mehr. —

Saison-Ausverkauf!

enorm billigen Preisen!

2728

Ein Posten Kostüme früher bis M. 69.00
jetzt M. 29.00

Ein Posten Kostüme früher bis M. 80.00
jetzt M. 39.00

Ein Posten zurückgesetzter Kostüme zum Ausschuchen jetzt M. 7.50 10.00 15.00 19.50

Ein Posten Leinen-Kostüme früher bis M. 20.00
jetzt M. 9.75
früher bis M. 30.00
jetzt M. 14.75

Ein Posten Leinen-Kostüme früher bis M. 6.75
jetzt M. 3.90
Ein Posten elegant. Leinen-Röcke
jetzt M. 7.50 10.00 13.50

Ein Posten Kostümröcke in schwarz Tuch, Alpaka, engl., zum Ausschuchen à 3.90 4.50 7.50 15.00

Ein Posten schwarze Taffet-Mäntel früher bis Mk. 45.00 jetzt nur Mk. 19.50

Ein Posten reinseidene Mäntel
jetzt nur Mk. 19.00 24.00 29.00 36.00

Ein Posten Etamine-Mäntel ohne Futter
jetzt Mk. 26.00
Ein Posten Etamine-Mäntel auf reinseiden.
Futter jetzt Mk. 48.00

Große Auswahl in einfachen und eleganten Tuch-, Alpaka-, Gloria-, Popeline- und Eolienne-Mänteln; Preise für sämtliche Mäntel bedeutend ermäßigt.

Ein Posten Blusen in Seide und Mussel. jetzt 2.00 3.00 5.00 7.50

Ein Posten Morgenröcke jetzt nur Mk. 8.50 10.00 15.00

Ein großer Posten franz. Kleider zum Ausschuchen jetzt nur 9.75 14.50 24.50

Sämtliche Modelle weit über die Hälfte im Preise ermäßigt.

Außergewöhnlich billiges Angebot, nur solange Vorrat.

Loden-Paletots wetterfest, grau und sport, jetzt nur Mk. 13.50

Loden-Capes 130 cm lang, wetterfest, grau und sport, jetzt nur 6.90

Glass & Co. :: Magdeburg ::
Breiteweg 193/194.

Demokratische Vereinigung

Montag den 1. Juli, abends 8 Uhr
im „Walhallatheater“, Apfelstraße

Große öffentliche Volksversammlung

über:
Die Aussperrung in der Metallindustrie und ihre Bedeutung für Magdeburg
werden sprechen Herr Dr. G. Kramer (einleitende Ansprache),
ferner Vertreter der beteiligten Organisationen.
Darauf: Freie Aussprache.

Eingeladen sind alle an der Aussperrung beteiligten
Organisationen u. der Metallindustriellenverband (Arbeitgeber).
Da die große Aussperrung in der bedeutendsten Industrie
Magdeburgs tief in das wirtschaftliche Leben unserer Stadt
eingreift, sind alle Bürger und Bürgerinnen eingeladen.
Eintritt frei.

Der Vorstand der Demokratischen Vereinigung,
2464 J. A.: Dr. G. Kramer.

Volksverein Förderstedt.

Am Sonntag den 30. Juni, abends 8 Uhr,
im Gasthof zum Deutschen Kaiser

Generalversammlung.

Tagesordnung: 2751
Jahresbericht des Vorstandes. — Wahl des Vor-
standes und der Revisoren.

Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist not-
wendig. Der Vorstand.

Union-Theater Neustadt.

Vom 29. Juni bis 2. Juli u. a.

Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame

äußerst spannendes Sensationsdrama in 3 Akten. Spiel-
dauer etwa 1 Stunde. 2490

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber
K. Hölzge
Sonntag den 30. Juni, nachm. von 3 bis 11 Uhr

Öffentlicher Tanz.

Freundlichst ladet ein 2447 K. Hölzge.

Gommern = Gasthof zur goldenen Sonne.

Größter und schönster Saal der Umgebung. — Regelmäßige
Ausspannung sowie gute Speisen u. Getränke bei zivilen Preisen
Bedienung. — Ausflüglern zur Ginfahrt bestens empfohlen.
Ergebnist ladet ein 2694 Wwe. Bollmann, Salzttr.

Ferienzeit Wanderzeit!

28 Ausflüge in die schönsten Teile der Um-
gebung Magdeburgs, erläutert
durch Kartenfahnen, enthält
Ber wandern will! durch das Magdeburger Land
durch das mit 20 Touren- und
überaus interessante verlebte Buch
Auf fühlernem Fuß

Preis 60 Pfg. Preis 1 Ml.

In allen Buchhandlungen zu haben

Metropol-Theater Budau

Von Sonnabend bis Dienstag:

Der Liebe ewiges Licht

Liebesdrama an der Riviera in 3 Akten
und das großartige Programm.

Hierzu ladet ergebnist ein Rudolf Ziehms.

Burg Burg Grand Salon

Heute Sonntag
Freundlichst ladet ein Emanuel Katarde.

TANZ.

Freundlichst ladet ein Emanuel Katarde.

Burg. Hohenzollernpark.

Heute Sonntag
Freundlichst ladet ein Emanuel Katarde.

Tanz.

Freundlichst ladet ein Emanuel Katarde.

Burg. Hohenzollernpark.

Heute Sonntag
Freundlichst ladet ein Emanuel Katarde.

Tanz.

Freundlichst ladet ein Emanuel Katarde.

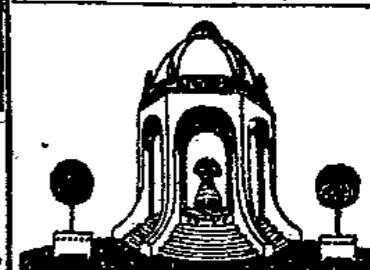
ZENTRAL

THEATER

Allabendlich
Glänzender Erfolg

des
großen Schlagers:

Auto- Liebchen



WEISSE WAND.

Vom 29. Juni bis 2. Juli or.

Der Krieg in der Prärie

Der zerbrochene Sporn

zwei dramatische Schlager
I. Ranges. K117

XI. Ruderregatta auf d.

Elbe am Herrenkrug
und vieles andre mehr.

Erholung

Edle Westend- u. Halberstädter Str.
Täglich Konzert.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Frohitz. —
Abends 8 Uhr 2500

Varieté-Vorstellung.

Streng begrenztes Programm
für Familien-Publikum.

— Borzeiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Walhalla- Theater

Barterrefaal
Varieté-Vorstellung

Anfang: Wochentags 8,
Sonntags 4 Uhr.

Theaterfaal
Sonntag den 30. Juni

Ball

Anfang nachm. 4 Uhr.

BURG

Morgen Sonntag: TANZ

Konzerthaus
Zentralhalle

Schützenhaus
Wilhelmshagen

Stadt Magdeburg

Union-Theater Schönebeck

Salzer Straße Nr. 3

Heute der Clou der Saison

Shamos O'Brien

oder:
Ein irisches Held.

Tief ergreifendes Schauspiel in
5 Akten. — Ein Schlager, den
jeder sehen muß! — Wieder-
dem das herrliche Programm.

ES ladet freundlichst ein
Gottlieb Rengel.

Luisenpark.

Heute Sonntag von 3 Uhr an

Gr. Gartenkonzert

Im großen Saale
Gesellschaftsball

bei gut besetztem Orchester die neuesten Tänze.
Entrees für Saal u. Garten 15 Pf. Nach 7 Uhr im Garten kein Entree.

Dienstag den 2. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr

für die ausgesperrten Metallarbeiter,
deren Familien und Freunde

Groß. Garten-Freikonzert

unter gütiger Mitwirkung des
Männer- und Damenorchesters des Sudenburger Arbeiter-Sängerbands.
Familien können Kaffee kochen.

Zerbster Bierhalle.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an

Öffentlicher Tanz.

Zu regem Besuch ladet ein 2442 H. Hildebrand.

Sachsenhof.

Heute Sonntag 2445

Großer Tanz

Gute Musik. — Neueste Tänze. — Kaffee wird aufgebracht.
Freundlichst ladet ein E. Paschoff.

Wilhelmstal, Leipziger Straße

Heute Sonntag
Jeden Sonntag: Gesellschaftsball

bei vollem Orchester.
Empfehle meinen schattigen Garten nebst Regelmäßig.
Familien können Kaffee kochen. 1880 Alb. Claus.

Fürstenhof-Lichtspiele

Quedlinburg, Hölle 11.

Neuestes u. größtes Theater am Platz.
Täglich Vorführung nur erstklassiger Lichtspiele, es wird
in jeder Beziehung nur das Beste geboten.

Heute großes Weltstadt-Programm!

Programme gratis an der Kasse. Anfang täglich 8 1/2 Uhr abends.

Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Dauervorstellung.
Um gütigen Zuspruch bittet Die Direktion.

Lilly's Berge

Steinkuhlenstraße 37 — Telephon 5727.

Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag von 4 bis 11 Uhr abends

Großes Freikonzert.

ES ladet freundlichst ein 2472 Paul Eldau.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz.

Ergebnist ladet ein 2446 J. Westphal.

Zum Kyffhäuser

Neueste Tänze. Größte Kinderspieleplätze. — Doppelkegelbahn.
Familien können Kaffee kochen. 2445
Meinen Garten und Saal bringe ich zur Abhaltung von
Kinder- und Sommerfesten in freundliche Erinnerung. Neueste
mäßige Vergnügungssteuer. Ergebenst Fr. Lorbeer.

Neuer Schwan Leipziger Straße.

Heute sowie jeden Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr an

Tanzkränzchen.

Eintritt 10 Pf. Groß. Gartenkonzert. Eintritt 10 Pf.

Ergebnist ladet ein 2449 Reinhold Schreiber.

Mittwoch den 3. Juli

Großes Gartenkonzert verbunden mit Kinderfest

3. Aufführung gelangt: Die drei Wünsche od. Die Wurst an der Nase.
Erwachsene frei, Kinder 10 Pf. — Kaffeeaufbrühen a Port. 10 Pf.

Gesellschaftshaus zum Hopfengarten

Leipziger Straße 2 Heute Sonntag
Tanzkränzchen bei vollem Orchester

2454 Hochachtungsvoll Th. Kuhfahl.

KLAUSTAL

Dobendorfer Straße Dobendorfer Straße
Gubstation Leipziger Straße. 2684

Bringe hiermit meinen schönen, schattigen
Garten mit geschützten Veranden in
empfehlende Erinnerung.

Jeden Mittwoch: Freikonzert.
ES ladet freundlichst ein R. Klaus.

10

Für die Bade-, Reise- und Ferienzeit

billige Verkaufstage

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Große **Musseline** jetzt 18 an **65** an **Neuste Musseline, Bordüren** für **85 95 1.20** Wert bis 1.50

Blusen-Zephyre jetzt Meter von **20** an
 Englische Zephyre Wert bis 1.50 jetzt Meter **75** und **65** an
 Weiße Waschstoffe jetzt Meter von **32** an
 Creme Waschstoffe Sopeline - Hipé, ca. 5000 Meter Wert 1.25 durchweg **75** an
 Weiße Stickereistoffe jetzt Meter von **75** an
 Eintarbige Leinen-Imitate alle Farben jetzt Mtr. von **35** an

Ca. 1000 abgepaßte Blusen
 2 1/2 m Zephyr Bluse **80** an
 2 1/2 m Stoff Bluse **2.50** Wert 4.-
 2 1/2 m Zephyr Bluse **1.10** an
 Ein kleiner Posten **halbfertige Roben** leicht angechnuht früherer Wert bis 30.00 jetzt **10.00 5.00**

Foulard-Seide 50 cm breit jetzt **95** an Wert bis 2.50
 Foulard-Seide darunter auch doppelbreite Qualitäten jetzt **2.00** Wert 4.50
Blusen-Seiden bedeutend unter Preis!
 Kleider-Alpakas **1.80** Wert 3.50
 Voile mit Seidenbordüre 110 cm breit jetzt **3.00** Wert 4.00
 Wasch-Alpaka doppelbreit, elfenbein jetzt **50** an Wert 85 an
 Tennis-Waschstoffe jetzt Meter von **30** an

Kinder-Hüte wegen vorgechnittener Saison **4 Preislagen:**
 zum Ausführen jetzt für . . . **50 75 95 1.25**

3 Serien zurückgesetzte **Kleiderstoffe** auf Tischen zum Ausführen ausgelegt für **1.00** reg. Wert bis 1.60 **1.25** reg. Wert bis 2.00 **1.80** reg. Wert bis 3.50

Ca. 5000 Paar **Strümpfe** extra billig
 Kinder-Söckchen geringelt 1-3 Paar **25** 4-6 **45** an
 Kinder-Strümpfe schwarz . . . 1-6 Paar nur **40** an
 Damen-Strümpfe schwarz, glatt, ohne Naht jetzt Paar **42** an
 Damen-Strümpfe durchbrochen und glatt, farbig, schwarz und leber jetzt Paar **65** an
 Schweiß-Socken gute Qualität jetzt Paar **35** an
 Reform-Socken gute Qualität jetzt Paar **42** an
 Makko-Socken gute Qualität jetzt Paar **52** an

Ein Posten **weiße Waschgürtel** jetzt **35 42** an

Wasch-Unterröcke jetzt von **95** an
 Weiße Stickerei-Unterröcke mit hohem Stecker-Volant jetzt von **3.25** an
 Verschossene Lüster-Röcke 1/2 des bisherigen Preises!
 Ein kleiner Posten bis zu **1/2**
 Stickerei-Untertaillen jetzt von **68** an
 Reform-Beinkleider Feitel, marine und schwarz von **95** an
 Damen- und Kinder-Wäsche große Posten **extra billig!**
 Einzelne, anrangerierte und Küster-Wäsche extra billig!

Ca. 1000 neueste **Luci Korsetts** halbhohle Form, Dreil. u. Spirale- federn, mit Strumpfhalter . . . **1.95** statt 2.50
Martha Dickschne, ganz Satin- dreil., mit Strumpfhalter . . . **2.35** statt 3.00
Ella Feinl., beige Satindrell, mit Strumpfhalter **2.90** statt 3.85

Bade-Wäsche Prima Frottiertoffe
 45x100 Hand- jetzt **68** an
 52x118 Hand- jetzt **1.15** an
 55x130 Hand- jetzt **1.45** an
 100x100 Laken jetzt **1.60** an
 130x135 Laken jetzt **3.25** an
 145x200 Laken jetzt **5.75** an
 unter Preis

Ca. 6000 **Schürzen** weit unter Preis!
 Handelschürzen, tüsch, mit Träger **68** an
 Weiße Wirtschaftschürzen mit Stecker **98** an
 Damen-Wirtschaftschürzen, farbig, Platenform **95** an
 Damen-Wirtschaftschürzen, farbig **1.25** an

Restposten **Sommer-Trikotagen** **1.40**
 als: Hemden, Reinfleider u. Joden Strüf **1.50 1.75**
 Ein Posten **farbige Oberhemden** Berlin durch- gestrich. jetzt **3.50**
 Ein Posten **Trikot-Oberhemden** mit hoch. W. - tag jetzt von **1.95**
 Ein Posten **Oberhemden** moderne Strüfen, wachsch. Einlage jetzt **4.50**
 Ein Posten **weiße Waschlinder** breite Bänder 3 Strüf jetzt **95** an
 Ein Posten **Foulard-Binder** reine Seide jetzt **75** an

Ca. 3000 Paar **Handschuhe** unter Preis
 Ein Restposten **Halb-Handschuhe** in Jacquardmustern — 10 und 12 Knopf
 Paar jetzt **35 52 65 75** an
 Ein Posten **Klöppelspitzen u. -einsätze** 20 an
 jetzt Meter von **20** an
 Ein Posten Reste von **Valencinnespitzen u. -einsätzen** 30 an
 ca. 5-Meter-Netze jetzt

Ein Posten **schwarze Samt-Gürtel** jetzt für **95 1.25**

Stickereikragen für Damen und Kinder jetzt von **28** an
Blusen- und Jackettkragen weiß u. creme jetzt von **65** an
Knaben-Matrosenkragen marine Satin, schön bejezt jetzt von **95** an
 Ein Posten **Damen-Selbstbinder** einfarb., reine Seide jetzt **25** an

Reise-Artikel als: **Reisekragen** **Lodenkragen** **Lüsterjoppen** **Plaid** **Plaidhüllen** **Bucksäcke** **u. n. v.**
sehr billig!

Steigerwald & Kaiser

Beachten Sie bitte sämtliche Schaufenster und Schaukasten.

Freiwillige Gemeinde. Ueber Rousseau (geboren am 23. Juni 1712) wird am Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindegarten der Freiwilligen Gemeinde, Marktstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat.

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 23. bis 29. Juni wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 13 Etr. angsfälle und ein Todesfall an Diphtherie. An Rindstieftieber erkrankte eine Person. An Lungen- und Keuchhusten erkrankten sieben Personen und an Unterleibsstypus erkrankte eine Person.

Unfälle. Am Freitag gegen 11 Uhr abends wurde der Maurer Christoph Böigt aus Althaldensleben von einem Unbekannten in der Bürgerstraße durch Messerliche am Kopfe schwer verletzt. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus Alstadt. In der Nacht zum Sonnabend stürzte der Schiffer Wilhelm Meindorf aus Oberberg am Fährstiege von der Kaimauer etwa 4 Meter tief in einen mit Kohlen beladenen Kahn hinab. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Bedauernswerte von Samaritern der Feuerwehrgesellschaft in seiner Lage befreit und mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhaus Sudenten übergeführt. Der Arbeiter Wilhelm Kdler, Grünkraße 5a wohnt, geriet am Sonnabend vormittag in der Schneidemühle am Milchweg mit der rechten Hand in die Kreislage, wobei der Daumen abgehackt wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im altsädtischen Krankenhaus.

Betriebsstörung. Am Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr brach in der Kaiserstraße, in der Nähe des Stadttheaters, an einem vollbeladenen Postwagen ein Rad. Da der zusammengebrochene Wagen auf die Gleise der Straßenbahn zu liegen kam, konnte der Betrieb der Linie 5 nur durch Umfahrungen ermöglicht werden. Nachdem der Inhalt des Postwagens ausgeladen und der defekte Wagen zur Seite gebracht worden war, konnte der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen werden.

Ein Gardinenbrand veranlaßte am Freitag abend das Ausbrechen des Böschung 2 nach Halbesieder Straße 126d. Das Feuer entstand durch fahrlässiges Umgehen mit einer brennenden Lampe. Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Gefahr schon beseitigt.

Wem gehören die Schmuckfächer? Am 6. d. M. ist eine goldene Brosche in Weißgold, in der sich in der Mitte ein größerer blauer runder Stein, der von zwölf kleinen Perlen umgeben ist, befindet, und am 24. d. M. eine mattgoldene, verschlungene Brosche mit einem Brillanten in der Mitte, die sich in einem weißen Hut befindet, gefunden worden. Die Eigentümer können sich bei der Kriminalpolizei melden.

Gestohlen wurden hier: am 28. d. M. vormittags gegen 10 1/2 Uhr vor der Hauptpost ein Fahrrad „Freisprung 11“ (Fabriknummer 459833) mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen; gegen 12 1/2 Uhr nachmittags in einer Badeanstalt an der Alten Elbe eine silberne Herren-Kemovontrich mit dem eingravierten Namen Paul Hunt, nachmittags gegen 3 1/2 Uhr vom Hofe Schrotdorfer Straße Nr. 1 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, Torpedofreilauf und nach oben gebogener Lenkstange mit gelben Griffen (der Dieb ist ein etwa 14 Jahre alter Knabe mit grauem Sweater, der barfuß gegangen ist); zu etwa derselben Zeit vor dem Hause Breiter Weg Nr. 61 ein Fahrrad „Presto“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange mit grauen Griffen.

Festgenommen wurde der Fleischer Erich Hellmann aus Halbesieder, der von der Staatsanwaltschaft dorthelbst wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall strafbüßend verfolgt wird und in dem der Betrüger ermittelt ist, der sich am 11. d. M. von einer Verkäuferin hier selbst unter der falschen Angabe, er werde von ihrem Vater geschickt, 50 Zigarren erschwindelt hat.

Zeit nicht mehr entsprechen. Diefem Uebelstand könne nur durch den Bau moderner Krankenhäuser abgeholfen werden, wofür in unserer Stadterwaltung leider keine Mehrheit zu finden wäre. Bedauerlich sei der Zustand, daß sich im Norden der Stadt, die sich durch die Umherleitung bis nach Nothenssee erstreckt, festige Krankenanstalten befinden. Dieses könne noch einmal zu den größten Ungleichheiten führen. So rückständig man sich in dieser Beziehung erweise, so unsozial denke man auch bei der Schaffung einer Wohnungsinpektion. Nachdem die Vorlage des Magistrats so zahlreich und limonadenhaft sei, bestche sehr wenig Aussicht, daß die Stadterordneten, weil ihre Mehrzahl aus Hausbesitzern besteht, auch dieses Wenige zur Annahme gelangen lassen. Eine Besserung auf dem Gebiet zur Schaffung gesunder Wohnungen, besonders der kleineren, könne nur dann erfolgen, wenn die Stadt hierbei selbst Hand anlege. Die Wurzel aller dieser Uebel sei aber in dem Dreiklassenwahlrecht zu suchen. Erst nach dessen Beseitigung wäre es möglich, wirkliche kommunale Politik zu treiben und soziale Einrichtungen zu schaffen. Die Ausführungen des Gen. Weims wurden mit regem Interesse von den Delegierten verfolgt und durch die Genossen Lange und Brandes in wirkungsvoller Weise ergänzt.

3. Verschiedenes.

Zunächst ersucht Gen. Brundert die Stadterordneten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Beginn und Schluß der Ferien in den Volksschulen mit denen der höheren Schulen gleichgestellt wird. Das liege sowohl im Interesse der Lehrer wie in dem der Schüler. Da irgendwelche schultechnischen Bedenken diesem Verlangen nicht im Wege ständen, liege der Gedanke nahe, daß den Kindern die Klassengegenstände so früh wie möglich eingeimpft werden sollten. Gen. Brandes bemerkt hierzu, daß die sozialdemokratischen Stadterordneten schon oft versucht haben, diesem Uebelstand abzuhelfen, und werden es auch weiter tun. Leider sei in dieser Beziehung ihr Einfluß nicht so groß, da bekanntlich Sozialdemokraten in die Schuldeputationen nicht gewählt würden. Der Bibliothekar der Zentralbibliothek, Gen. Reimert, entwirft in kurzen Zügen ein Bild von dem Fortgang der Arbeiten bei der Einrichtung dieses Instituts und gibt anschießend hieran die Versicherung, daß vom 1. Oktober d. J. an die Bibliothek der Arbeiterschaft zur Benutzung bereitstehen werde. Nach einer kurzen Diskussion hierüber weist Gen. Brandes auf die Ursachen und den jetzigen Stand der Metallarbeiterausperrung hin, wobei er die von den Metallindustriellen in die bürgerlichen Blätter lancierten Berichte gebührend beleuchtet. Auch dieser Kampf, meint der Redner, werde dazu beitragen, die gewerkschaftlichen Organisationen zu verzögern und das Klassenbewußtsein der Arbeiter immer mehr zu stärken.

Letzte Nachrichten.

Der demokratische Konvent.

* Baltimore, 29. Juni. In der zweiten, ebenfalls unentschiedenen Abstimmung des demokratischen Nationalkonvents, der um 4 Uhr nachmittags wieder zusammentrat, erhielt Clark 446, Wilson 339, Harmon 141, Underwood 111, Marshall 31 und Baldwin 14 Stimmen. Wilson ist der fortschrittliche Kandidat Bryan's, während Clark der Kandidat der Börsenfinanziers ist. Die Bestimmung, daß für die Nomination des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Zweidrittelmehrheit erforderlich sein soll, ist nach wie vor in Kraft. Bryan's Antrag in der vergangenen Nacht, diese Bestimmung aufzuheben, war lediglich ein taktisches Manöver, um eine sofortige Erörterung seiner Resolution herbeizuführen, in der er den Ausschluß der Delegierten verlangte, die Vertreter der nach Privilegien jagenden Klassen seien.

Ab. Halle a. S., 29. Juni. Die beiden Militärflieger Leutnant Kastner und Oberleutnant Kaupisch, die gestern abend den Weiterflug nach Weimar antreten wollten, unternahmen vorher einen Rundflug. Bei diesem setzte der Motor aus, so daß die Flieger auf freiem Felde landen mußten. Dabei wurde der Apparat so beschädigt, daß der Flug ausgesetzt werden mußte.

* München, 29. Juni. Gegen Schluß der gestrigen Sitzung der Kammer kam es bei der Rede des Ministers des Innern, Freiherrn von Soden, wieder zu für mich in Aussicht. Der Minister rechtfertigte die Haltung der Regierung in bezug auf die Nichtbestätigung sozialdemokratischer Bürgermeister. „Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) selbst am Staatsruder wären, würden Sie auch keine monarchisch gesinnten Beamten anstellen.“ Freiherr von Haller (Sozialdemokrat) rief dazwischen: „Gewiß! Wenn Sie fähig wären, würden Sie auch ein Amt bekommen!“ Darauf enttand großer Lärm, und Vizepräsident Frank konnte sich erst nach heftigem Läuten verständlich machen. Er erteilte dem Abg. Freiherrn von Haller einen Ordnungsruf. Zwischenrufe fielen hin und her. Abg. Antenberg (Ztr.) rief: „Ist das noch ein Parlament?“ Darauf iohrte ihm Abg. von Haller „Unverschämtheit!“ zu, wofür er einen neuen Ordnungsruf erhielt. Unter der allgemeinen Erregung im Hause gingen die weiteren Ausführungen des Ministers verloren.

Re. Paris, 29. Juni. Der Streik der Seeleute in Le Havre nimmt immer größeren Umfang an. Die in Le Havre eingetroffenen Dampfer „Michel“ und „Ephora Worms“ konnten ihre Fahrt nicht fortsetzen, da ihre Besatzungen sich gleichfalls den Streikenden anschlossen.

Re. Paris, 29. Juni. Bei der Jubelfeier zu Ehren Jean Jacques Rousseaus in der Sorbonne kam es zu großen

Manifestationen. Die Rede war von wiederholt von den Mitgliedern der reaktionären Union Francaise angegriffen, die durch andauernden Lärm verhalten, die Redner zu unterbrechen. Schließlich mußte Polizei einschreiten und die Miteisnehmer aus dem Saal austreten.

* Paris, 29. Juni. Deputiertenkammer. Jaurès sagte in seiner Kritik der spanischen Maratthorax: Die Revolte von Sez ist durch das ganze Regime bedingt worden. Man hat den Sultan aushungern wollen, um ihn so vollständig in die Hände zu bekommen. In welcher grauenerregender Weise ist der Aufstand der Marokkaner unterdrückt worden, die ja doch nur ihren Boden und ihre Unabhängigkeit verteidigten. Der Nationalist Bertrand rief dazwischen: Unsere barbarisch niedergemetelten Offiziere vergeßen Sie. Sie sind mehr Marokkaner als Franzose! Jaurès erklärte sodann, daß ihn die Expedition des Generals Gouraud mit schweren Bedenken erfülle, und kritisierte den Bericht eines französischen Zeitungskorrespondenten, wonach General Gouraud die Duars und die Erntefelder der Eingeborenen niederbrennen lasse, um die Aufständischen zur Unterwerfung zu zwingen. (Lebhafte Narhe bei den Sozialisten.) Jaurès schloß: Wir haben die Wahl zwischen einer Politik, durch welche die Freiheit der Marokkaner, eines Volkes von 6 Millionen tapferer Menschen, beschützt werden kann, und einer Politik der Gewalttätigkeit und der brutalen Eroberung.

Re. Baltimore, 29. Juni. Die gestrige Sitzung des Konvents war endlos. Abstimmung folgte auf Abstimmung bis spät in die Nacht hinein. Nach und nach war die Halle von Zuschauern fast leer geworden, und nur noch mechanisch beteiligten sich die Delegierten an den Abstimmungen. In der vierten Abstimmung erhielten Clark 443, Wilson 348, Underwood 112, Harmon 136, Baldwin 14, Marshall 31 und Kern 2 Stimmen. Die fünfte Abstimmung ergab für Clark 443, Wilson 351, Underwood 119, Harmon 141, Marshall 31 und Kern 2 Stimmen. Nach dieser Abstimmung wurde der Konvent vertagt.

Re. Mailand, 29. Juni. Die Mailänder Rechtsanwältie beschloßen nach erregter Debatte, am Montag ihren Streik einzustellen, trotzdem die Regierung vorläufig keine nennenswerte Abhilfe der bestehenden Mißstände versprochen hat.

Re. Warschau, 29. Juni. Baron v. Brinken, der Kommandant der Kaisergarde, wurde von seinem Adjutanten Terlaszonow durch einen Schuß am Kopfe schwer verletzt. Terlaszonow richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich gleichfalls schwer. Er wurde in befohrgniserregendem Zustand ins Hospital gebracht.

Rom, 29. Juni. Ein fürchterlicher Sturm hat in der letzten Nacht verschiedene Dörfer in der Nähe des Vesuvus verwüstet. Große Schlamm- und Lavamassen sind aus dem Krater herausgeschleudert worden. Am meisten mitgenommen wurde Refina, aber auch in den Dörfchen Novella, Cupa, Patancia und Cajacampo ist der Schaden außerordentlich groß. Zahlreiche Personen sind verletzt worden. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Von Neapel sind verschiedene Hilfszüge abgegangen.

Bereins - Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmstadt.** Dienstag den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre und Kassierer des Bezirkes im „Ruffenpark“ 265. Die Bezirksleitung.
- Arbeiter-Samariterkolonne.** Öffentliche Prüfung am Montag den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Holz, Nischlergrugstr. 22. 1068
- Verband der Kupferhämde.** Sonntag den 30. Juni, vormittags 10 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei Böhm, St. Klosterstraße.
- Damen-Chor Magdeburg.** Jeden Montag, abends 9 Uhr, Übungsstunde bei A. Luchtefeld, Knochenhauerufer 27/28. 303
- Neue Neustädter Damenchor.** Jeden Dienstag Übungsstunde im „Weißen Hirsch“ 1098
- Kreis Bauleben.** Arbeiter-Radfahrerverein, Abteil. Bennedensbeck. Sonnabend den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung. Sonntag 2 Uhr Abfahrt nach Lemsdorf. Sonnabend den 6. Juli Nachtdour. 1096
- Groß-Ottersleben.** Wagenbauwerkstätten. Sonnabend den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei der Witwe Strumpf.
- Groß-Ottersleben.** Männer-Turnverein Fahn. Am Sonnabend den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Vorstand- und Komiteesitzung. Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung bei der Witwe Strumpf. 1088
- Groß-Ottersleben.** Arb.-Radfahrerverein. Sonntag den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr, Abfahrt von Strumpf nach Lemsdorf. 1094
- Burg.** Gewerkschaftskartell. Am Dienstag den 2. Juli, abends 8 Uhr, außerordentliche Sitzung im „Grand Salon“. 1097
- Burg.** Theaterverein Burg. Sonntag den 30. Juni Ausflug nach Grabow. Abmarsch vormittags 10 Uhr vom „Grand Salon“. 1099
- Neuhaldensleben.** Gewerkschaftskartell. Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, Kartellsitzung bei Wilhelm Herzog.
- Schönebeck.** Zentralverband der Zimmerer. Am Sonnabend den 29. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Haack. 1089
- Salswedel.** Gewerkschaftskartell. Sitzung am Montag den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Hahn (Bürgergarten). 1100

Wettervorhersage.

Sonntag den 30. Juni: Zeitweise bewölkt, warm, viel Saß Gewitter, später etwas kühler.

Hinweis. Heute liegt für Wilhelmstadt und Umgegend ein Floipost des Kaufhauses Karliner bei. — Für Schönebeck und Umgegend liegt eine Versammlungseinladung des Sozialdemokratischen Volksvereins bei.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Mitteilungen der Direktionen.
* Viktoria-Theater. Wir betreiben nochmals auf die am Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindende Aufführung des sensationellen Dramas „Die fremde Frau“. Frau Marie Reichenhofer, ein hier seit Jahren stets gern gesehener Gast, wird, wie wir bereits berichteten, am Sonntag abend, ihr auf drei Abende berechnetes Gastspiel beginnen, und zwar wird an diesem Abend Dunas' dramatisches Gemälde „Die Kamelendame“ gegeben werden. Die Rolle der Marguerite Gauthier, welche zu den Paraderollen unsers Gastes gehört, ist mit einer der Rollen, welche dem Namen Reichenhofer einen besonderen künstlerischen Ruf verliehen hat. Drittt Frau Reichenhofer in einer großen Charakterrolle auf, wird sie sich an den folgenden beiden Abenden als lebenswürdige, geistreichende Konversationschauspielerin dem Magdeburger Publikum vorstellen, und zwar am Montag in dem Schwant „Leonitens Chemann“ und am Dienstag gleichfalls in einem Schwant: „Lutti“.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 27. Juni 1912.
Es fehlen die Delegierten der Barbier, Steinarbeiter und Steinseher.
1. Mitteilungen.
Sekretär Bernicke fordert die Delegierten auf, in ihren Gewerkschaften dahin zu wirken, daß die Bekanntmachungen der Kommission zur Beseitigung des Rots- und Logiswens genau beachtet werden. Wenn auch die Vätermeister durch Flugblätter und Anlagen bei der Staatsanwaltschaft versuchen, den Kampf der Vätergesellschaft zum Scheitern zu bringen, so muß die Arbeiterschaft alles daransetzen, dies Vorhaben zu vereiteln. Auch nach der Beendigung des Väterstreiks ist es Pflicht der Gewerkschaften, den Anordnungen der Kommissionen in allen Fällen Folge zu leisten.
Hierauf hielt der Stadterordnete Genosse Weims einen Vortrag über die Vorlagen des Magistrats über die Erweiterungsbauten der Krankenanstalten und die Schaffung einer Wohnungsinpektion. In eingehender Weise schilderte der Redner die jetzige Beschaffenheit der Magdeburger Krankenhäuser, die den Anforderungen der heutigen

Ravon-Geife

eine neuartige Haushaltseife

von

fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pf.

Die Reinigungswirkung ist einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche wird mit Ravon-Geife bei spielend leichter Arbeit wie neu. Empfindliche Stoffe, wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw., bleiben vollständig unverändert. Rein Einlaufen! Rein Farbenverbläßen! Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Ravon-Geife halb so viel Geife wie sonst.

Die Ravon-Geife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

Gebr. Barch

Diese Woche soweit Vorrat!

Billiger

Für Reise- und Ferienbedarf
äußerst günstige Angebote!

Wäsche-Verkauf!

Ausstellung in 3 Schaufenstern.

Jedes Stück 0.95 Mk.	
Damen-Hemden	Achselfchluß, mit Langette 0.95
Damen-Hemden	Achselfchluß, mit gestickter Paffe und Langette 0.95
Damen-Hemden	Vorderchluß, mit Spitze 0.95
Damen-Phantasiehemden	mit breitem Stickerei-Einfaß 0.95
Damen-Beinkleider	gerades Faßon, mit Stickerei oder Langette 0.95
Damen-Beinkleider	Kniefaßon, mit Stickerei und Einfaß 0.95
Damen-Beinkleider	weiß Körperbarchent, mit Langette 0.95
Damen-Nachtjacken	weiß Körperbarchent, mit Zieh- oder Umlegefragen und Langette 0.95
Damen-Unterröcke	weiß Körperbarchent, mit Langette 0.95

Jedes Stück 1.35 Mk.	
Damen-Hemden	Achselfchluß, Herzpaffe mit Hohlsaum-Langette 1.35
Damen-Hemden	Achselfchluß, mit gestickter Paffe 1.35
Damen-Hemden	Vorderchluß, mit Langette 1.35
Damen-Phantasiehemden	mit breiter Stickerei und Banddurchzug 1.35
Damen-Beinkleider	gerades Faßon, mit Stickerei 1.35
Damen-Beinkleider	Knie-Faßon, mit Stickerei-Polant 1.95
Damen-Beinkleider	weiß Körperbarchent, mit Langette 1.35
Damen-Nachtjacken	weiß Körperbarchent 1.35
Damen-Nachtjacken	weiß Körperbarchent 1.35



**Damen
-Wäsche
Garnituren**
bestehend aus
Phantasiehemd
und
Kniebeinkleid
in modernen Faßons
mit breiter Stickerei
je nach
Stück
2.95
2.95

Jedes Stück 1.85 Mk.	
Damen-Hemden	Achselfchluß, mit Stickerei 1.85
Damen-Hemden	Achselfchluß, mit viereckigem Ausschnitt, Stickerei und Einfaß 1.85
Damen-Hemden	Vorderchluß, mit Stickerei oder Langette 1.85
Damen-Phantasiehemden	feine Stoffe, mit Stickerei und Banddurchzug 1.85
Damen-Beinkleider	gerades Faßon, mit Stickerei od. Stickerei und Einfaß 1.85
Damen-Beinkleider	Knie-Faßon, mit Stickerei und Einfaß 1.85
Damen-Beinkleider	weiß Knie-Varquent, mit Langette 1.85
Damen-Beinkleider	Knie-Faßon, weiß Körper-Varquent, mit Stickerei 1.85
Damen-Nachtjacken	Rüftee- oder Körper-Varquent, mit weißer oder farbiger Langette 1.85
Damen-Nachtjacken	weiß Körper-Varquent, mit Umlegefragen und Langette 1.85
Damen-Nachtjacken	weiß Körper-Varquent oder Sommerstoff, mit Stickerei 1.85

**Damen
-Untertaillen**
in vielen verschiedenen
Ausführungen mit
Stickereien oder
Klappelspitzen
95
und
1.35 1.85
2.25 2.95



Ein großer Posten	Mädchen-Hemden	Achselfchluß u. Langette
Größe	40 cm 45 cm 50 cm 55 cm 60 cm 65 cm 70 cm 75 cm 80 cm 85 cm 90 cm 95 cm 100 cm lang	
	50 55 65 75 85 95 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65	
Herren-Nachthemden	2.95	Herren-Taghemden 2.95 2.25 1.85 1.35

Jedes Stück 2.25 Mk.	
Damen-Hemden	Achselfchluß, prima Hemdentuch, mit Stickerei und Einfaß 2.25
Damen-Hemden	Renforcé, viereckiger Ausschnitt, mit Stickerei und Einfaß 2.25
Damen-Hemden	Achselfchluß, mit gestickter Madeira-Paffe 2.25
Damen-Hemden	Herz-paffe, prima Hemdentuch, mit Stickerei oder Langette 2.25
Damen-Hemden	Schiffchluß, prima Stoffe mit Langette oder Stickerei 2.25
Damen-Phantasiehemden	feine Stoffe, mit Stickerei, Einfaß und Banddurchzug 2.25
Damen-Beinkleider	Renforcé, mit Stickerei und Einfaß 2.25
Damen-Beinkleider	weiß Körperbarchent, mit Langette 2.25
Damen-Beinkleider	Kniefaßon, mit breiter Stickerei und Einfaß 2.25
Damen-Nachtjacken	weiß Körperbarchent, mit Umlegefragen, Säumchen und Stickerei 2.25
Damen-Nachtjacken	Sommerstoff, mit Stickerei und Einfaß 2.25

Jedes Stück 2.95 Mk.	
Damen-Hemden	Achselfchluß, Renforcé, mit Stickerei und Banddurchzug 2.95
Damen-Hemden	Achselfchluß, Renforcé, mit viereckigem Ausschnitt, Stickerei und Einfaß 2.95
Damen-Hemden	Achselfchluß, Renforcé, mit gestickter Madeira-Paffe 2.95
Damen-Phantasiehemden	Renforcé, mit Stickerei und Einfaß 2.95
Damen-Phantasiehemden	Renforcé, mit Stickerei und Banddurchzug 2.95
Damen-Phantasiehemden	Renforcé, mit Säumchen-Paffe, Stick. u. Einfaß 2.95
Damen-Beinkleider	Kniefaßon, Renforcé, mit breiter Stickerei u. Einfaß 2.95
Damen-Nachtjacken	weiß, Körperbarchent, mit breiter Stickerei und Umlegefragen 2.95
Damen-Nachtjacken	Sommerstoff, mit Umlegefragen und Stickerei 2.95
Damen-Nachthemden	Renforcé, mit viereckigem Ausschnitt und Stickerei 2.95
Damen-Nachthemden	Renforcé, mit Langetten und Umlegefragen 2.95

Ein grosser Posten
Wäsche-Stickereien

Spitzen und Einfaße in Kambrit, Madapolam, Batist,
3 bis 15 cm breit
Coupon 4,10
bis 4 1/2 Meter 1.85 1.50 1.25 95 75

45

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 150.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Die Dalkwitz-Belaidiger. Das Reichsgericht hat die Revision der Genossen Dionsky von der Breslauer „Volkszeitung“ und Schröder von der Danziger „Volkszeitung“, die wegen Belaidigung des Herrn von Dalkwitz zu 3 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt sind, verworfen. Die Verurteilten hatten gerügt, daß ihnen der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrung berechtigter Interessen) verweigert worden war. —

Vertrauter Bekämpfer. Zu 50 Mark Geldstrafe wurde am Freitag Genosse Emil Rauch von der „Volkszeitung“ in Zittau vom dortigen Schöffengericht verurteilt. Er soll das Offizierskorps des 102. Infanterie-Regiments in Zittau durch einen Artikel der „Volkszeitung“ beleidigt haben, in dem im Anschluß an eine Mitteilung, wonach die ganze Regimentskapelle zu Ehren von drei zur Konfirmation gehenden Offiziersjährlingen aufspielte, von Haite, Kaitengeist und Kaitendübel gesprochen wurde. Namentlich den letzteren Ausdruck hat das Gericht als Mißachtung aufgefaßt. —

Die Aufnahme der tschechischen Sozialdemokratie in die österreichische Gesamtpartei. Infolge der durch die Parteitage der deutschen, der polnischen und der südslawischen Sozialdemokratie ausgesprochenen Anerkennung der neuen tschechischen (zentralistischen) sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich als Bruderpartei tagte am 20. Juni die Gesamtezekutive der österreichischen Sozialdemokratie. Vertreten waren die deutsche, polnische, südslawische und italienische Parteiezekutive, während die ukrainische ihre Zustimmung zu der Aufnahme der neuen Partei schriftlich erklärt hatte. Die tschechoslowische (separatistische) Ezeutive hatte die Ablehnung des Punktes „Aufnahme der neuen Partei“ von der Tagesordnung verlangt, andernfalls ihre Teilnahme abgelehnt. Sie bestritt auf Grund des Organisationsstatuts der Gesamtezekutive das Recht, neue Parteien aufzunehmen, und erklärte, die Aufnahme der tschechischen Zentralisten als die Ausweisung der separatistischen Parteiverbreitung aus der Gesamtezekutive zu betrachten.

Die Gesamtezekutive wies die Behauptung mangelnder Zuständigkeit zurück und beschloß einstimmig die Aufnahme der Partei. In einem Schreiben an die tschechoslowische Ezeutive begründet sie das mit den Beschlüssen der verschiedenen österreichischen Parteien, die über den Charakter der Partei als Organisation des Klassenbewußten Sozialismus keinen Zweifel lassen. „So sehr die Gesamtezekutive, was die Vertreter aller nationalen Ezeutiven übereinstimmend erklären, die Spaltung des tschechischen Proletariats bedauert, und so herzlich sie seine Wiedervereinigung wünscht, kann sie doch nicht verkennen, daß die unheilvolle Spaltung nur unter dem unüberwindlichen Zwang eines Notstandes erfolgt ist und daß sie als eine vorübergehende Tatsache anerkannt werden muß. Die Verweigerung der Aufnahme der neuen Partei würde diesen Tatsachen widersprechen.“ Darauf nahmen die Vertreter der neuen Partei an der weiteren Beratung, die der Vorbereitung des internationalen Kongresses in Wien galt, teil.

Die Hoffnung, die die Gesamtezekutive am Schlusse ihres Briefes äußert, daß auch die tschechoslowische Partei sich dem gefaßten Beschluß fügen werde, wird natürlich nicht in Erfüllung gehen. Obwohl auch hier wie in Kopenhagen alle übrigen slawischen Parteien dem Standpunkt der Separatisten verhaftet sind, werden diese darauf beharren und sich weiter in die Feindseligkeit gegen „Wien“ und die internationale Organisation verrennen. Bis am Ende diese Entwicklung ihr Ziel erreicht hat; die Vereinigung der nationalistischen Sozialisten mit den übrigen radikalen Nationalen des Tschechenvolkes und der Rückkehr aller wirklich sozialdemokratisch und national Gesinnten zur Gesamtezekutive. Jedenfalls sind in der letzten Zeit die Beziehungen der separatistischen Fraktion, auch im Abgeordnetenhaus, zu den tschechisch-Bürgerlichen immer inniger, zu den übrigen, speziell den deutschen Sozialdemokraten immer kühler geworden. So muß denn die Krankheit ihren Verlauf nehmen, bis sie von innen heraus zu ihrem Ziel und zur Heilung gekommen ist. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Ausarbeiter. Die innungsgetreuen Fleischergefelln von Leipzig nahmen in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung folgenden Antrag an:

Die im „Eldorado“ abgehaltene öffentliche Fleischer-Versammlung weist entschieden die ungerechte Handlungsweise des Zentralverbandes der Fleischer zurück und macht es dem Gefellenausschuß zur Pflicht, der Innung einen entsprechenden Antrag zu stellen, daß organisierte Gefellen vom Innungssprechmeisteramt nicht mehr eingestellt werden dürfen.

Wer andre an freiwilliger Arbeiter hindert, soll mit Zuchthaus bestraft werden, hieß es einmal. Aber die gelben Innungsgesellen sind staatsbehaltende Elemente! Na, und da...

Ein amtliches Urteil über die Sünke-Gardisten. In dem vor einigen Tagen veröffentlichten letzten Jahresbericht des Bergrevierbeamten im Herzogtum Sachsen-Altenburg über den Braunkohlenbergbau findet sich bei Besprechung des Aufstandes der Bergarbeiter im Meuselwitzer Revier folgendes Urteil über die von den Unternehmern so sehr verhaßten Streikbrecher:

Die Arbeitswilligen, besonders diejenigen, welche man durch die Vermittlung von Agenten herangezogen hatte, erwiesen sich in der Mehrzahl als minderwertige, rohe und disziplinlose Burschen, so daß die Grubenverwaltungen selbst bemüht waren, sie möglichst bald wieder abzuschicken.

Und wegen dieser also geschandmarkten Burschen sind gegen 100 ausländische Arbeiter, die sich gegen ihre Einfuhr wehrten, ins Gefängnis geschickt worden. —

6. Verbandstag des Zentralvereins der Bildhauer.

Kr. München, 27. Juni.

In der Debatte über die Anschlußfrage kamen die beiden Richtungen ausgiebig zum Worte. Wohl (Nürnberg) rechtfertigt den von Nürnberg-Nürnberg gestellten, vom Vorstand aber zurückgewiesenen Antrag zur Ausweisung der getrennten Arbeiter auf die Aufnahme einer Urabstimmung. — Wiesbach (Berlin) glaubt, daß von den Mitgliedern nur ein Drittel überleben dürften. Das sei ungenügend und es muß darauf Wert gelegt werden, wenn wir unsern Standpunkt in wirtschaftlichen Dingen nicht schwächen wollen. Solange in den Mitgliederkreisen keine Mehrheit für den Anschluß vorhanden sei, dürfe er nicht beschlossen werden. Die Hebertrittsanhänger werden sich damit befriedigen müssen, daß sie ihre Bestrebungen noch eine Zeitlang zurückhalten müssen.

Umbreit (Generalkommission) kann den Berliner Antrag nicht bezichtigen, der von der Generalkommission die Schaffung einer großen Arbeiter-Union verlangt, während man andererseits den

Anschluß an einen Industriebund ablehnt. Das sei ein Widerspruch, dann hätte ein solcher Antrag auch auf keinem Gewerkschaftskongress Aussicht auf Annahme. Die auf dem Gewerkschaftskongress in Hamburg in der Frage der Grenzstreitigkeiten gefaßte Resolution spricht sich dahin aus, daß die Entwicklung der Organisationen sich zu großen leistungsfähigen Verbänden vollzieht. Diese Entwicklung vollziehe sich naturgemäß ganz von selbst. Angesichts der Machtverhältnisse werden die kleinen Verbände mehr und mehr genötigt, sich zu leistungsfähigen Organisationen zusammenzuschließen. Seine persönliche Ansicht gehe dahin, daß eine Reihe besondere Verhältnisse für eine Verschmelzung der Bildhauer mit dem Holzarbeiterverband sprechen. Der Einwand, daß der Deutsche Holzarbeiterverband die Interessen der Steinbildhauer und Modelleure nicht vertreten könne, sei nicht stichhaltig. Dem Deutschen Holzarbeiterverband sind heute schon eine Reihe von Berufen angeschlossen, die in einem sehr engen Zusammenhang stehen mit der Holzbranche, und deren Interessen doch mit Nachdruck vertreten werden. Wird der Hebertritt beschlossen, so müsse er geschlossen geschlossen. Es muß darauf geachtet werden, daß die berufliche Verschiedenheit bei der Verschmelzung mit einem großen Industriebund nicht gestört wird.

Weiler (Vorstandsmitglied) befürchtet, daß, wenn eine Mehrheit für den Anschluß sich finden sollte, es nicht möglich sein wird, die Organisation im ganzen in den Deutschen Holzarbeiterverband überzuführen. Die Schwierigkeiten bestehen darin, daß noch zwei Gruppen festgesetzt in der Organisation vertreten sind. Es ist kein Zweifel, daß bei der heutigen gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gedanke des Zusammenschlusses bei den Mitgliedern an Umfang gewonnen habe. Wird der Anschluß heute nicht beschlossen, so sei er nur noch eine Frage der Zeit.

Bönig (Berlin): Der Schritt sollte nicht übereilt gemacht werden, er könnte mehr schaden als nützen. Was die Leistungsfähigkeit des Deutschen Holzarbeiterverbandes anbelangt, so sei er der Meinung, daß die kleine Organisation der Bildhauer prozentual in derselben Weise vorwärts gekommen sei. Die Entwicklung der Gewerkschaften habe schon dafür gesorgt, daß die Räume der Unternehmer nicht in den Himmel wachsen, das beweise der Heroinfall der Bauunternehmer bei der letzten großen Bauarbeiterausperrung. Die Steinbildhauer und Modelleure lehnen den Anschluß an den Deutschen Holzarbeiterverband entschieden ab, weil sie mit den Holzarbeitern durchaus keine gemeinschaftlichen Interessen haben. Im Laufe der letzten lebhaften Diskussion, von der Anschlußfreunde und -gegner ausgiebig Gebrauch machten, legte der Zentralvorstand eine Resolution vor, die bei den Anschlußgegnern auf Widerspruch stieß. Man nun einen Weg zu finden, zu einem einmütigen Votum in der Anschlußfrage zu kommen, zogen sich die Anschlußgegner zu einer Weisprechung zurück. Das Ergebnis dieser Weisprechung zeitigte nachfolgende Resolution, für die sich auch der Zentralvorstand und die Anschlußfreunde erklärten. Sie lautet:

Nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse erscheint ein sofortiger Anschluß des Zentralverbandes des Bildhauer Deutschlands an eine größere Organisation noch nicht geboten. Jedoch erkennt die Generalversammlung an, daß eine Veränderung der Form unserer Organisation eine unausbleibliche Folge der Entwicklung ist und daß eine solche Veränderung nur eine Frage der Zeit sein kann. Wenn auch darüber, wenn der geeignete Zeitpunkt für eine solche Veränderung gekommen sein wird, die Meinungen erheblich auseinandergehen, so dürfen doch die aus Mitgliederkreisen immer zahlreicher auftretenden Wünsche nach Anschluß an eine größere Organisation schon jetzt nicht unbeachtet bleiben.

Die Generalversammlung beauftragt den Zentralvorstand, den geschlossenen Hebertritt in den Deutschen Holzarbeiterverband zu diskutieren und innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Protokolls der Generalversammlung eine Abstimmung darüber herbeizuführen. Ergibt sich hierfür eine Zweidrittelmajorität der Abstimmenden, so sind die Verhandlungen über die näheren Bedingungen des Hebertritts mit dem Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes so bald wie möglich einzuleiten. Diese vereinbarten Bedingungen sind einer außerordentlichen Generalversammlung zur Sanktionierung zu unterbreiten.

Die Anträge auf Auflösung des Zentralvereins der Bildhauer und Anschluß der einzelnen Branchen an die zuständigen Industriebünde wurden in namentlicher Abstimmung einstimmig abgelehnt. — Die Anträge auf sofortigen Anschluß an den Deutschen Holzarbeiterverband wurden ebenfalls abgelehnt und die vorstehende Resolution einstimmig angenommen. —

9. Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

K. r. Berlin, 28. Juni.

Fünfter Verhandlungstag.

Die Debatte über den von Neumann gehaltenen Vortrag über „Die Verkürzung der Arbeitszeit im deutschen Holzgewerbe“ findet Fortsetzung. Leipart (Vorstand) verurteilt das Vorgehen der Dialektikergattung in der Frage der Arbeitszeitverkürzung und empfiehlt nachstehende Resolution zur Annahme:

Das Verhalten der Mitglieder in Stuttgart, welche zugunsten des freien Sonnabendnachmittags in eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit eingewilligt haben, mißbilligt der Verbandstag mit aller Entschiedenheit, weil damit unser Kampf um weitere Verkürzung der täglichen Arbeitszeit in hohem Maße erschwert wird. Da das Vorgehen der betreffenden Mitglieder zugleich einen Bruch des vom Verband in ihrem Namen und mit ihrer Zustimmung abgeschlossenen Tarifvertrages bedeutet, muß der Verbandstag die Haltung dieser Mitglieder um so mehr verurteilen, als es dem Verband durch ein solches Verhalten in der Zukunft unmöglich gemacht wird, die ihm obliegende, moralische und rechtliche Verantwortung für die Durchführung und Aufrechterhaltung der abgeschlossenen Tarifverträge zu tragen. Der Verbandstag betont mit Nachdruck, daß Verträge, die im Namen des Verbandes abgeschlossen sind, von den beteiligten Mitgliedern als unverletzlich angesehen und in allen Punkten streng eingehalten und vertreten werden müssen, und daß Mitglieder, die sich trotz Ermahnung weigern, für die Einhaltung und Durchführung der Verträge einzutreten, mit solcher Haltung in größter Weise gegen die Interessen des Verbandes verstoßen.

Am weitem führt Leipart aus, daß auch für die Arbeiterinnen die tägliche Verkürzung der Arbeitszeit ebenso notwendig ist wie für den Mann, denn die außerordentlichen Obliegenheiten der Frau müssen jeden Tag und nicht nur am Sonnabend vollführt werden, deshalb gelten die gleichen Bestrebungen des Verbandes in dieser Frage für die Arbeiterinnen wie für den Mann. Schleichner (Stuttgart) judte in längerer Rede das Vorgehen der Stuttgarter Kollegen zu rechtfertigen. Marie Ammon (Nürnberg) redete der Eröberung des freien Sonnabendnachmittags das Wort, da er für die Arbeiterinnen, besonders für verheiratete, dringend nötig sei. Rednerin meint, Leipart solle doch einmal nach Nürnberg kommen,

dann würde er sehen, wie die Arbeiterinnen über diese Frage denken und daß sie sich entschieden weigern werden, den freien Sonnabendnachmittag wieder herzugeben.

Wegen Zahlung des sogenannten moralischen Beitrags an die Hauptkasse schlägt Leopold (Berlin) namens der Kommission folgende, durch Verbandsstags-Beschluß festzulegende Staffellung vor: Bei Zahlung eines Gesamtbeitrags von 70 Pf. sollen 2 Pf., bei 75 Pf. 3 Pf., bei 80 Pf. 4 Pf., bei 85 Pf. 5 Pf., bei 90 Pf. 6 Pf., bei 95 Pf. 7 Pf. und bei 1 Mark Beitrag 8 Pf. erhöhter Beitrag an die Hauptkasse abgeführt werden.

Darauf wird die Resolution angenommen und ebenfalls der Resolution über die Stuttgarter Angelegenheit zugestimmt.

Die Debatte war lang und ausführlich, das Für und Wider der Leistungsfähigkeit der einzelnen Zahlstellen wurde nach allen Seiten hin geprüft und erwogen; besonders Neumann (Vorstand) sprach eindringlich für Annahme der Kommissionsvor schläge mit der Begründung, daß nur dadurch der Verband eine finanzielle Festigung erhalten könne. — Nachdem noch Glocke (Berlin) die Zustimmung der Berliner zu den Kommissionsvor schlägen proklamierte, fanden die oben angegebenen Sätze durch namentliche Abstimmung mit 155 gegen 19 Stimmen Annahme.

Dann erhielt zum Punkt Arbeitsnachweis Leipart das Wort. Er betonte die Notwendigkeit des Obligatoriums und der Verpflichtung der Mitglieder zur Regelung der Arbeitsvermittlung.

(Zu den Äußerungen des Genossen Schnabel (Halle) am ersten Verhandlungstag zum Vorstandsbericht betreffs „Abführung höherer Beiträge an die Hauptkasse“ ist zu bemerken, daß eine Namensverwechslung ihn etwas sagen läßt, von dem er das Gegenteil sagte. Er bewies zahlenmäßig, daß die Zahlstelle Halle gar nicht in der Lage gewesen sei, dem Münchner Beschluß — höhere Beiträge abzuführen — nachzukommen, da sie dann selbst Defizit gemacht hätte. D. B.)

14. Verbandstag des Zentralverbandes der Schuhmacher.

K. r. Dresden, 28. Juni.

Fünfter Verhandlungstag.

Nach Eintritt in die Tagesordnung sprach Simon sein großes Bedauern über das Resultat der getriggen Abstimmung über die Beitragsserhöhung aus. Bezeichnend an dieser Abstimmung sei, daß die Mehrheit der Schuharbeiter für die Erhöhung von 10 Pf. gestimmt hat, während gerade die Vertreter der großen Schuhfabrikanten, so Riemajens, Weizenfels, Erfurt, die mit den größten Kämpfen zu rechnen hatten und haben und die gerade alle Ursache hätten, für eine ausreichende Beitragsserhöhung einzutreten, dagegen gestimmt haben. Das Abstimmungsergebnis ist sehr zu bedauern, insofern der Vorstand ist zu dem Schluß gekommen, daß auch mit geringer Majorität gefaßte Beschlüsse durchgesetzt werden müssen. Der Beschluß ist gefaßt, und er bleibt gefaßt.

Simon machte dann, um die Zentralkasse zu stärken, den Vorschlag, daß an der 10 Pf. Erhöhung, die eine Erhöhung von 20 Proz. darstellt, nicht auch die Lokalkassen mit 20 Proz. partizipieren. Die Lokalkassen sollen vielmehr pro Marke 1 Pf. mehr als bisher einbehalten dürfen, was einem Anteil an der Beitragsserhöhung von 10 Prozent gleichkommt.

Nach einer längeren Debatte wurde der Simonische Vorschlag mit großer Mehrheit angenommen.

Durch einen weiteren Beschluß wurde der Hauptvorstand beauftragt, mehr als bisher im Sinne von Tarifverträgen und Begahlung von Mindestlöhnen zu wirken.

Eine von Hamburg gestellte Resolution, die sich auf von der Genossenschaft in Altona vorgeschommene Lohnreduzierungen und die dazu von den im Betriebe beschäftigten Kollegen eingemommene Haltung bezieht, wurde nach einer Debatte dem Vorstand übergeben, und zwar in der Intention, daß sich ein Mitglied des Vorstandes nach Hamburg begibt und dort die Sache untersucht und entsprechend regelt.

Damit war dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

Der Verbandssekretär Weickers gab darauf den Bericht vom internationalen Schuhmacherkongress in Kopenhagen. Gegenwärtig sind zwölf Organisationen der Schuhmacher-Internationale angeschlossen.

In der Diskussion über den Bericht wurden mancherlei Anregungen zur Ausgestaltung der internationalen Bewegung gegeben. Als Delegierte zum nächsten internationalen Schuhmacherkongress in Wien wurden der Vorsitzende des Ausschusses, der Medatieur, ein Mitglied des Vorstandes (das letztere wird vom Vorstand ausgewählt) und die Kollegen Neubauer (München), Samacher (Berlin) und Weise (Dresden) gewählt. Dem Vorstand und Ausschuß bleibt es überlassen, aus diesen Delegierten auch die Vertreter zum internationalen Arbeiterkongress zu wählen.

Der darauf folgende Bericht des Ausschussvorsitzenden Haupt über den internationalen Arbeiterkongress in Kopenhagen wurde ohne Diskussion entgegengenommen.

Es wurde dann in die Beratung der allgemeinen Anträge eingetreten und beschlossen, den Gauleiter des Gaues Nürnberg von seinen Arbeiten im Hauptbureau zu entbinden. Ueber zwei von Berlin und Hamburg gestellte Anträge auf Herabsetzung der Höchstgrenze der Gehälter wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Redaktion wurde verpflichtet, bevor sie ein Inserat über Nachfrage nach Arbeitskräften aufnimmt, sich in dem betreffenden Orte zu erkundigen, ob Differenzen bestehen. (Simon machte darauf aufmerksam, daß aber die Organisationskollegen, bevor sie in andern Orten in Arbeit gehen, dieselbe Verpflichtung haben.) Alle Veröffentlichungen im Fachblatt über Lohnbewegungen sollen in Zukunft nur noch durch den Hauptvorstand gemacht werden.

Eine lange Debatte über die Regelung der Ortsbeamtengehälter führte zu dem Beschluß, in Zukunft die Ortsbeamten aus der Hauptkasse zu besolden. Zu dem Zwecke haben die besoldeten Zitate 10 Prozent aus dem ihnen verbleibenden Markenprozenten an die Hauptkasse abzuführen. Das Endegehalt der Ortsbeamten wurde von 2600 auf 2700 Mark erhöht. — Ohne Diskussion wurde dann nach beschlossen, daß im allgemeinen an der Verkürzung der täglichen Verkürzung der Arbeitszeit festgehalten werden soll, daß aber in den Betrieben, wo der Neunhunderttag bereits eingeführt ist, der Erprobung des freien Sonnabendnachmittags keinerlei Schwierigkeiten durch den Verband entgegengesetzt werden sollen.

Die Verhandlungen wurden auf Sonnabend vertagt. —

Gegen üblen Mundgeruch „Chlorodont“ vernichtet alle gäulisererger im Munde u. zwischen den Zähnen und bildet im Mund eine saure Blende weiß, ohne d. Schmerz zu haben. Herrlich erfrischend. In d. Intern. Angewandte Zahnheilkunde. Dresden 3. ob. d. b. Post, 3. Rog. 7. u. 8. Tram. Angewandte Zahnheilkunde. Dresden 3. ob. d. b. Post, 3. Rog. 7. u. 8. Tram. Angewandte Zahnheilkunde.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

H. Paasche Nachf., Hüt., Metz, Polzw., F. Giesecke, Marienkirchstr. 21, W. Thiele, Hüt., Breiteweg 11

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polsterwaren

größt. Geschäft d. d. Art. Platz

S. OSSWALD

Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118

Möbel u. Waren auf Credit.

Besichtigung erbeten. Geegründet 1872.

Neutral

Dombräu Halberstadt

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg“ zu Neuhaldensleben

H. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstein

Magdeburg - Neustadt

Bodensteiner Pilsner Art

Bodensteiner Caramelbier

Bürgerliches Brauhaus Gerarda u. H. GERO-BRAU

Kloster-Brauerei Hadmersleben

Cracauer Brauerei

Sudenburger Brauhaus Magdeburg-Sudenburg

H. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei Groß-Salze.

Brauerei Walfbaum & Co.

H. Reil Bier, vgl. Karamelbier

Apotheken

Rosen-Apothek, H. Kohnmann

Automaten

Kaiser Wilhelm-Automat

Breiteweg 103.

Automat „Kaiser Otto“

Alter Markt 12

Bandagen, Gummih.

Bäcker-, Konditoreien

Bierbrauerei Bierhandlg.

C. Heinze

Fr. Meißner

Schrader & Otto Brauerei Egeln

Butter, Eier, Käse

Cigar-, Handl., Tabako

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dentisten

Otto Dannberg, Altemarkt 31 Ecke Breiteweg bei Hirt.

Ang. Kriebel, Lüneburgerstr. 29.

Zähne Franz Jauchel II Jakobstr. 48 I. Fern. 5378

Zähne Karl Seidel Breiteweg 123 II

Zähne Max Seidel Wilhelmstr. 19 II

Fritz Peters Breiteweg 232, Tel. 5356.

Zähne Eugen Hopf Bahnhofstr. 32

Damenaschen-Portemonnaies

J. H. Schmidt jun. & Co.

Drogen u. Farben

Reitke, A. Nachf., Breiteweg 253

Spaz.: Bohnermasse.

Kiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69

B. F. Grabitz, Breiteweg 120

Haberl, Gast., Jacobstr. 18.

Martin Kalesa, Breiteweg 195.

Max Kühn, Annastiftstr. 1.

Ludwig, Ewald, Farmersleben.

H. Matthies, Wilhelmstadt.

Otto Schmatz, Gr. Diederstr. 25

Max Schmidt, Gr. Diederstr. 243

Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmasch.

Rose, A.

Schaper, Otto, Anhaltstr. 2.

Färberei, Wäscherei

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.

Fischhdlg., Delikat.

Fleischerei

Wild u. Geflügel

Wurstw.-Haus

Zahnteilerei

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Patentbüro Peters

Prälantenstr. 29. Magdeburg.

Telef. Nr. 3718

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Lederhandlungen

Manufakturwaren

Möbel-Magazine

Nähmaschinen

Singer Näh-Maschine

Obst u. Grünwaren

Sarg-Magazine

Schuhwaren

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin

Uhren u. Goldwaren

Wendel, Willy

Warenhäuser

Weiß- u. Wollwaren

Wid u. Geflügel

Wurstw.-Haus

Zahnteilerei

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Optiker

Fahrräder

Kaufhaus Comitzer & Co.

Otto Seelmann

Ad. Bottrichter

Fr. Henke

Max Görnemann

Anna Thieme

Warenhaus Siegfried Caspary

Barby

Berleben

Biere

Burg

Otto Drechsler

G. Diehndt

W. Pelsche

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Zähne

Förderstedt

Frohse a. E.

Aktien-Brauerei

Gommern

Dampfmolkerei

Halberstadt

Leopoldshall

Neuhaldensleben

Burgwallbrauerei

W. Balleier

R. Berke

Max Görnemann

Kaufhaus L. Friede

Otto Behrendt

Hermann Burggraf

O. Altensleben Nachf.

S. Hamlet

Schmeer

A. Lewin Nachf. Warenhaus.

P. Priebe

Max Heine

M. Lichtenstein jr. Nachf.

E. Tjarks

Osterwieck

Drogerie E. Kriche

Gr. Ottersleben

Pömmelte

Schönebeck a. Elbe

Verlangt Scheuer's

W. Hippo

Ohle, Fr.

W. Duvigneau

Weitsch Spärseife

Flora-Drogerie, Markt 20

Orlowsky, Färberei

Max Loue, Feischerei

H. Gabriel

E. Kellig

Carl Mühling

E. Wulstein

C. Werner

Ernst Krüger

G. Fuhrmann

M. Sander

Ida Donat

P. Reyer

Stassfurt

Karl Altmann

Berl. Modemagazin

Nabert, Th.

Weltspiegel-Bodebrücke

S. & M. Grohn

Brauerei Gebr. Niemann

Stassfurter Warenhaus.

Kaufhaus Gustav Dobrin

Kuntzmann & Co.

W. Fiedler

Wilhelm Rudolph

Carl Streich

G. Olrich

W. Schlüter

G. Franz

H. Kolp

Schuhhaus „Hansa“

Fr. Rumpf

G. Laubvogel

N. Günther

F. W. Henning

W. Koltze

Otto Kuhnert

C. Müller

Otto Nothmann

C. Oldenburg

P. Altmann

Fritz Ehlert

O. Lahmann

„Siegerin“

„Palmato“

„Mohra“

„Sieglerin“

„Mohra“

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 150.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 30. Juni der 27. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Christliche Werbearbeit.

Wir erhalten zu dem Artikel, den wir in Nr. 146 unter dieser Ueberschrift brachten, von Herr Müllen, Bezirksleiter des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter, eine Zuschrift, in der gesagt wird, daß es un-mähr sei, daß es den christlichen Agitatoren in Helmstedt gelungen sei, durch allerhand Manipulationen von einem Mitglied des Bergarbeiterverbandes die Mitgliedskarte zu ergattern. Der betreffende Arbeiter habe vielmehr seinen Lebertritt zum Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter aus Ueberzeugung erklärt. Der Mann habe auch seine Mitgliedskarte nicht dem Vertrauensmann des Verbandes zum Umschreiben wieder abgegeben, sondern der Vertrauensmann habe sich die Karte wiederholt zeigen lassen, sie an sich genommen und sei dann verdrückt. An die „Verächtigung“, die nur eine besondere Art der Auf-fassung der Vorgänge zeigt, sonst aber nichts beweist, knüpft der Herr noch einige grobe Beleidigungen des Vertrauensmanns vom Bergarbeiterverband, die seine Sache durchaus nicht sicher erscheinen lassen. Denn wer schimpft, hat unrecht. —

Aberstedt, 29. Juni. (Schwerer Unfall.) Am Donnerst- tag verunglückte die Frau des Landwirts Heyer, die auf einem hoch- geladenen Heuwagen stand. Von dem Fuhrer fiel an der Stirnseite ein kleines Quantum Heu herab und bezückte die Pferde. Diese wurden sehr und rasteten mit dem Wagen davon. Durch den heftigen Ruck beim Anziehen wurde Frau Heyer herabgeschleudert. Sie fiel auf die Wagenflanke, gleichzeitig schlug sie ein Pferd gegen das Kinn. Dann kam sie unter den Wagen zu liegen und ein Rad ging ihr über den Leib. Die Verletzungen der Frau waren so schwer, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus gar nicht bewerkstelligt werden konnte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. —

Burg, 29. Juni. (Vorbereiten für die Stadtver- ordnetenwahlen.) Diese finden zwar erst im November statt, aber dennoch ist es durchaus nicht zu früh, wenn jetzt schon die ersten Vorbereiten in Angriff genommen werden. Noch etwa 2 Wochen, dann liegen die Wahllisten aus. Und wer nicht in der Liste steht, darf natürlich nicht wählen. Das Bürgerrechtsgeld ist bekanntlich auf- gehoben, weswegen die Wählerlisten doppelte Bedeutung für uns ge- winnen und mit noch größerer Sorgfalt als bisher eingesehen werden müssen. Es werden bekanntlich bei den kommenden Wahlen die der 3. Abteilung zum erstenmal in zwei Wahllokale vollzogen. Ebenfalls ein Umstand, der verdient, daß ihm Aufmerksamkeit zuge- wendet wird. Zu den jetzt zu erledigenden Vorbereiten gehört aber auch, daß die in Burg wohnenden Angehörigen anderer Bundesstaaten die preussische Staatsangehörigkeit und mit ihr die Berechtigung zum Wählen erwerben. Zu früh ist das also nicht, jetzt solchen Angelegen- heiten Beachtung zu schenken. Namentlich der letzte Gedanke erfordert sogar Eile. Ein jeder muß seine Schuldigkeit tun, dann kann nichts fehlen! —

(Was in Burg Sonntags geboten wird.) Am kommenden Sonntag ist die Freie Turnerschaft, die sich anfranzt, dem Publikum zu bieten, was diesem zu bieten möglich ist. Was es da im Garten des „Hohenzollernparks“ alles zu sehen gibt, die anerkannt guten Leistungen der Turner im Freien und am Gerät ferner, was ganz besonders einen Besuch empfehlen dürfte, einen an- mutigen Kinderreigen, einen Illustrations- und Illuminations- reigen und noch vieles mehr. Am Sonntag darauf strengt sich, wie gestern an dieser Stelle erwähnt, das Gewerkschaftsstellwerk an. Und so geht es den Sommer hindurch, höchstens mit kleinen Unterbrechungen, fort. Es wird also in Burg auch etwas geboten. Den Ausflüglern soll ob ihres Bedürfnisses, die Lungen mit frischer Waldluft zu durch- pumpen, gewiß kein Vorwurf gemacht werden. Wer aber ausfliegt, um schließlich in irgendeinem Ort mit ungläublicher Atmosphäre an- gefüllten Lungen eines Dorfes der Umgegend zu landen, der bleibt am besten „bei Muttern“. —

Förderstedt, 29. Juni. (Auf die Generalversam- lung des Sozialdemokratischen Vereins) am Sonntag sei hiermit nochmals hingewiesen. (Siehe Inserat.) —

Neuhaldensleben, 29. Juni. (Eine mißlungene Polizeiaktion.) Der Arbeiter Vortfeld von hier, der des öfters schon mit dem Strafgefängnis in Konflikt gekommen ist, kann sich über mangelnde Aufmerksamkeit seitens der Polizei nicht be- schweren. In der letzten Zeit erhielt W. zuerst ein Strafmandat, angeblich sollte er verhaftet haben, ein Brot aus einem Laden mitgehen zu lassen. Das Strafmandat mußte aber, da die An- klage in sich zusammenfiel, zurückgezogen werden. In einer andern Sache hatte sich W. in Magdeburg vor der Strafkammer zu verantworten. Auch hier mißglückte der Zeugenbeweis. Zeugen waren geladen, die sich selbst an einer Stelle beschwerten, daß sie nichts zu der Sache auszusagen könnten, weil sie nicht dabei waren; trotzdem mußten sie nach Magdeburg fahren. Der Staatsanwalt beantragte selbst Freisprechung. Das Gericht erkannte demgemäß. Es wäre sehr zu wünschen, daß bei einer dazwischen Anklage in der Voruntersuchung alle Begleitumstände berücksichtigt würden. Viel Geld und Zeit könnte gespart werden. —

Ostherleben, 29. Juni. (Mit der Lokalfrage) wird sich die Arbeiterschaft in nächster Zeit noch häufig zu beschäftigen haben. Herr Schrader glaubt ansichenden ohne Partei und Gewerkschaften besser auszukommen. Ob dieser Glaube lange anhält? Die hiesige Arbeiterschaft sieht sich jetzt fast genug, um mehrere Verkehrlotale zu er- ringen. Der Erfolg kann auch nicht ausbleiben, wenn alle organisierten Arbeiter und deren Angehörigen ihre Schuldigkeit tun. Die von den Saalbesitzern angeführten Gründe für ihre Lokalfreierlegung entbehren jeglicher Grundlage. Wenn alle Saalbesitzer ihre Säle der Arbeiterschaft zur Verfügung stellen, kann sie keine Macht daran hindern. In einer Reihe anderer Städte haben die Wirte auch die Arbeiterschaft als gleichberechtigt behandelt und keine Behörde, keine andre Gewalt hat sie daran gehindert. In den Lokalkampf muß auch bei dem in den nächsten Wochen hier stattfindenden Schützenfest gedacht werden. Nur dort wird der Arbeiter sein Geld verzehren, wo der Wirt ihn nicht nur duldet,

sondern auch für berechtigt anseht, Versammlungsräume zur Beratung seiner wirtschaftlichen und politischen Lage zu beanspruchen. —

Quedlinburg, 29. Juni. (Ein wohlmeinender Ar- beiterfreund.) Nach dem Grundgedanken „Jeder blamiert sich so gut er kann“ nimmt ein wohlmeinender Arbeiter auf der Geleis- wiese des Kreisblattes Stellung zu dem Streik in Thale. Daß der Artikel nur zu dem Zwecke geschrieben ist, um die Bestrebungen der Arbeiter als ungerecht hinzustellen, und daß bei dieser Gelegenheit die moderne Arbeiterbewegung als Hülfsstruppen der „sogenannten“ Gleich- heit lächerlich gemacht werden soll, versteht sich von selbst. Der Artikel- schreiber weiß aber, was er den Lesern bieten kann, behauptet er doch daß die unorganisierten Arbeiter nur durch Verhöhnung sich dem Streik angeschlossen haben. Etwas Barmherzigkeit zeigt aber der Artikelschreiber doch, wenn er sagt, daß man der Forderung, die Lohnauszahlung am Freitag abend vorzunehmen, nur zustimmen könne. (Wohier ist Sonntags früh im Walzwerk Lohn gezahlt worden.) Die 1/2 stündige Mittagspause könne auch nicht in allen Betrieben eingeführt werden, und zwar wegen der Eigenart der verschiedenen Betriebe. Aber viele Arbeiter wollten von dieser 1/2 stündigen Mittagspause überhaupt nichts wissen, so meint der Artikelschreiber, aber wenn sie es wünschten, könnte sie auch eingeführt werden. Aber zu bedenken wäre, daß dann der Ver- dienst um einen halben Stundenlohn geschmälert würde. (Ist das nicht ein ganz weiser?) Daß der „wohlmeinende Freund der Arbeiter“ von dem Gebaren der Betriebsleitung keine Ahnung hat, zeigt wohl am besten die Behauptung, daß bei 12- bzw. 8 stündigem Schichtwechsel überhaupt keine Ueberstunden vorkämen, wenn es aber dennoch geschehe, würden Lohnzuschläge von 100 bis 200 Prozent gewährt. Eine weitere tiefgründige Wahrheit ist die, daß, wenn das Krankengeld erhöht würde, auch die Beiträge erhöht werden müßten. Derartige Änderungen sowie die Einführung der freien Arbeitszeit können aber nur durch eine Statuten- änderung eingeführt werden, und dazu seien die Vertreter da, die in den Generalversammlungen die Änderungen beschließen müßten. Aber es sei fribol gehandelt, wenn man den Arbeitern vorkam, diese Forderungen lassen sich durch einen Streik erreichen. Der „wohl- meinende Freund der Arbeiter“ geht nun die Schreden eines solchen Streites aus: Danach wird das Geld der Mitmenschen geist, Unzu- friedenheit in die Familien gebracht, der Verant der bisherigen guten Arbeitsstätte steht zu erwarten, ferner wird der Klassenhaß geschürt, dann aber wird auch die Geschäftswelt geschädigt, eine Verminderung des Fremdenverkehrs sei zu befürchten, und was dergleichen Schred- liches mehr geschieht. Uns wundern wir, daß der Artikelschreiber den Mut hat, zu behaupten, er sei ein wohlmeinender Freund der Ar- beiter. Viel erklärter wäre es doch von ihm, wenn er sich als das bezeichnet, was er ist: ein Handlanger des Kapitals, ein Laubstichler gewisser Leute, die ein Interesse an der Bekämpfung jeder gewerkschaft- lichen Forderung haben, die in den bürgerlichen Werten noch ihr lichtglaues Gewerbe ausüben dürfen und sich auch von ihrer Tätigkeit einen gewissen Erfolg versprechen, wissen sie doch, daß es immer noch welche gibt, von denen man sagt, sie werden nie alte. —

Salzwedel, 29. Juni. (Aus der Stadtverordneten- Sitzung am 27. Juni.) Auch in diesem Jahre sollen eine Anzahl Straßen neu gepflastert werden, und zwar folgende: St.-Georg-Strasse, Adelstraße, Lorenzstraße, An der Lorenzstraße, Schornsteinfegerstraße, An der Mönchskirche, der Lohleisch und die Alte Fesche. Letztere gilt jetzt als die schlechteste Straße in unserm Orte. Bei Sonnenschein ist sie wegen des Staubes, bei Regen wegen des Morastes bald nicht passier- bar. In dieser Straße finden Mittwoch und Samstags die Wochen- märkte statt, es wird darum Zeit, eine Neupflasterung vorzunehmen. Außerdem wurde noch mitgeteilt, daß die Errichtung von Bedürfnis- anstalten geplant sei, und zwar vor dem Lischow Tor, Am Mönchs- fischhof und hinter der Lorenzstraße. Dann wurde noch die Pflasterung des Moorleichts beschlossen. Die Stadt will ein eigenes Elektrizitäts- werk bauen und sich nicht der Ueberlandzentrale anschließen. Zu diesem Zwecke soll eine Kullethe von 300 000 Mark aufgenommen werden.

Staßfurt, 29. Juni. (Hauptversammlung der Volks- vereinszweig.) Bei der Wahl des Vorstandes ergab sich die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, nur der Vorsitzende, der über zu große Belastung klagte, wurde durch Genosse Pittschke ersetzt. Auch bei Bezeichnung der übrigen Posten ergab sich Wiederwahl der bisherigen Inhaber, nur wo Wiederwahl abgelehnt wurde, fand eine Neubesetzung statt. Danach erstattete Genosse Wiprowski kurz Bericht über die letzten Sitzungen des Bezirksausschusses und des Kreisvorstandes. Der Vorsitzende forderte alle Funktionäre auf, treu und gewissenhaft ihres Amtes zu walten. — Der nächste Frauenabend findet am 4. Juli statt.

Thale, 29. Juni. (Vom Streik.) Am Freitag abend sind mit dem Zuge 7 Uhr 28 Minuten 51 Mann Arbeitswilige, angeblich von der Firma Biwe Müller (Hamburg), hier eingetroffen. Unter großem polizeilichen Schutze wurden diese Leute auf dem Staatsbahnhof aus- geladen und über das Schienengleis direkt in das Hüttenwerk, von da ab in die Kaserne auf dem Sägenmüller einquartiert. In ihrer ganzen äußerlichen Erscheinung konnte man ersehen, daß es sich um Leute handelt, die bislang um die Arbeit einen Bogen machten. Wenn nun diese freiwilligen Arbeitsbrüder im Walzwerk an den Walzen oder den Feilen arbeiten sollen, wird sie sicher die Arbeitszeit so paden, daß sie von Betriebsführer Müller bald wieder Abschied nehmen. Die Be- triebsleitung, Jugenieur, der katholische Vitar haben zwar die Sonnenbrüder freundlich begrüßt, auch wurden sie gut verpflegt mit Bier, Zigaretten, Speisen und Kleidung, indes wird man keine allzu große Freude an ihnen er- leben. Inzwischen sind 90 Mann aus der Abteilung Stanzwerk sowie eine Anzahl Arbeiter aus dem Emailierwerk ausgesperrt worden; frei- gestellt wurde ihnen, ins Walzwerk zu gehen, was sie natürlich alle ablehnten. Die Plagarbeiter, welche Freitag die Arbeit auf dem Plage aufnehmen wollten, weil ihnen bei der Verhandlung durch Brenndee zugefagt wurde, daß alle auf dem Plage und nicht im Walzwerk ihre Arbeit aufnehmen könnten, sind trotzdem aus dem Betrieb entlassen worden, weil sie darauf beharrten, daß noch zwei ihrer Kollegen, die ab- solut ins Walzwerk sollten, ebenfalls ihre Plagarbeit mit verrichteten. Dadurch, daß man die Arbeiter aus den anderen Betrieben veranlassen will, ins Walzwerk zu gehen, diese aber alle ablehnen, wird fast der gesamte Betrieb des Hüttenwerks in der nächsten Woche lahmgelegt werden. Die allgemeine Situation innerhalb der Bürgerchaft hat sich inzwischen verändert. Ueberall hört man erditterte Stimmung über die Fortnächlichkeit der Leitung des Hüttenwerks, aber auch gegen das Vor- gehen der Polizei. Am Staatsbahnhof sammelt sich an jedem Abend, wenn der 1/2 11-Uhr-Zug antommt, eine größere Menschenmenge an, weil man immer das Gerücht ausprengt, daß noch mehr Arbeits- wilige kommen. Am Freitag abend hat nun die Polizei eine kleine Artade unternommen. Als die angemessene Menge der Aufforderung

zum Auseinandergehen nicht sofort nachkam, gab der Polizeikommissar Befehl zum Blankziehen. Das geschah denn auch, und von zwei Be- amten wurde mit blanker Klinge zwischen die Leute gehalten, so daß die Meisten im Sturmschritt davonliefen. Die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten nimmt täglich zu. Im „Quedlinburger Kreisblatt“ schreibt man zwar, daß die Direktion zu Verhandlungen bereit sei, der Kommission oder den Organisationen hat man aber noch keinerlei Mitteilung gemacht. Hoffentlich wird sich die Betriebsleitung in einigen Tagen befinden. —

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. Juni 1912.

Wegen Anstiftung zum Meineid ist die Ehefrau Marie Meier geb. Müller, geboren 1847, hier, wiederholt vorbe- strafte, angeklagt. Die Meier kaufte vor Weihnachten 1910 von einer Frau Schüler deren Speisekammer für 850 Mark. Das Haus Spiegelstraße 14, in dem diese betrieben wurde, gehört dem hiesigen Magistrat, und dieser weigerte sich, die Angeklagte als Meierin anzunehmen, was zur Folge hatte, daß das Kaufgeschäft rückgängig gemacht werden mußte und die Schüler die Wirtschaft wieder übernahm. Nun verlangte aber die Meier ihre bereits geleistete Anzahlung von 450 Mark zurück. Die Zeugin Schüler weigerte sich jedoch mit der Begründung, die Meier habe während der Zeit, in der sie das Geschäft geleitet habe, es derart herunter- gebracht, daß der dadurch entstandene Schaden größer sei als die Anzahlung. Frau Meier verzögerte nun die Schüler auf Hexaus- gabe der Anzahlung und behauptete, wenn die Wirtschaft in der fraglichen Zeit zurückgegangen sei, so trage nicht sie — die Meier — die Schuld daran, sondern die Schüler, denn diese habe das Geschäft noch in den kritischen Tagen geführt. Ueber diesen Punkt bekannte sie als Zeugin ihr Dienstmädchen Herfurth, eine Eingeschriebene, die der Meierschen Familie sehr nahe stand. Diese bejahte denn auch am 10. April 1911 vor dem hiesigen Amtsgericht, die Schüler habe noch längere Zeit die Speisekammer geleitet. Da dies offenbar der Wahrheit nicht entsprach, wurde die Herfurth wegen Meineids angeklagt und am 5. März dieses Jahres vom Schwurgericht hier zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Sie war geständig und gab an, Frau Meier habe sie zu dem falschen Eide angestiftet. Daraufhin wurde die damals als Zeugin in der Verhandlung anwesende Meier sofort verhaftet und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Die Sache hat inzwischen das Schwurgericht schon einmal be- schäftigt, mußte aber vertagt werden, weil ein Hauptzeuge für die Meiersche Behauptung, die Herfurth sage mit Vorliebe Un- wahrheiten, damals krank daniederlag. Die Herfurth bleibt auch heute dabei, Frau Meier habe sie zu dem Meineid verleitet, während diese selbst jede Schuld bestrittet. Nach Vernehmung einer Anzahl Zeugen wurde die Verhandlung abgebrochen, sie wird am Sonnabend fortgesetzt. —

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. Juni 1912.

Freigesprochen. Am 30. März d. J. fand in der Witgenstraße der Zusammenstoß eines elektrischen Straßenbahn- wagens mit einem Plattenfedernwagen statt. Die Schuld an dem Unfall wurde dem Straßenbahnwagenführer Wilhelm Nutsche von hier, geboren 1889, beigegeben und das Schöffengericht be- urteilte ihn am 10. Mai wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports zu 3 Mark Geldstrafe. Die Berufungs- kammer hob das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. —

Der Fahrraddieb. Der Arbeiter Bruno Rheinold zu Görlich, geboren 1879, vorbestrafe, stahl am 7. Dezember 1911 zu Magdeburg dem Laufburschen Niße von der Straße ein Fahrrad und fuhr darauf nach Uckerlesleben, wo er sich bei der Festnahme einen falschen Namen beilegte. Im Gefängnis spielte er den wilden Mann und wurde deshalb zur Beobachtung des Geistes- zustandes in die Anstalt zu Uffspringe geschickt. Der Arzt begut- achtet aber, daß der Angeklagte nicht geisteskrank sei. Die Kammer erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 4 Monate Ge- fängnis, wegen der Uebertretung auf 3 Tage Haft. —


Ueberfallen. Der Schlächter August Thate senior zu Gr.-Ottersleben, geboren 1851, der Arbeiter August Thate da- selbst, geboren 1878, vorbestrafe, und der Fleischhauer Friedrich Thate zu Lemsdorf, geboren 1879, sollen am 21. Oktober 1911 abends auf dem Wege nach Gr.-Ottersleben den Eisenbahnarbeiter Stoppa überfallen und gemeinschaftlich derart mißhandelt haben, daß er bemußlos niederfiel. August Thate junior soll bei der Tat ein Hängeholz benutzt haben. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 23. April d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis, sprach dagegen die beiden Mitangeklagten frei. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung und die von August Thate junior eingelegte Berufung wurden ver- worfen. —

Militär-Justiz.

Ein Ehrengeschehen. Vor dem Oberkriegsgericht in Wilhelmshaven hatten sich die Torpedoschiffer Bachus und Thomas wegen Meuterei zu verantworten. Worin diese bestand, ergibt sich aus folgendem: Die beiden Angeklagten hatten an einem Abend im März in einer Straße im benachbarten Rüstingen einen Wortwechsel mit einem Obermatrosen. Dieser nahm dabei dem einen Angeklagten die Mütze weg, um dessen Namen feststellen zu können. Die beiden Angeklagten versuchten nun, dem Unter- offizier die Mütze zu entreißen. In diesem verhältnismäßig harmlosen Vorfall wurde die Meuterei erblickt. Die Ver- teidiger suchten nachzuweisen, daß nur ein taktischer Angriff in Frage kommen könnte, welcher Ansicht das Gericht indes nicht beitrug. Es verurteilte vielmehr die beiden Geizer zu je fünf Jahren Gefängnis für die Unbedachtsamkeit eines Augen- blicks, bei der ihnen sicher das Bewußtsein, ein militärisches Ver- brechen zu begehen, gefehlt hat. —

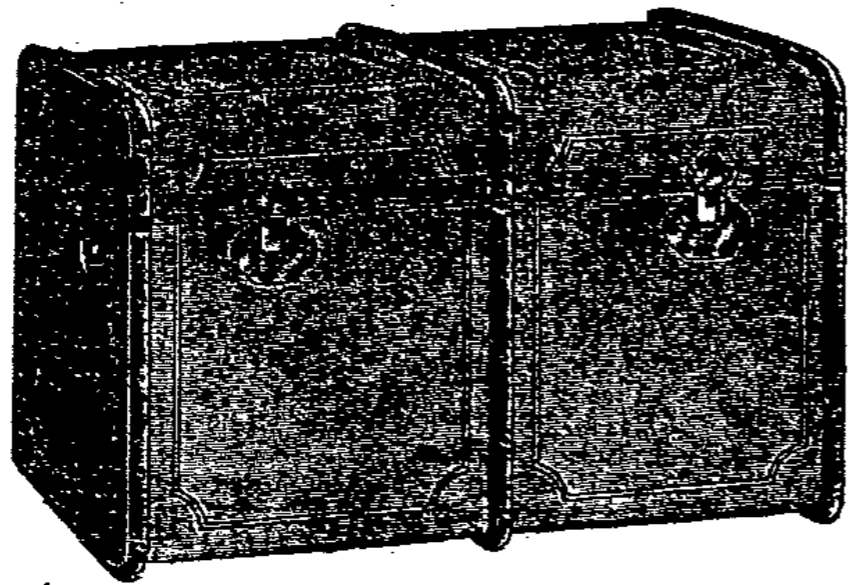
Jeden Tag im Monat eine andre Suppe

mit MAGGI'S Suppen. Mehr als 35 Sorten wie Reis, Reis-Julienne, Rumpford, Sago, Tapioka, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe usw.

MAGGI'S Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI'S Suppen mit der Schutzmarke  Kreuzstern. K 9

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

Reise-Koffer und Taschen



Reisekartons mit Lederriemen und Ledergriff					von 1.50 an
Coupé-Koffer mit 2 Schließschlössern und Ledergriff	60 cm	65 cm			2.25 2.50
Coupé-Koffer braun Leder-Imit., Lederecken, Patentbügel u. dreifacher Verschluss . . .	50	55	60	65 cm	2.50 3.00 3.75 4.75
Coupé-Koffer echt Vulkan-Fibre	55	60	65	70 cm	9.00 9.75 10.50 11.75
Kabinen-Koffer mit Messingschloß u. 2 Holzbügeln	70	75	80	85 cm	12.00 13.50 15.50 17.00
Imit. Rohrplatten-Koffer mit Einsatz und Stiefelfach	70	75	80	85 cm	16.00 17.50 18.50 20.00

Rucksäcke 2028

25 Pf.	45 Pf.	75 Pf.	1.10	1.35	bis 3.00 Mk.
in feinsten Ausführung als Jagd-Rucksack von 3.00 bis 11.00 Mk.					

Austrage-Rucksäcke für Geschäftsboten in großer Auswahl.

Prima Gummi-Reise-Luftkissen	2.50	2.75	3.15	3.30	3.50	5.00
-------------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2.

: Plaidriemen :

Reise-Necessaires

Schirmhüllen

Damen-Handtaschen

Reisetaschen von 95 Pf. an

Portemonnaies

Statt vieler Worte

überzeugt Sie besser ein einziger Versuchslauf im Roten Schloß. Der nur an jedem Saisonjährluch wiederkehrende billige Verkauf hat begonnen. Am Lager finden Sie jetzt besonders für die Reise geeignet hochsichtige Kostüme, Lodenmäntel, leichte englische Mäntel, feiner Seidenmäntel, schwarze Wollemäntel, praktische Staubmäntel, schwarze Tuchmäntel, Straßenkleider, Stickerkleider, Blusen, Röcke. Benutzen Sie diese Offerte, Sie tun gut daran. — —

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke,
Eingang Gr. Münzstraße, 1. Haustür. . . 2458

Littauers



Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich 1 M. Abzahlung. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Hocharm Langschiff 50 Mk. Reparatur billig!

Hermann Braase
Breiteweg, Ecke Domstr.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 8897.
Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte Qualitäten. —
Regulär gestricke
Knabenanzüge

Panzer-Fahrrad

das stabilste, leichtestlaufende und preiswerteste Fahrrad zu konkurrenzlos leichtesten Zahlungsbedingungen

C. W. Beulecke
Knochenhauerufer 29.

Fliegentütenpapier
Buch 45 50 55 60 65 Pf.
Unterfester, voll u. ausgestanzt
100 St. 85 40 45 50 Pf.
mit Sparworte.
Bei Abnahme größerer Posten
Ertropsteije. 2743
Paul Günther Sudeburg
Halberstädter Straße 48.

Neue Betten!

11.50 17.50 21.50 26.00
32.00 34.00 39.00 47.00
57.00 59.00 62.00 Mk., auch
einzelne Decken und Kissen.
Otto Kaphengst, Gr. Münzstr. 9.

Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen 2501
Richter, Königsstr. 17, 1.

Raucht
Maldiva-
Zigaretten! 1861

Neu eröffnet!

Verkauf von Herrschaften wenig getr. Anzüge von 6 Mk. an sowie feine Damen-Garderobe zu kostbilligen Preisen. 1655
Auchbiederer, Galberstr. 52a, 1.
Sonntags geschlossen.

Gold-Doppeldeckel-Herrenuhr
555geft. 3 Jahr Garantie, 65 Mk.
Dreiengelfstraße 4.

Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter vorzügliche mit kleinen Flecken. fast für die Hälfte. schon von 9 Mark an. 2556
Jakobstraße 17, 1. Et.

Singer-Nähmaschine, tabellos gut nähend, 15 Mk. Gecke, Goldschmiedestraße 5, 1. 2591

Erstaunlich billig

verkaufe ich jetzt 2562

Grosse Auswahl
Damenhüte
Kinderhüte
in jeder Preislage

Selma Typky Schmidtstr. 47
Telephon 2795.

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Zeitzahlung.

Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen. 2563

Für Kinder ist Fruchtsaft

das Gesündeste und Beliebtste zur Herstellung eines Erfrischungsgetränkes. Da aber das Auspressen der Frucht immerhin umständlich und kostspielig ist, wird diesem auf leichte Art mit den beliebtesten und bereits millionenfach gebrauchten Reichels Limonaden-Sirup-Extrakt abgeholfen. Derselbe enthält das volle edle Fruchtaroma und ergibt eine halbe 5 Pf. haltbare Limonaden-Sirup von stamenswerter Qualität und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Ametta usw. — Originalfl. 75 Pf. Zur Probe 1/2 Flasche 40 Pf. — Jede ökonomische Frau wird von der Einfachheit der Bereitung und der großen Billigkeit überrascht sein, denn 1 Pf. stellt sich für und fertig auf nur 25 Pf., wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich frischen Fruchtsaft zu genießen.



Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man nehme nur die echte Marke „Lichterz“ von Otto Reichel Berlin SO, denn diese ist einzig und altbewährt. Ausführliche illustriertes Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalt“ gratis in Magdeburg und Umgegend in den bekannten, meist durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken usw. erhältlich.

Auf Kredit!

liefern wir an jedermann

Möbel

Betten, Polsterwaren, komplette Wohnungs-Einrichtungen
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

Kleine Anzahlung — Bequeme Teilzahlung

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus
G. m. b. H., vormals

Hermann Liebau
Breiteweg 127, 1 2614

Heinr. Casper

MAGDEBURG

133 Breiteweg 133

Ecke Dreienelstr.

Spezialhaus

für
moderne Herren-, Jünglings-
und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß.

Erstklassige Verarbeitung!



Für Reise- und Ferien-Bedarf:

Touristen-, Sport-, Strand- und Hochsommer-Kleidung

Touristen-Anzüge	18-40 Mk.	Loden-Pelerinen	7-25 Mk.
Reise-Anzüge	15-45 "	Wetter-Mäntel	15-35 "
Tennis- und Strandanzüge	10-39 "	Staub- und Reisemäntel	3.50-25 "
Waschanzüge	6-24 "	Gummi-Regenmäntel	22-38 "
Radfahr-Anzüge	10-30 "	Ulster und Paletots	14-50 "
Sport-Anzüge	15-38 "	Loden-Joppen	3.50-15 "
Joppen-Anzüge	5-16 "	Sommer-Joppen	1.25-8 "
Jackett-Anzüge	15-62 "	Lüster- u. Leinen-Sakkos	2-20 "
Jünglings-Anzüge	10-36 "	Sommer-Hosen	2-6 "
		Waschwesten	2.25-8 "

Knaben-Anzüge	2.50-18 Mk.	Knaben-Blusen	0.50-5 Mk.
Knaben-Waschanzüge	1.50-9 "	Knaben-Hosen	1-3 "

Höchste Leistungsfähigkeit. Riesenauswahl. Tadellose Paßform.



Billige Schuhwaren!

Gente und folgende Tage:
Rieseposten Herren-Stiefel von 4.50 Mk. an
Rieseposten Damen-Stiefel von 4.75 Mk. an
Riesepost. Kinder-Lederstiefel von 1.40 Mk. an
Mod. Halbschuhe, Sandalen, Turnschuhe, Segelfruchtschuhe, Reiseschuhe, Hausschuhe, Pantoffel usw. alles in großer Auswahl und richtig preiswert.
Schuhwarenhaus Carl Armster
Magdeburg, Schönebeck, Johannisberg 7c. Markt 16.

Leihhaus

der **Gustav Oelbner**
Weinfabrik. 5a, 1. Etg.
besorgt Gegenstände d. Art
Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
goldene silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrenketten, Spezialität Gold-Schmuck, Ketten, u. u. 1000 Teile fein gold mit 15 jähr. Garantie-schein, fow sonst. Schmuck u. Silberwaren, Barometer, Obergläser, Zigarren und verschiedene andere Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinfabrik. 5a, 1. Etg.
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 12687

Uhrketten

für Damen u. Herren, Marke „Ideal“, mit Garantieschein für 5, 8 und 15 Jahre gutes Tragen, kaufen Sie billig bei H. Schütze, Bückau, Schönebecker Str. 115.
Automobil-Vermietung
für Spazier- und Fernfahrten. — Wethe, Breiteweg 248, Tel. 7241
Eleg. Damenrad billig zu verkaufen, Königstr. 17. I.

Bettfedern-Reinigungsanstalt

mit elektr. Betrieb
Spezial-Betten
Abteilung
Friedrich Portfeldt
Magdeburg A.M.
Agnesstr.-Ecke
Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Auf künstl. Blumen

— Glas, Porzellan, Majolika —
50 Proz. Preisermässigung
H. Gemsjäger Nachf., Breiteweg 69/70.

Der Rechtsanwalt im Hause!

I. Praktisches Rechtsbuch, unentbehrlich für jedermann, vorzügl. Ratgeber in Gerichts- und Prozeßsachen, mit vielen Beisp. z. selbständ. Klagen in Miet-, Pacht- u. Gestandangelegenh., Geschäftsklag. v. Kaufleuten, Gastgebern, Handwerkern, Selbstständig. v. Forderungen, alles mit vielen Musterformularen z. Abschreib. Rat u. Auskunft in Wechsel-, Konkurs- u. Gewerbegerichtsangelegenh., scheidsricht. Verfahren, Bürgschaften, Pfändung, Versteigerung, Armeurecht, Eingabe v. Gesuch. etc. etc.
II. Praktischer Steuerreklamant u. Ratg. f. steuerzahl. Bürger, mit Mustern v. Einkomm.- u. Vermög.-Berechn. sowie Eingab. aller Art f. Steuererkl. u. Reklamant., beide Bücher über 500 Seit. stark, zusammen zum Ausnahmepreis von nur Mark 2.00 Nachnahme o. Vorauszahl. von **Gebrüder Rauch**, Versandhaus Gräthath bei Solingen. K 6

Heiratslustige

kaufen Schränke, Vertikos, Bettstellen, Trumeaus, Küchen und komplette Zimmer im Möbelmagazin
Johannisberg 8, Ecke Knochenhauerufer
Paul Dupont, staatl. gepr. Tischlermeister.
Bequeme Zahlungsweise. 2682 Bequeme Zahlungsweise.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: **Lederanschnitt**
Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! * * Billigste Preise!

In 5 Minuten ist jede Dame

2578 sowie jedes Mädchen instande, perfekt wie eine
Schneiderin
Blusen zuzuschneiden. — Verblüffend praktisch. Von Tausenden Damen und Mädchen benutzt. Preis für das komplette System Mark 2.75. — Versand per Nachnahme.
Wiener Chic-Vertrieb, Berliner Straße 23/24. 2. Etg.

Eine Eigenschaft
schaffen Sie sich ohne Kapit. durch den Verkauf meiner bewährten **Dauerwäusche** Marke **Wäschhär.** Bestes Fabr. höchste Prov. Sof. bares Geld.
Musikcollection gratis.
Nenh.: Poröse Vorhemden.
W. Cohnheim, Halle a. S. 59.

Zucker, Peterstr. 2.

Elegante Maßanzüge von Serv. schäften, sehr wenig getr., sowie Hosen, seidene Westen, Uebarzieher und Gesellschafts-Anzug kaufen Sie am besten nur bei
J. Tischler, Annastraße 25

Gutgeh. Wäsche-Roll-Geschäft

verbund. mit kleiner Material-warenhandlung, beste Lage, altershalber preiswert zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufer erbeten unter Postlagerkarte 27, Magdeburg-Buckau. 1831

Billig!

Hemdentuche, Halbleinen, Makrotuche, Hemdenbarchente, nicht unter 10 Meter, Handtücher, nicht unter 1 Duzend. 2629
Otto Kaphengst, Engros-lager, Gr. Mühlstraße 9. I.
Bei **Fritz Böhme**, Jakobstr. 25, Ecke Mühlstr. findet man die größte Auswahl in getragenen sowie auch in neuen 2683
Schuhwaren.
Hochelegante Schweizer Damenschuh mit Keite Mk. 5.50. 2589
Dreienelstraße 4.

Nervöse und Blutarme

kommt ins Luftbad des
Naturheilvereins Briesnitz-Rneipp (G. B.)
Hohenbabeleber Straße 2, neben dem Kinderpielgarten!
Billige Einzelbäder für Nichtmitglieder
2661 Der Vorstand.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41
Brüssel 1910:
Höchster Preis.
Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Scharthauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. B., Magdeburger Strasse
Reparaturen prompt und billig. 2577

Raucht Problem Cigaretten

Michel-Briketts

anerkannt beste Marke.
Alleinvertrieb für Magdeburg und Umgegend:
Magdeburger Kohlen- u. Brikett-Kontor m. b. H. in Magdeburg.
Alleinvertrieb für Burg u. Umg.: **Herm. Fischer, Burg, Markt 30.**

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Saison-Räumungsverkauf

Konfektion ♦ Kleider ♦ Blusen ♦ Röcke
Kinder-Bekleidung

Ganz enorm billige Preise!

Eine Serie bastfarb. Popeline-Paletots mit Spachtelkragen **9.75**

Eine Serie Leinen-Paletots früher **10.00** bis **18.00** jetzt **2.75** **4.50**

Eine Serie weiße Cheviot-Paletots 130 cm lang, mit schickem Kragen und Knopfgarnierung **17.50**

Auswahl nach vielen Tausenden!

Eine Serie Alpaka-Mäntel blau und schwarz **12.75**

Eine Serie reinseidene Taffet-Mäntel Wert bis **27.00** jetzt **12.00**

Eine Serie Etamine-Mäntel mit breitem Stickerei-Kragen Wert bis **30.00** jetzt **15.00**

Eine große Serie hochelegante Tüll- und Seiden-Paletots 24.00
mit Seidenfutter früher **48.00** bis **65.00** jetzt

Wetter-Capes grau und sportfarbig . **6.75** | Bozener Mäntel mit Capuchon **12.50** | Loden-Kostüme fesche Fassons **14.75**

Leinen-Kostüme Serie 1 Wert bis 18.50 jetzt **7.50** Serie 2 Wert bis 27.00 jetzt **11.50** Serie 3 Wert bis 39.00 jetzt **18.00**
mit eleganten Zwischensätzen und Stickerei

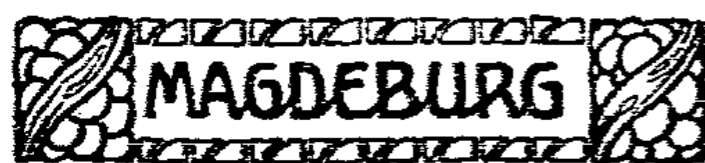
Cheviot- u. Kammgarn-Kostüme Serie 1 Wert bis 21.00 jetzt **15.00** Serie 2 Wert bis 45.00 jetzt **24.00** Serie 3 Wert bis 65.00 jetzt **32.50**
weiß, blau und gestreift

Kostüme Serie 1 **7.50** Serie 2 **15.00** | **Bastseidene Kostüme** auf Seide Serie 1 **20.00** Serie 2 **28.50**
engl. gemust. Stoffe

Tüll-Fichus teils mit Handstickerei **4.75** **6.75** | **Tüll- u. Voile-Umhänge** mit hocheleganter Stickerei **15.00**

Garnierte Kleider Batist mit Zwischensätzen Serie I **3.75** Serie II **4.75** Serie III **6.50**
Voile mit breitem Klöppel-Einsatz Serie I **9.75** Serie II mit Stickereieinsatz **18.75**
Leinen weiß, beige, rosa, hellblau Serie I **7.50** Serie II **12.50** Serie III **18.00**
Seide u. Marquissette Serie I . . **27.00** Serie II . . . **36.00**

Spezial-Abteilung: Knaben- u. Mädchen-Garderobe. Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt!



Julius



WERTHEIMER

Sommer-Räumungsverkauf

Gewaltige Preisermäßigungen in allen Abteilungen.

Herren- und Jünglings-Anzüge

in 3 Posten:
 1. sonst bis 21.75 jetzt **15.25**
 2. sonst bis 27.75 jetzt **21.00**
 3. sonst bis 33.— jetzt **26.75**

Herren-Stoffhosen

in 3 Posten:
 1. sonst bis 5.— jetzt **3.75**
 2. sonst bis 7.90 jetzt **5.95**
 3. sonst bis 9.75 jetzt **7.75**

Knaben-Anzüge

in 3 Post. Gr. 1-6, durchweg
 sonst bis 4.90 jetzt **3.40**
 sonst bis 6.25 jetzt **4.60**
 sonst bis 9.75 jetzt **7.25**

Knaben-Waschanzüge
 Herren-Waschjoppen
 Herren-Hüft-Jackets
 15 bis 20% unter dem sonstigen Preise
 Güte und Mäßen erheblich billiger.

Damen-Schnürstiefel

echt Chevreau, modernste Form, mit Derbyschnitt und Lacktappe
 3.90
 jetzt **6.65**

Herren-Schnürstiefel

echt Chevreau, modernste Form, mit Derbyschnitt und Lacktappe
 6.65

Reispaare

weit unter Preis.

Schürzen und Wäsche

Große Posten
 spottbillig.

Damen- und Mädchen-Konfektion

außerordentlich zurückgekehrt.
 Leinen-Kostüme statt 16.— jetzt **12.75**
 Leinen-Jackets jetzt **4.50**
 Schwarze Taffelmäntel jetzt **16.50**

Herren-Einfaßhemden

bedeutend unter Preis.

Waldmuffelweide

große Muster-Auswahl
 jetzt **20 18 16** und höher.

Wollmuffelweide

berühmte Qualitäten jetzt **65 60 55 50**
 größte Auswahl, bis 60% unter Preis.

Weiße Wollstoffe

60% unter Preis.
 2519

Damen-Waschunterrocke

besonders günstige Gelegenheit.
 40 bis 60% unter Preis.

Gardinen, Künstler-Garnituren u. Gardinen-Muster und Reste

weit unter Einkaufspreis.
 1 großer Posten

angestaubte Wäsche

besonders billig.
 Ein vollener Cheviot jetzt **75** Pf.
 75 Pf.

Beachten Sie meine Schaufenster
Ratswageplatz 1, a. d. Fontäne Adolph Michaelis

Lemsdorf.

Möcher werter Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine
Bäckerei und Konditorei
 an Herrn Franz Müller verkauft habe. Indem ich nochmals bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen, sage ich Ihnen meinen besten Dank.
Karl Kahe.
 Da es mein innigstes Bestreben ist, die werthe Kundenschaft von Lemsdorf immer gut und zell zu bedienen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Franz Müller.

Magenleiden

Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel, verborrenem Magen, Sodbrennen, Blähungen, Magenschwäche, Magenkrampf, Uebelkeit m. Erbrechen überhaupt Magenbeschwerden jeder Art wirken **Reichels Magenentropfen** berühmte wie Balsam auf den Magen. Flasche 80 Pf.
echt nur mit Marke „Medico“ von **Otto Reichel** Berlin SO.
 In Magdeburg bei: **Hennenberg u. Co.**, Wilhelmstraße 19. **R. Wirth Nachf.**, Breitenweg 187. **A. Basler**, Breitenweg 267. **A. Bethke Nachf.**, Breitenweg 263. **A. Dawald**, Breitenweg 249. **Käsebiel u. Ulrich**, Gr. Mühlgr. 19. **H. Lorenz**, Alter Markt 28. **E. Naumann**, Kaiser-Wilhelm-Straße 9. **E. Schumitz**, Kaiserstraße 38. **Th. Vogel**, Große Funterstraße 1. **B. Wienrich**, Viktoriastraße 1. In **M.-Buckau** **A. Thiemecke**, Grusonstraße 6. **F. Pospiech**, Südenburger Straße 4a. In **M.-Neustadt** **P. Albrecht**, Südenburger Straße 17. In **M.-Sudenburg** **H. Starkloff**, Drogerie. In **M.-Wilhelmstadt** **M. Kühn**, Annastraße 1. **O. Schmatzhausen**, Große Diesdorfer Straße 25. **M. Schmidt**, Drogerie. In **Barleben** **E. Benecke**, Drogerie. In **Fermersleben** **W. Kummer**, Drogerie. In **Schönebeck** **G. Minkus**, Germania-Drogerie. In **Westerhüsen** **H. Schmidt**, Schönebecker Straße 9. In **Wolmirstedt** **Gebr. Merzdorf**, Drogerie. 214

Pfand-Versteigerung
 Am Dienstag, den 9. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Geschäftstotal 2587
Weinfaßstraße 5a, I.
 die in den Monaten Juli, August und September 1911 sub Nr. 53940 bis 56340 verz. Gegenstände durch den vereid. Auktionator Herrn Biesenthal öffentl. meistbiet. versteigert werd.
F. Koch in **Gustav Oelmer**,
 Finkenstraße 3577.
 NB. Erneuert wird nur bis Montag abend vor der Auktion.

Ortskrankenkasse der Schneider zu Magdeburg.
 Der Nachtrag II zum Statut vom 26. November 1903 ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt und tritt am 1. Juli cr. in Kraft. Derselbe enthält Abänderungen der §§ 13, 19, 20, 21a und 52 betreffend Erhöhung des Krankengeldes, des Sterbegeldes, der Schwangerschaftsunterstützung und des Sterbegeldes für Frauen und Kinder der Mitglieder.
 Die Herren Arbeitgeber sowie die Kassenmitglieder können den Nachtrag im Kassenlokal, Prälatenstraße 18, I. in Empfang nehmen.
Der Vorstand.
Karl Koch, Vorsitzender.
 2749

Eine nußbaum Wirtschaft
 bestehend aus Kleiderschrank, Vertiko mit Spiegel, 1 feinen Plüschsofa, 1 Sofa Tisch, 1 Trumeau mit Stufe, 4 Stühlen, Bettstelle, englisch mit Matrasse, Waschtiseltische mit Spiegel, 2 Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte oder Tisch, 1 Mahlen, 1 Halter, 2 Stühlen
für nur 250 Mark
 sowie sämtliche Küchensachen, Uhr, Teppich u. Gardinen.
 Auch ist die Wohnung für 60 Taler zu vermieten, ev. auch möbliert.
 Außerdem zwei gute Federbetten, Damen, sowie 1 Herren- und Damenrad, und 1 Kinder-Sitz- und Liegewagen zu verkaufen.
Friedrich Lorenz, Peterstraße 17, Hof part. 2540

2 rot/roße Betten
 sehr preiswert. Katharinenstraße 5 (Zigarrenladen).
Fast neue Schneidemaschine
 sehr preiswert zu verkaufen 1880 Schmidstraße 17, part.
Koloristinnen
 suchen **Paul Richter & Co.** Sieberstraße 61. 1855

1 neues rotes Bett
 billig, nur an Privat. 1861 Fürstenufer 14, part. rechts.
Hochleg. Bühnen- u. Straßenkleider spottbillig nur bei **Zucker**, Festerstraße 2. Für Damen separater Eingang im Hausflur. 2721
Herren- u. Damenrad neu, großartig, spottbillig. Gooske, Goldschmiedebrücke 5, I. 2501

Künstliche Zähne und Plomben
 erhält man in jeder Preislage bei **Robert Volk** Sudenburg, Halberstädter Str. 114.
Herren-Fahrräder
 billig zu verkaufen 2648 Grimmig, Junferplatz, partiere.
Gelegenheitskauf!!
 Verkäufe **Frettchen** a Stück 6 bis 7 Mark. 2753
Hermann Mollberg, Diesdorf bei Magdeburg, Schulstraße 12.
 Ein Paar Schweizer Ziegenlämmer zu verkaufen. 1854 Dieck.
 Sonnenbad Friesnitz-Kneipp, Hohendöbeleber Straße.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung **Volksstimme**.

Kanarienvögelchen und -hähne
 kaufe fortwäh. zum höchsten Tagespreis **L. Dannehl**, Wielandstr. 41.
 Militärschuhe, alte und neue (Gacade, Fischlertrugstr. 27

Wozu viele Worte machen? Der Salamanderstiefel spricht für sich selbst. Fordern Sie Musterbuch.



Einheitspreis 12⁵⁰
 für Damen u. Herren M.
 Luxus-Ausführung, M. 16.50

Salamander
 Schahges. m. b. H. Berlin

Niederlassung
Magdeburg · Breiteweg 55

Burg Burg
 Sonntag den 30. Juni
Topfkuchen-Auskegeln
 Freundlichst ladet ein 2795
Karl Jesse.
Tüchtiger Gelbgießer, Anfangs-Stunde 50 Pf. Meldung: Metallarbeiter-Vorband, Gr. Mühlgr. 8.

Jungen
 zum Verkauf von Fliegen-tüten gesucht.
 Hoher Verdienst!
 1851 **Reinecke** Knochenhauerufer Nr. 6.
 Zum 1. Juli suche ein jüngeres **zweites Mädchen**
G. Kuntze, Halberstädter Straße 9, „Sonne“. 1852

Lichtschaulspielhaus Panorama.
Neues Programm.
 Das Meisterwerk des Goldschmieds mittelalterliche Legende, ein hervorragendes Werk der Kunst.
Wie Emma sich einen Mann verschaffte
 hochkomische Stoffe.
Von Marjelle bis Bastia und Kap Corse
 prächtige See- u. Landschaftsbild. Im Erlenghof, reizend. Tonbild. **Wilh. Meißner**, sehr humoristische Burleske. **Gochzeitstafel**, mod. Drama. **Wochen-Ereignisse**, Neuaufnahmen u. a. m. 2499
Anfang 3 Uhr.

Gelegenheits-Angebot!
 Um mein sehr umfangreiches, gut sortiertes Lager in feinsten Damen- und Herren-Rädern wegen vorgerückter Saison etwas zu räumen, offeriere ich einen Posten **wirklich vornehmer erstklassiger**
„Itis“-Damen- u. Herren-Räder
 in allerfeinster Ausführung 2401
 bei weitgehendster Garantie zum Teil bis zu **30 Prozent Ermäßigung.**

Damen-Rad „Solid“ mit Freilauf und Rücktrittbremse	70.—	Herren-Rad „Stabil“ mit Freilauf und Rücktrittbremse	65.—
Damen-Rad „Schick“ mit Freilauf und Rücktrittbremse	85.—	Herren-Rad „Modern“ mit Freilauf und Rücktrittbremse	80.—
Damen-Rad „Luxus“ mit Freilauf u. Rückt.-Bremse	100.—	Herren-Rad „Vornehm“ mit Freilauf u. Rückt.-Bremse	100.—

Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen.
Robert Bensch, Breiteweg 258
 Nähe der Moltkestraße.

Danksagung.
 Zurückerkehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, jagen wir allen denen, welche ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern aufrichtigsten Dank. Besonders danken wir den Meistern und Mitarbeitern der Firma J. G. Hauswaldt für die schöne Kranzsende. Auch Dank dem Pastor Vorbrodt für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen.
Karl Duckstein
 1864 nebst Geschwistern.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Kranzsenden beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes jagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Oberprediger Neug für seine trostreichen Worte am Grabe.
M. B u a u. den 28. Juni
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 2551
Franz Stieler u. Frau.

Danksagung.
 Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene liebevolle Teilnahme jagen wir **herzlichen Dank.**
 Besonderen Dank Herrn Doktor Kramer für die trostreichen Worte am Grabe. 1855
 Magdeburg-Abd., 28. Juni 1912.
B. Schwarz und Frau.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Schönebeck.
 Am Donnerstag nachmittag verschied durch Unglücksfall unser Kollege
Alfred Göhre.
 Wir werden dem in so bedauerlicher Weise ums Leben gekommenen ein dauerndes Andenken bewahren. 1859
Die Ortsverwaltung.
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 4 Uhr von der Friedhofstabelle in Groß-Salze aus statt.

**Jahres-
Räumungs-
Verkauf**

morgen Montag den 1. Juli!

**AUSSERGEWÖHNLICH
BILLIGE ANGEBOTE**

Beachten Sie gefl. meine Schaufensterauslagen

Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 150.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Der Schlaf und seine Bedeutung.

Von Professor Dr. G. Worttau.*

Im Verlauf von je 24 Stunden tritt im allgemeinen je auf eine längere Zeitperiode ein Zustand des Menschen und der Tiere ein, in dem willkürliche Akte nicht ausgeführt werden und das Seelenleben beschränkt ist. Dieser Zustand, den wir als Schlaf bezeichnen, erscheint uns aus eigener Erfahrung als ein Ausruhen, eine Erholung von der während der tätigen Tageshälfte eingetretenen Ermüdung.

Ermüdung ist der objektive Zustand der verringerten Leistungsfähigkeit infolge länger dauernder Inanspruchnahme. Skelettmuskeln und Zentralnervensystem sind der Ermüdung besonders unterworfen; ihnen gilt auch die periodische Erholungspause des Schlafes, während der vegetativen Funktionen, Kreislauf und Atmung sowie auch in gewissem Maße Darm- und Nierenfunktionen, in ihm ihren Fortgang nehmen. Für die rhythmisch tätigen Atmungsmuskeln sowie für das Herz muß jedesmal die Erschlaffungszeit (Atempause, Herzdiastole) eine genügende Pause bilden zur Erholung von der (inspiratorischen oder expiratorischen) Arbeit. Allerdings ist auch ihre Tätigkeit im Schlaf relativ am geringsten in der 24stündigen Periode.

Normalerweise für den Menschen ebenso wie auch für weit- aus die Mehrzahl der Landtiere fällt die Schlafzeit zusammen mit der Zeit der Dunkelheit der betreffenden Erdgegend durch Wegkehr von der Sonne. Nur bei denjenigen Tieren, welche ihre Lebensmöglichkeit an die Vernichtung anderer Tiere durch Raub im Dunkeln geknüpft haben, findet sich ein umgekehrtes Verhalten: Nachtiere, Nachtraubtiere, und auch beim Menschen hat die Kultur Berufsgezeiten, welche den Betreffenden dazu zwingen, bei Nacht tätig zu sein und bei Tage zu schlafen. Alle diese Tiere und Menschen suchen sich dazu aber dunkle Ecken auf; der Zusammenhang zwischen der Dunkelheit, das heißt also dem Wegfall des dauernden Reizes auf das vornehmste Sinnesorgan, und dem Schlaf ist, wie wir gleich sehen werden, von größter Bedeutung für die Theorie des letzteren.

Im Schlaf nimmt der Körper eine Stellung ein, in welcher die Arbeit der Skelettmuskeln zu seiner Unterstützung möglichst verringert ist: beim Menschen bei vielen Tieren die waagrecht liegende. Alle Muskeln sind stark entspannt, ihr Umsatz und damit die Wärmeproduktion beim Warmblüter ist eingeschränkt, weshalb das schlafende Tier und der schlafende Mensch Wärmeverluste möglichst zu verhüten suchen durch Aufsuchung geschützter Plätze, Bettzeug usw. Die Augen sind geschlossen; willkürliche Bewegungen werden, wie schon erwähnt, nicht ausgeführt, reflektorische in vermindertem Maße. Sinnesindrücke von einer Stärke, wie sie im wachen Zustand sofortige Reaktionen erzeugen, bleiben im Schlaf unbeantwortet. Hierin liegt das Hauptcharakteristikum des Schlafes und in der zur Erreichung der „Reizschwelle“, das heißt zum „Aufwachen“ nötigen Steigerung der Stärke eines Sinnesreizes hat man auch das Maß gefunden für die sogenannte „Tiefe des Schlafes“.

Man hat zum Beispiel als Weckreiz bei Schalleindruck benutzt, welchen ein auf eine Metallplatte herabfallendes Gewicht hervorruft; derselbe wächst in bestimmtem Verhältnis, je größer

* Diese Ausführungen stammen aus dem in der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“ erscheinenden Buche „Leib und Seele“ von Dr. G. Worttau, Leipzig, 1910, S. 125 ff.

die Höhe ist, aus welcher man das Gewicht herabfallen läßt. Man hat nur bei einem bestimmten Individuum untersucht, wie groß die Stärke des Weckreizes zu den einzelnen Zeitpunkten der Nacht ist, beginnend mit dem Einschlafen bis zum „Bonselfterwachen“ früh am Morgen. Indem man die so erhaltenen Werte als Szentrechte (Ordinaten) in ein Netz eintrug, dessen wagerechte Abszissen von links nach rechts die Zeiteinheiten (Stunden usw.) bedeuten, erhielt man eine Kurve der Schlafstiefe, die normalerweise derart verlaufen soll, daß die größte Tiefe des Schlafes in den nächsten Stunden nach dem Einschlafen erreicht wird, und daß die Tiefe dann nach dem Morgen hin ganz allmählich abnimmt bis zum Bonselfterwachen. Dies mag für die Mehrheit der menschlichen Individuen richtig sein; es gibt aber auch solche, bei welchen die Schlafstiefe mehr allmählich zunimmt und erst viel später gegen Morgen das Maximum erreicht. Es sind das solche, die abends „schwer einschlafen“ und morgens mit Mühe geweckt werden müssen und „und nicht aus dem Bette finden können“, während jene normale Gestalt der Tiefenkurve mehr den Frühubertgehern und Frühauftreibern eigen ist.

Man hat in dem schnellen Erreichen der größten Tiefe einen Beweisgrund gesehen für die Annahme, daß der Zustand des Schlafes durch eine Wirkung sogenannter Ermüdungsstoffe auf das Zentralnervensystem zustande kommen soll, das heißt Produkte des Stoffwechsels, deren Wirkung mit derjenigen der gleich zu erwähnenden narfotischen Gifte zu vergleichen sei; im Laufe des Schlafes würden diese allmählich ausgeschieden und dementsprechend lasse ihre Wirkung allmählich nach. Aber diese Stoffe bestimmt zu kennzeichnen oder gar darzustellen ist bis jetzt nicht endgültig und unbestritten gelungen; auch diejenigen Theorien, welche den Schlaf auf Blutarmut des Gehirns oder bestimmter Teile desselben infolge Gefäßzusammengiehung zurückführen, ferner diejenigen, welche als seine Grundlage gewisse histologische Veränderungen der Nervenelemente angeben haben, sie sind alle unbewiesen geblieben, oder es stehen ihnen triftige Gründe entgegen. Man hat sich endlich vorge stellt, daß das Wesentliche bei der den Schlaf fordernden und herbeiführenden Ermüdung nicht so sehr die Anhäufung von Umsatzprodukten durch gezeigerte Zell-sehungs Vorgänge ist als vielmehr die vermindernde Wiederaufbau-tätigkeit; sie soll es sein, welche die Erregbarkeit der Sinnesorgane dermaßen herabsetzt, daß die äußeren Reize nicht mehr wirken und das „Einschlafen“ eintritt; im Schlafzustand mit seiner Muskelspannung usw. sind die Zersetzungs Vorgänge herabgesetzt und die Vorgänge des Wiederaufbaues der lebenden Substanz gewinnen die Oberhand; in dem Maße, wie durch sie die „Reiz-tion“, speziell der Nervensubstanz, vollkommener wird, steigt auch wieder die Erregbarkeit bis zu dem Grade, daß die stets vorhandenen, morgens ja zunehmenden Reize wieder wirksam werden und das Erwachen eintritt.

Wieviel der Wegfall der Reize auch bei gleichbleibenden Erregbarkeitsverhältnissen bedeuten kann, dafür hat der berühmte Kliniker Strümpell eine Erfahrung angeführt, welche er bei einem taubstummen und auf einem Auge blinden jungen Menschen gemacht hat: schloß man bei diesem das andre Auge, so schlief der Patient bald von selbst ein.

Vollständig ist die Untätigkeit des Zentralnervensystems auch im Schlaf nicht; dies zeigen unsere psychischen Erlebnisse in ihm an, die wir als Träume bezeichnen. Es sind dies Vorstellungen, welche ohne gleichzeitige Einwirkung äußerer Eindrücke oder, wenn durch solche veranlaßt, in sehr modifizierter Form auftreten. Sie sind mit den Sinnesempfindungen oder Illusionen und sogenannten Illusionen der Geisteskranken auf eine Stufe zu setzen, nur daß sie eben normalerweise auftreten; sie werden auch

miteinander verknüpft, das heißt es laufen Assoziationsvorgänge im schlafenden Gehirn ab. Die Intensität dieser Erregungen kann sehr verschieden sein, und dementsprechend werden viele Träume alsbald mit dem Erwachen vergessen, während man sich an andre erinnern kann. Das Studium des Traum Inhaltes in bezug auf seinen Zusammenhang mit den Erlebnissen im wachen Zustand bildet als gewissermaßen moderne wissenschaftliche „Traumdeutung“ ein nicht ganz unwichtiges Objekt der psychologischen, auch psychopathologischen Forschung. Die Grenze zwischen Traum und Wachhalluzination oder Illusion bilden die Trugbilder, welche sich oft im Augenblick des Einschlafens einstellen, sogenannte „präsomnische“ Illusionen.

Soziales.

Ein Gewerbeinspektor gegen den Arbeiterschutz. In dem soeben erschienenen Bericht der technischen Aufsichtsbeamten der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft für das Jahr 1911 wird ein Fall zitiert, der ein recht merkwürdiges Licht auf die Anschauungen eines Gewerbeinspektors über den Schutz der Arbeiter vor Betriebsgefahren wirft. Von der genannten Berufs-genossenschaft waren die Inhaber einer Kunsthonigfabrik wegen Vergehen gegen die Unfallverhütungsvorschriften mit 300 Mark Strafe belegt worden. Das Landgericht in Leipzig verurteilte die Firmeninhaber zu je 300 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis.

Bei diesem Prozeß wurde u. a. auch der Gewerbeinspektor von Leipzig als Gutachter zugezogen. In seinem schriftlichen Gutachten als auch in der mündlichen Verhandlung nahm der Gewerbeinspektor einen den Auffassungen des technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft völlig entgegengesetzten Standpunkt ein. Während der Beamte der Berufsgenossenschaft die Betriebsunternehmer für den Vorfall verantwortlich machte, vertrat der Gewerbeinspektor die Ansicht, daß ein Abstrich des Verletzten in den Buderstedt-Kessel auch durch ein festes Geländer nicht zu vermeiden gewesen wäre, wie es der technische Aufsichts-beamte u. a. bei der Betriebsrevision gefordert hatte. Die Forde-rung der Berufsgenossenschaft stützte sich auf § 11 der Unfall-verhütungsvorschriften. Der Gewerbeinspektor zog nun in Frage, ob dieser Paragraph zu Recht angewendet worden sei, da es sich darin um Gruben, Kanäle, versenkte Gefäße und andre gefahr-bringende Vertiefungen in den Betriebsräumen handle. Der Unfall siehe aber in Verbindung mit den Kesseln, die einige Zentimeter aus dem Fußboden herausragten. Die Strafkammer trat den Ausführungen des Gewerbeinspektors glücklicherweise nicht bei, sondern verurteilte die Inhaber der Firma wegen jahrlängiger Körperverletzung.



Die graue Nacht.

Roman von Alfred Schirakauer.

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als er am Mittag die Friedrichstraße herabkam und in die Leipziger Straße einbiegen wollte, brannte ihm von der Sitzsäule her das bekannte rote Plakat des Polizeipräsidenten in die Augen. Es war eben angeheftet worden. Ein Schwarm Neugieriger staute sich davor.

Das Blut sprühte Hoff ins Gesicht. Das war es! Ganz sicher war es das. Er konnte von seinem Platz aus deutlich die fette Ueberschrift „1000 Mark Belohnung“ entziffern. Ein unwiderstehlicher Trieb hegte ihn auf die Säule zu. Doch im letzten Augenblick siegte die Klugheit. Kurz vor der Bog er über die Straße. „Vorrecht! Vorrecht!“ jurrte er. „Zimmer denken, daß jemand hinter einem her-ber beobachtet.“

Er blieb vor Gladenbeck stehen und betrachtete mit Verwunderung die ausgestellten Bronzen. Wie zufällig blickte er zurück. Er wollte doch mal sehen, ob da jemand stand, der ihn figierte. Nein, da war nichts Auffälliges. Er wandte Interesse wieder den Bronzen zu.

Wenn nun plötzlich einer auf dich zutritt, dachte er, und sagte: „Sie sind verhaftet. Bitte, zur nächsten Droschke.“ „Sagen Sie in Ihrem Interesse kein Aufsehen.“ Was dann? „Sollte er dann tun? Es war geradezu selbstmörderisch, er herumzulaufen, ohne sich über das Notwendigste klar zu sein. Wie ein ertappter Junge würde er dastehen, in den den zittern und alles verraten. Er überlegte, was er tun sollte, wenn — — —

Vorsichtig schielte er wieder umher. Entrüstet sein müßte. Empört aufstehen. „Sind Sie irrsinnig! Ich bin der Assessor von Hoff.“ „Verbitte mir jede Belästigung!“ „Er probte es leise. Er hörte in den gedachten Worten den tiefen Ton. Nein, das war auch nicht richtig. Summrisch mußte er es nehmen. „Nur nicht scherzhaft. Das täuscht.“ „Wo?“ „Manu — Sie verwechseln wohl das Datum, Vester?“ „Warten Sie bis zum nächsten April, mein Ver-ehrtester!“ „Ich ersuche Sie, mitzukommen, machen Sie keine Flausen.“ „Regen Sie sich bloß nicht unnötig auf. Sie blamieren sich und die gesamte heilige Hermandad.“ „Ich bin der Assessor von Hoff.“ „Weiß ich.“ „Ja, wollen Sie nicht die Liebesswürdigkeit haben, mir mitzuteilen, welchem Glücksumstand ich Ihre werthe Bekanntschaft ver-lange?“ „Das werden Sie bald genug erfahren. Wenn Sie mir jetzt nicht sofort zur Droschke folgen.“ „Ich komme natürlich.“ Sie sind ein solch erheiternder Begleiter. Stehe selbstverständlich zu Diensten. Widerstand gegen die Staats-

gewalt, Gott bewahre! Habe nur Mitleid mit Ihnen, lieber Mann. Machen einen unsterblich lächerlichen Fehlgriff. Ist für den Fachmann aber immerhin interessant, einmal die Sache am eignen Leibe kennen zu lernen. Wenn's Ihnen recht ist, nehmen wir das Auto dort. Ge, Chauffeur!“

Na ja, so ungefähr, dachte er. Und siedend heiß rann ihm die Erkenntnis durch die Brust, daß er sich bei dem ersten Verhör unentwinnbar verhebben würde. Er hatte ja keine Ahnung, was er sagen sollte. Ganz genau mußte er sich das, bis ins kleinste festlegen und dann unerjitterlich sicher bei allen Kreuz- und Querfragen dabei beharren.

Um, um drei etwa hatte der Gendarm sie auf dem Bahn-damm entdeckt. Zu blöd, daß er sich der Ebeling gegenüber auf eine bestimmte Zeit festgelegt hatte. So eine Torheit! Er hatte sich eben geirrt. Basta. Sie war gegen zwei fort-gegangen. Frau Ebeling hatte sie ja auch um diese Zeit ge-hört. Und dann — ja, dann war sie eben überfallen und ermordet worden.

Er atmete auf. Das war sehr plausibel. Ja — aber warum lief sie mitten in der Nacht von dannen? Wir — fiebrig — ohne klare Denkfähigkeit. Und er hatte geschlafen. Sehr gut. Sie stahl sich fort. Selbstmordgedanken. Klappte alles auszeichnend.

Da fiel ihm ein, daß er auffällig lange hier an dem Schaufenster gestanden hatte. Er ging in den Laden und fragte nach dem Preise einer der ausgestellten Statuetten. Dann ging er hummelnden Schrittes zur Mauerstraße. Wieder leuchtete ihm das rote Plakat blutig entgegen.

„Nicht hinsehen.“ warnte seine Wachsamkeit. „In der Bülowstraße kannst du es lesen.“

Doch der Drang in ihm war stärker. Er ging vorbei, machte dann halt, als wäre er plötzlich, daß heute in der Oper „Lannhäuser“ gegeben wurde, und trat vor die Theater-anzeigen. Bedächtig legte er den Zeigefinger auf das Plakat. Ah, die Destinn sang die Elisabeth. So, so. Sehr sehens-wert, sehr. Um halb acht. Gut. Er betrachtete noch einige andre Plakate und blickte dann wie zufällig auf das rote Dingsda.

Mit gelangweilter Miene trat er unter die Gruppe der Gaffer und las.

„1000 Mark Belohnung.“

Auf dem Eisenbahndamm 500 Meter östlich von dem Forsthaus Schlachtensee ist heute morgen gegen halb drei der Gelegenheitsarbeiter Otto Müdebuch von dem Gen-darmen Müller II dabei überrascht worden, wie er einen anscheinend leblosen Frauenkörper auf die Eisenbahn-geleise werfen wollte. Der Täter ergriff die Flucht, wurde indessen von dem Gendarmen eingeholt und nach heftiger Gegenwehr zur Haft gebracht. Er befreit, die Frauens-

person getötet zu haben, ist indessen nach dem vorliegen- den Tatbestand als des Mordes dringend verdächtig dem Untersuchungsgefängnis in Moabit zugeführt worden. Der Täter verweigert jede Auskunft über die Person der Getöteten. Während der Verfolgung des Täters hat der am Tatort passierende Zug Nr. 12 den Kopf der Frauens-person vollständig zermalmt, so daß eine Rekognosizierung der Leiche unmöglich erscheint. Da die Feststellung der Person der Getöteten indessen für fernere Ermitt-lungen unabwieslich ist, wird die obengenannte Belohnung für solche Personen aus dem Privatpublikum ausgesetzt, die in der Lage sind, zweckdienliche Angaben zur Rek-ognosizierung der Getöteten zu machen.

Es liegt offenbar Lustmord vor. Die genannte Frauensperson ist in völlig entkleidetem Zustand auf-gefunden worden. Von Kleidern usw. hat sich bisher eine Spur nicht gefunden. Es handelt sich um eine Frau von etwa 20—25 Jahren, kräftigem Gliederbau, Größe 1,75 Meter. Keine besonderen Merkmale. Die Leiche ist im Schauhaus ausgestellt. Anzeigen nimmt das königliche Polizeipräsidentin sowie jedes Polizeirevier entgegen.“

Hoff ging gelassen weiter. In ihm war nichts als ein blutiges Weh. „Arme, holde Enke!“ flugte es in ihm. „Arme, süße Enke!“ So keusch und schamhaft war sie. Und nun lag ihr weißer, junger Körper draußen im Schau-haus. Und sie stunden um sie herum, betasteten sie, unter-suchten sie, maßten sie. — Er dachte daran, wie warm sie sich oft an ihn geschniegelt hatte. Wie sie ohne Brüderie, ohne Schranken sich ihm gegeben hatte. Wie er ihren Körper, diesen biegsamen Körper mit der glatten, kühlen Eichenrinne geküßt hatte. Und der lag jetzt im Schau-haus — vor den geilen Blicken der Gaffer.

Sein irrender Blick fiel in eine Fenster Scheibe. Sofort richtete er sich auf und straffte seine Züge. „Um Himmels-willen,“ dachte er, „zieh nicht solche Unglücksmiene. Auf-hundert Schritt sieht dir jeder die Tat an.“

Während er die Stufen zur Untergrundbahn hinab-stieg, überlegte er, wer wohl der Aufforderung des Polizei-präsidenten Folge leisten könnte. Frau Ebeling? Nein, die kümmerte sich um nichts als um ihr Haus. Und sprach auch kaum mit den Nachbarn. Andre Leute in Schlahten-see? Wer kannte die Enke? Kaum einer. Sie hatten so einsam und zurückgezogen gelebt. Er überlegte, ob er wohl eine der Damen, die dort draußen wohnten, erkennen würde, wenn sie ihm hier entaegentäme. Keine, nicht eine. Wer blieb dann noch? Die Mutter. Ja, wenn die es las, konnte eine bange Ahnung — — — Ja — zu ihr mußte er gehen. Noch heute. Und — — —

(Fortsetzung folgt.)

Montag den 1. Juli Beginn

Großen Saison-Räumungs-Verkaufs

Um die ungewöhnlich großen Lagerbestände einigermaßen zu räumen, unterstelle ich auch in diesem Jahre mein Gesamt-Warenlager in meinen 3 großen, hellen Verkaufsräumen einem

Sommer-Saison-Räumungs-Verkauf

der nach sorgfältigster Vorbereitung durch fabelhaft billige und bedeutend ermäßigte Preise meiner werthen Kundschaft eine

außerordentlich günstige Kaufgelegenheit in sämtlichen Manufakturwaren bietet.

Eine Spezial-Ausstellung meiner großen Warenbestände ist wegen der Fülle der Artikel nicht möglich, daher veräume niemand, sich von der enormen Preiswürdigkeit meines diesjährigen Sommer-Saison-Räumungs-Verkaufs zu überzeugen.

Lagerbesuch für jeden Käufer von unbedingtem Vorteil.

Günstigste Gelegenheit zur Beschaffung für Brautausstattungen u. Ergänzungen.

Sendungen von 15 Mk. an portofrei. Muster können nicht verabsolgt werden.

Magdeburg, Breiteweg 9/10

Isidor Gabbe

Magdeburg, Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe

Kein Laden — keine Schaufenster — Gegenüber der Leiterstraße

Telephon 5118.

Polsterwaren Möbel

läuft man am besten und billigsten

Möbelhaus

W. Diesing

4 Dreienbrezelstr. 4.

Zellzahlung gestattet!

Bei je 10 Mark Anzahlung für 100 Mark Möbel.

Jagrad-Fahrräder

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Krolonsen (Harz) Nr. F280

Schweizer Uhren

Anabenuhren von 2.50 an Silber mit Goldrand, für Herren 6.50 Silber mit Goldrand, für Damen 6.50 Gold. Damen-uhren 13.00 bis zu den feinsten Qualitäten Gleg. Kavaliereketten u. 1.50 Gleg. Damenketten u. 1.25 Mod. Wand- und Wanduhrplatten Sprachmaschinen a 2.00

Ringe, Broschen in all. Preise Auf Wunsch auch Ratenzahlung

3 Jahre Garantie. Katalog gratis und franco. Sachmännisch geleitetes Geschäft. Vertreter gesucht.

H. Krell

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan) ist billig, bequem, sparsam, schon die Wäsche

Cigarren

kauft man am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten, die Gewähr für rein überseeischen Tabak übernehmen kann. Durch Anschaffung des Zwischenhandels kann ich sehr preiswert liefern und empfehle für Qualitätsraucher meine

Vorstenlanden wunderbar schön im Brand und Geschmack, 5 u. 6 Pf., bei 10 Stück billiger. Nr. 72 Wahlzug 10 Stück | Nr. 555, 10 Stück 55 Pf. 65 Pf. (Qual.: 10-Pf.-Zigarre) | (Qualität: 7-Pf.-Zigarre) — Versand nach auswärts. —

Zigarrenfabrik Rudolf Schmidt

Buckau, Schönebecker Str. 91, gegenüb. d. Straßenbahndepot

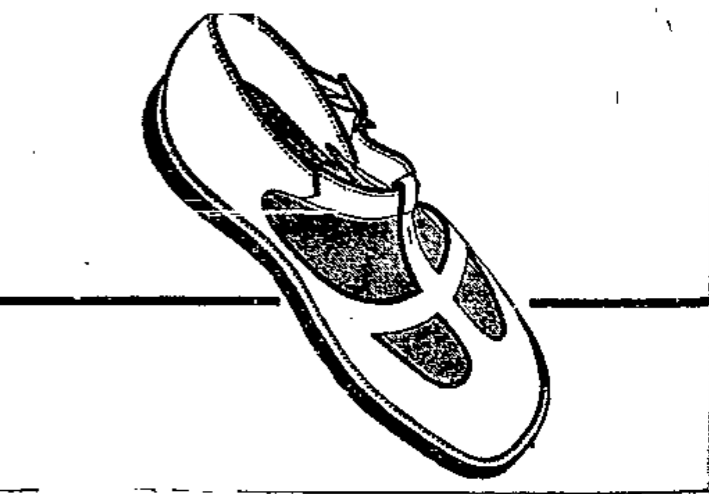
Sommer-Monate

und in den Kurorten ist es ratsam, Sandalen zu tragen. Ihr Körper wird sich für den Winter abhärten und Sie werden sich nicht so oft erkälten.

Für Kinder von 2.50 Mk. das Paar an in größter Auswahl.

Steinfeldt

Ulrichstrasse aus vom Breiten We.



A. Karger, Große Marktstraße 8

Neu aufgenommen! Kostüm-Röck

zu wirklich billigen Einführungspreisen. Wie in allen andern von mir geführten Waren, ich auch in Kostüm-Röcken nur mittlere u. gute Leistungen und nur neue, moderne Fassons in schwarzen reinwollenen Stoffen in marineblau reinwollenen Cheviots in neuen englischartigen und Alpakastoffen in neuen weiß und bastfarbenen Waschstoffen in schönen, glatten und verzierten Ausführungen. Ferner empfehle ich in allen andern von mir geführten Waren eingetragene Sendungen sehr billig, und zwar besonders neue reinwollene Musselins neue weiße Stickereistoffe neue weiße und bastfarbene Waschstoffe neue Kleiderstoffe und Kostümstoffe darunter besonders einen großen Posten Coupons moderner Kostümstoffe in Längen für einzelne Kostüme und einzelne Röcke ganz außer gewöhnlich billig.

Neue Stoffe für Herren-Anzüge und Paletots Cheviots u. Waschstoffe für Knaben-Anzüge

In Gardinen, Stores, Teppichen, Steppdecken, Sofaplüschen, Uebergardinen, sämtlichen Leinen- und Baumwollwaren, federeliebten Inletten, Daunenköpen, Bettfedern, Leinwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche sind ebenfalls neue Sendungen eingetroffen und kommen bei großer Auswahl und guten Qualitäten zu stets bekannt billigen Preisen zum Verkauf.

A. Karger, Große Marktstraße 8 Wetterleiden-Pelerinen u. Mäntel, Gartenbedarfsstoffe sehr billig.



Feuer und Wasser

sehr wenig beschädigte Schallplatten von 60 Pf. an Grammophon, Zonoph., Nipper etc. Sprechapparate 8.50 Billigste Reparaturen und Zubehörteile Schallboxen vorher 10.00 Mk. jetzt von 1.50 an 5 doppelt. Platten auf Mietpreis pro Monat 1.00.

Bernhard Pabst, Friesenstr. 39.

Zähne 2 Mark an

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk. Abnahme von 1.00

Möbel auf Kredit!!

kaufen Sie am besten in meinem weitläufigsten und bestausstatteten Möbel- u. Waren-Kredit-Haus am Platze.

Für nur 10 Mark Anzahlung	Für nur 15 Mark Anzahlung	Für nur 25 Mark Anzahlung	Für nur 35 Mark Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Sofa	1 Sofa
1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	1 Spiegel	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
Wöchentliche Abzahlung 1 Mark	4 Stühle	4 Stühle	1 Pfeilerschrank
	1 Kleiderschrank	1 Spiegel	1 Spiegel
	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank	4 Stühle
	1 Küchentisch	1 Küchentisch	1 Küchenschrank
	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank	1 Küchentisch
		1 Küchentisch	2 Küchensühle

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer Salons, farb. Küchen in jeder Preislage.

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Betten Schahwaren, Sportwagen und Kinderwagen mit kleinster Anzahlung.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

S. Osswald

Waren-Kredit-Gesellschaft 2518 Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14. Kredit auch nach außerhalb.



unverwüstlich

Fahrrad-Zubehörteile

und Radfahrer-Bedarfsartikel

— in großer Auswahl — in nur besten Qualitäten.

Besichtigung ohne Kaufzwang!! Teilzahlung = gern gestattet =

A. ROSE Magdeburg Breiteweg 264.

Unser billiger Inventurausverkauf

beginnt am
Montag, 1. Juli

Wir bieten in unserem diesjährigen Inventurausverkauf **besondere Vorteile.**

Große Posten **Wasch-Musseline** 45 36 30 25 18
Woll-Musseline 80 cm breit 95 75 50 35

Ein Posten **Muster-Wasch-Röcke**
für die Hälfte des Wertes

Ein großer Posten **Woll-Mäntel** in englischem Genre zum Aussuchen 3

Große Posten **Stickerel-Stoffe** 120 cm breit Voiles, Kostüm-Leinen, Zepirs für Blusen und Hemden 20 an.

Reste und Restbestände
in Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Damen- und Mädchen-Paletots, Blusen, Röcken, Schürzen, Gardinen, Teppichen, Aussteuer-Artikeln usw.
zu enorm billigen Preisen!

Große Posten **Elsässer Hemdentuche** 80 cm breit Meter 36 30 20

Große Posten **Weißer Blusen** 3.50 2.50 1.50 60
Farbige u. schwarze Blusen 3.50 2.50 1.75 1.45 95

Große Posten **Normal- und Makko-Hemden** 1.50 1.25 95
Netzjacken 58 48 38 28

Große Posten **Strümpfe, Handschuhe, Gürtel und Taschen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein großer Posten **Kleider- und Blusen-Seidenstoffe** einfarbig, gestreift und changeant 1.20

Große Posten **Bade-Wäsche** sehr billig!
Trikota, Anzüge, Badhosen, Frottee-Handtücher u. -Laken

Große Posten leicht angestaubter **Damen- u. Kinder-Wäsche**
vorwiegend einzelne Musterstücke

Hemden
Beinkleider
Unterteilen u. Röcke
Erstlings-Wäsche
Steckkissen
Taufkleidchen

Zur Hälfte des Wertes

Ein großer Posten

Luster-Kleidchen
aus elfenbein Wolle
Cheviot und in Watte
enorm billig

Gerson Herzberg & Söhne

Buckau

Buc

Wiederum - Empfehlung
empfehlen zu Fabrikpreisen der chemischen Fabrik
F. Schacht, Braunschweig: 2700
Nebenbaumtarbolineum, Floraebit,
Kampfenleim, Schwefelalkbrühe,
ferner Senay, Antifugal, Katin
ernh. Wienrich, Viktoria-Drogerie
Viktoriastraße 1, Ecke Bräutestraße.



Ich schwöre auf
Blendol

das beste flüssige Metallputzmittel

In Glasflaschen zu 10, 15 u. 25 Pfg., in Blechflaschen aller
Erößen überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Vertreter: E. Böringer, Fürstenufer 12. Fernruf 5025.

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
— Telefon 2947. —

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 2574

Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Bis 1. Juli
Großer Inventur-Räumungs-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

2361
nach 8 Tagen vollständig
verschwinden.
Befähige Ihnen gern, daß
ich mit Ihrer Herba-Seife sehr
zufrieden war. Das Hautjucken
war nach 8 Tagen vollständig
verschwinden.
Obermeiers Medizinal-
Herba-Seife a Stück 50 Pf.
30% härteres Präp. 1.00 Mk.
zu haben in allen Apothek., Drog.,
Parfüm. sowie bei Mart. Kniese,
Breiteweg 195, B. Wienrich,
Viktoriastr. 1, Kaesebier &
Ulrich, Gr. Müngstr. 19,
Hannenberg & Co. Nachf., Sil-
helmstr., H. Lorenz, Altes
Markt, G. Hubert, Jakob-
straße 16, E. Trappa, Gustav-
Adolf-Straße, A. Löschbart,
Breiteweg 265, Alb. Böttler,
Breiteweg 267, A. Bethke
Nachf., Breiteweg 253,
P. Eiselt, Obepfortstraße,
Ed. Kaiser, Jakobstr. 6, J.
Hanusch, Mittelstr. 19, G.
Költz, Pfälzerstr. 1, M. Lind-
ner, Lüneburger Str. 40,
in Wilhelmstadt: O. Schmatz-
hagen, Gr. Dieckdorfer Str.,
Max Kühn, Annastr. 1, M.
Schmidt, Große Dieckdorfer
Straße 243, in Ferners-
leben: E. Ludwig, in Buckau:
A. Hauber Nachf., Schöne-
bcker Str. 103, in Suben-
burg: H. Starkloff, Salber-
hader Str. 113, M. Pirk,
Salberhader Str. 122,
P. Plottkow, Leipziger Str. 1.



Fast gänzlich schmerzlos ge... 1.00 Mark.
Nervösen u. ängstlichen Person... zu empfehlen.
Brauchbarer, gut si... tadellos
aussehender Zahnersatz.
Pro Zahn schon von ... an.

Modernster Zahnersatz ...
Umarbeitung schlecht si...
Kunstvolle Plomben, Kronen- u.
Brückenarbeiten, ... Zähne.
Vornehme, erstklassige ...
Zahlreiche Anerkenn...

M109
Reform-Zahn ...
Breiteweg 138, neben Café Höhe
Tel. 4413.

Kredit auch
nach ausserhalb!

Möbel

auf Kredit

Für 10 Mark Anzahlung
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kalkissen
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle
wöchentl. Abzahlung
1.00 Mk.

Für 15 Mark Anzahlung
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchenstuhl

Sonntags von 11 bis 2 Uhr
geöffnet!

Komplette Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Einzelne Möbelstücke bei kleiner Anzahlung.
Herren- und Damen-Konfektion
Manufakturwaren, Kinder- und Sportwagen.
Streng reell! Diskretion!
Leistungsfähiges und ältestes Möbel- und
Waren-Kredithaus Magdeburgs
gegründet 1872 2517

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118, 1 Tr.
Kompl. Schlafzimmer-
Einrichtungen.

Dekorations-Plakate

feinster Farbendruck, grüner Kranz, roter Grund
für
Partei-, Gewerkschafts-, Turner-, Radfahrer- und Sängerteste
Preis a Stück 15, 20, 40 u. 100 Pfennig
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
3 Große Münzstraße 3.

Louis Behne & Walter Held

Wiener und Offenbacher Lederwaren
in bekannt großer Auswahl.



Damen-Täschchen
schicke neue Muster, in allen Lederarten.
Täschchen in Alpaka und Silber-Alpaka.
Echte Silbertäschchen
Portemonnaies
Brieftaschen — Schreibmappen — Necessaires
Damen-Gürtel
Einzelne Schleißer und Bänder
in großer Auswahl.

Für die Reise-saison



Reisekoffer, Kabinenkoffer, Taschen.

Feine Nickelwaren
in allen Preislagen.

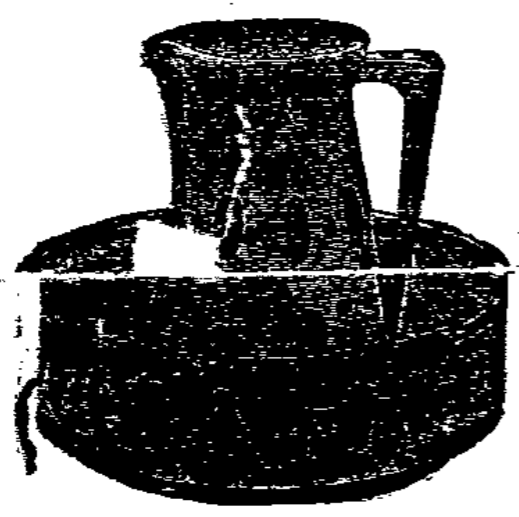


Bowlen und Weinkühler
in Messing und versilbertem Metall.
Kaffee- und Tee-Service
in Reinnickel, vernickelt und versilbertem Metall.
Teegläser in Nickel u. Messing. **Menagen.**
Tafelbestecke
in Alpaka, Silber-Alpaka sowie echt Silber.
Rauch-, Bowlen-, Ziertische
Notenständer, Blumenkrippen in allen Ausführungen.

Magdeburg
Breiteweg 196/97, Ecke Leiterstr.

Walter Held

Magdeburg
Breiteweg 196/97, Ecke Leiterstr.



2027

- Washservice Sophie blau, rot 2.25
- Washservice Thorn blau 2.50
- Washservice Frida hellblau, 5teilig 3.00
- Washservice Julius blau, 5teilig 3.50
- Washservice Heinz grün, 5teilig 4.00
- Washservice Anna gold, 5teilig 4.50
- Washservice Marietta grau, 5teilig 5.50

Partieware.

Einzelne Waschschalen
creme und bunt
0.90 1.45 1.75

Einzelne Wasserkannen
creme und bunt
0.90 1.45 1.75

Nachttöpfe creme 50 Pf.
Seifenschalen creme 10 Pf.
Zahnbürstenschalen 15 Pf.

Toiletteneimer mit Bügel
3.60 4.60 6.50



- Washservice Goldband 5teilig 6.00
- Washservice Waldeck blau Würfel, 5teilig 6.00
- Washservice Goldlinie 5teilig 6.75
- Washservice Athen blau, 5teilig 7.25
- Washservice Anton grau, 5teilig 9.00
- Washservice Koblenz gold, 5teilig 13.00
- 14.50 15.25 16.75 21.50 bis 32.00

Glas - Porzellan - Aluminium - Emaille - Küchenmöbel

Magdeburg
Breiteweg, Ecke Steinstraße

Wilhelm Held

Magdeburg
Breiteweg, Ecke Steinstraße

Für die Sommerfrische

Liegestühle mit haltbaren Bezügen
2.00 3.00 3.25 3.75 4.50 5.25

Liegestühle mit selbststättiger Stellvorrichtung
7.25 9.75 12.00 15.00 bis 32.00

Feldstühle . 0.70 0.75 1.10 1.25 1.50

Hängematten
3.00 3.75 4.25 4.35 5.00 bis 13.00

Taschen-Hängematten . 5.75 6.75 9.00

Taschen-Rucksack 1.50

Kinder-Tragsitze 0.85 1.10 3.00 3.50

Kinder-Klappfahrstühle
in wenigen Sekunden zusammenzuklappen, vorzüglich
geeignet zum Mitnehmen auf der Bahn, Schiffen usw.

Kinder- und Sportwagen
in bekannt grösster Auswahl.



Tafelwagen in Prima Ausfüh. 27.00
in Porzellangriff

Peddigrohrwagen
mit Gummirädern, Porzellangriff, Seidengardinen, Drahlau-
schlag, Stoffunterlage und Ledertuchrand,
in allen Preislagen.

Sitz- und Liegewagen hochparter Muster.

Klapp-Fahrstühle
in wenigen Sekunden zusammenzuklappen, vorzüglich ge-
eignet zum Mitnehmen auf der Bahn, Schiffen etc.

Sommerspiele

Fliegender Holländer, echt
14.50 19.00 22.50 27.00 32.50 36.00 41.00

Propeller 11.75 15.00 16.25 19.50

Krocket, Boccia, Kugelspiele und
Ringwurfspiele in allen Preislagen.

Für den Strand

Segelschiffe, Sandschaufeln, Schwimm-
tiere, Dampfer, Sandformen, Sandeimer

Garten- und Balkonmöbel
in Eisen, Holz und Rohr.

Rollschutzwände, Gartenfiguren